



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

335 (23.7.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-281698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-281698)

big schnell und vollständig liquidiert. Durch das Verhalten des brasilianischen Bundesauschusses für den auswärtigen Handel wurden wenige Wochen nur die deutsch-brasilianischen Verrechnungsgeschäfte stillgelegt. Es zeigte sich aber sehr schnell, daß der deutsch-brasilianische Warenaustausch bereits eine Unterbrechung von mehr als einem Monat nicht zu ertragen vermochte. Die brasilianische Regierung schloß darum im Juni 1936 einen neuen Vertrag, der seitdem ohne jegliche besondere Schwierigkeiten sich abwickelt.

Das Ausland hat dann versucht, die brasilianische Geschäftswelt irre zu machen, indem es behauptete, daß Brasilien seine Produkte — also wirkliche Werte — gegen bedrucktes Papier eintausche, also an Deutschland ein Geschenk mache. Derartige Behauptungen sind natürlich genau so durchsichtig, wie so viele andere. Hinzu kam, daß von amerikanischer Seite behauptet wurde, daß die Deutschland gewährten Erleichterungen nur geschaffen wurden, um nicht mehr bei den Vereinigten Staaten kaufen zu müssen. Nach brasilianischen Angaben ist diese Behauptung schnell widerlegt, denn die Zahlen der brasilianischen Einfuhr aus USA sind die folgenden:

Jahr	Pfund Sterling
1934	9 643 000
1935	10 249 000
1936	10 641 000

Aus diesen Zahlen ergibt sich ohne weiteres, daß seit Inkrafttreten des Verrechnungsverfahrens zwischen Deutschland und Brasilien die brasilianische Einfuhr aus USA keinesfalls gesunken, sondern gestiegen ist. Wenn durch das bestehende Verrechnungsverfahren, — welches übrigens Deutschland besondere Vorteile gegenüber anderen Ländern nicht bringt — Brasilien seine benötigten Industriewaren in Deutschland vorteilhafter kaufen kann, dann hat es jedenfalls keinen Grund, diesen Vorteil nicht auszunutzen. Von brasilianischer Seite wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß selbst die englische Regierung kürzlich ein amtlich unterstütztes Unternehmen gegründet habe mit dem Ziel, deutsch-englische Verrechnungsgeschäfte weiter zu entwickeln. Uebrigens habe Deutschland — so sagt die brasilianische Stimme — mit vielen Staaten Verrechnungsgeschäfte, um die sich scheinbar die Amerikaner nicht so sehr kümmern. Der gegen die Verrechnung geführte Feldzug beruht jedenfalls auf fremden und nicht auf brasilianischen Interessen.

Die wirklichen Gründe und nahezu einzigen Ursachen liegen ohne Zweifel in der unvernünftigen Annahme gewisser Staaten, die ohne den brasilianischen Wettbewerb, der langsam und bequem zu werden scheint, ausschließlich und allein ihre Baumwolle an Deutschland verkaufen möchten. Darüber hinaus haben diese Staaten ein Interesse daran, Deutschland auf dem brasilianischen Markt auszuschaufen und ihre Waren dorthin zu günstigeren, für den brasilianischen Verbraucher jedoch ungünstigeren Preisen zu verkaufen. Das Spiel ist durchsichtig, es wird sich zeigen müssen, wohin der eingeschlagene Weg führt.

Erst Menschenleben - dann die Kosten

Im Zusammenhang mit der Suche nach dem Verbleib der Fliegerin Amelia Earhart und ihres Begleiters Noonan erklärte Präsident Roosevelt, die durch solche Nachforschungen verursachten Kosten dürften keine Rolle spielen. Das Menschenleben sei jedes Opfer an Geld wert.

Anschlag auf Portugal geplant

Geheimbeschluss der Komintern / Daher Attention auf Salazar

(Drahtmeldung unseres Brüsseler Korrespondenten)

Brüssel, 22. Juli

Die flämische Tageszeitung „De Nieuwe Staat“ veröffentlicht ausschlußreiche Enthüllungen über die Umtriebe der Komintern in Portugal, deren Ziel es sei, in Portugal die Revolution zu entfesseln, um so einen neuen Stützpunkt im Kampf um Spanien zu gewinnen.

Das politische Sekretariat der Dritten Internationale habe sich noch vor wenigen Tagen in einer Geheimbesprechung mit der Frage eines revolutionären Anschlages auf Portugal beschäftigt. Die Berichterstattung sei durch die portugiesische Kominternführer Rodrigues und Carlos da Faria, die Vertreter der portugiesischen Abteilung der iberischen Sektion der Komintern, erfolgt.

Die Konferenz sei zu folgenden Beschlüssen gelangt: 1. Zum Chef der Komintern von Portugal wurde Peter Roze ernannt. Roze hat längere Zeit in Spanien, und französisch-Marokko gewirkt, war dann in Paris und hatte sich Mitte Juni auftragsgemäß im Flugzeug nach Sowjetspanien begeben. Zu seiner Verfügung standen zwei Flugzeuge, von denen das eine von dem Sowjetrußen Wostlyj Gromyko gesteuert wurde, in dessen Besitz sich ein auf den Namen Stanislaus Kowalewski lautender polnischer Paß befand. 2. In die iberische Abteilung der Komintern soll unverzüglich ein Betrag von 25 Millionen Pesetas gezahlt werden. 3. Die portugiesischen kommunistischen Piloten erhalten fünf neue Instrukteure, Karl Heylins (Lette), André Bafoff (bulgarischer Terrorist), Wilhelm Gohlauer, Francis Wiltan und Oduard Richardson. 4. Das Büro der kommunistischen Internationale in Amsterdam wurde beauftragt, drei Schiffsladungen Waffen und Munition anzukufen, die auf Abruf unverzüglich nach Portugal abgehen sollen. Die Waffen sollen in Rotterdam und Antwerpen verladen werden. Die Versicherung der Ladungen übernimmt das Wassereinfuhrbüro der Komintern in Antwerpen, das unter der Leitung von Karl Steinhauer, Wastib Jongoff und Moses Stukan (!) steht. 5. Die spanische kommunistische Partei wurde beauftragt, alle in Spanien kämpfenden portugiesischen Kommunisten, auch die in den Reihen der Internationalen Brigade befindlichen, zu Spezialabteilungen zusammenzufassen. Auf diese Weise sollen zwei portugiesische Regimenter gebildet werden, die zum Eingreifen in Portugal bereit stehen sollen.

Diese in der Tat sensationellen Enthüllungen stehen zweifellos in einem ursächlichen Zusammenhang mit dem Attentat, das erst kürzlich auf den portugiesischen Ministerpräsidenten verübt wurde und das den schließlichen Beweis liefert, daß Moskau einen neuen Anschlagversuch auf Portugal vorbereitet hat. Die im Zusammenhang mit dem Attentatversuch auf Salazar vorgenommenen Verhaftungen und das bei ihnen zu Tage gebrachte Material haben die portugiesischen Behörden einer weit verzweigten Verschwörerorganisation auf die Spur gebracht, deren Wurzeln ausschließlich nach Moskau gehen.

Auf nationalspanischer Seite ist außerdem bekannt, daß auf bolschewistischer Seite besondere Spezialformationen ausgebildet und zur Verfügung gehalten werden, die zum Einmarsch gegen Portugal bestimmt sind. Die einschlägigen Verfügungen des bolschewistischen Planes schloßen dabei nur den Kreis: sie beauftragten, daß die Unterministerarbeit der kommunistischen Internationale systematisch weitergehe und alles versucht wird, um die Pläne Moskaus auf der iberischen Halbinsel in die Tat umzusetzen. Sie weisen aber darüber hinaus die Festgehaltigkeit der Haltung Portugals, das entschlossen ist, der bolschewistischen Gefahr mit rücksichtsloser Energie entgegenzutreten.

Die Eichenan, des Führers der 113. Brigade, die zur 38. Division gehört, Anschläge gegen das japanische Militär und insbesondere ein Attentat auf den japanischen Botschafter Kawagoe vorbereitet zu haben.

Ging Attlee schon zu weit?

Neue Krise in der Labour-Party
DNB London, 22. Juli

Die Unterhausfraktion der Labour-Party beschloß am Donnerstag nach einer zweitägigen Sonder Sitzung „angelehnt der besiedelnden internationalen Lage“ nicht gegen die Rüstungsveranschlagung der Regierung zu stimmen. Die Labour-Party wird daher, wenn die Vorschläge für die Aufrüstung in der nächsten Woche im Unterhaus erörtert werden, sich der Stimmabgabe enthalten. Dieser Beschluß hat größtes Aufsehen erregt. Er wird als eine offene Revolte gegen die Rüstungsveranschlagung, besonders gegen Attlee angesehen, bei der der Abgeordnete Dalton die treibende Kraft ist.

Der Beschluß hat zum erstenmal die schweren Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei enthüllt, über die seit einiger Zeit gemurmelt wird. Die Vorgänge bedeuten möglicherweise das Vorbild für eine Ablehnung des bisherigen Leiters der Parlamentarischen Fraktion Attlee, obwohl es noch einige Monate dauern kann, bis eine Rüstung in diesem Sinne eintritt.

Rote „Himmelschreiber“ über Ungarn

Budapest, 22. Juli. (DPA-Junk.)

Die das ungarische Telegrafien-Korrespondenzbüro meldet, beobachteten die Bewohner des Strandbades über dem ungarischen Teil des Neufelder-Begs am Donnerstagmittag zwei Flugzeuge, die in einer Höhe von 4000 bis 5000 Meter flogen. Die Maschinen zeigten, nachdem sie einige Kreise gezogen hatten, mit Rauchwolken Sichel, Hammer und den Sowjetkern an den Himmel und verschwanden dann in Richtung Preburg.

Eine Tonne Himbeeren verzehet

auf einem Gartenfest bei Georg VI.
EP London, 22. Juli

Die Solon der Kronungsfeierlichkeiten erreichte am Donnerstag ihr offizielles Ende mit einem Gartenfest im Buckingham-Palast, zu dem über 10 000 Personen geladen waren. Das Königspar zeigte sich dabei wiederholt seinen Gästen, die u. a. über eine Tonne Himbeeren mit Schlaglähne verzeheten. Die Kronfolgerin, Prinzessin Elizabeth, die sich beim Reiten das Knie verletzt hatte, war am Erscheinen verhindert. Zu der An- und Abfahrt der Gäste hatte sich vor dem Buckingham-Palast eine große Menschenmenge eingefunden, was zu empfindlichen Verkehrsstörungen führte.

In der nächsten Woche begibt sich das Königspar nach Schloss Balmoral in Schottland, wo es sich den Sommer über aufhalten gedenkt.

Der neue Dalai-Lama gefunden

DNB Shanghai, 22. Juli.

Das Amt für mongolisch-tibetanische Angelegenheiten in Peking bestätigt das Auffinden eines neuen Dalai-Lamas. Der neue Dalai-Lama wurde von 50 Priestern unter Kindern in Doethsu gefunden. Bekanntlich muß der neue Dalai-Lama nach dem Tode des alten jeweils unter den neugeborenen Kindern unter besonderem Zeremoniell erwählt werden.

Abmarsch vor Peiping beginnt

Akute Kriegsgefahr beseitigt / Das Mißtrauen bleibt

DNB Peiping, 22. Juli.

Am Donnerstagnachmittag 17 Uhr begann nach Mitteilungen aus japanischen Militärkreisen der Abtransport der in und um Peiping liegenden Truppen der 37. chinesischen Division unter Jeng Tsching über die Peiping-Hankow-Bahn. Die Loslösung der 37. Division vollzieht sich nach bisher vorliegenden Nachrichten anscheinend reibungslos, wenn auch noch beunruhigende Meldungen über Truppenverstärkungen und Munitionstransporte an einzelnen Stellen der Front vorliegen. Zur gleichen Zeit rückten in das Militärarager Randuan die ersten Truppenteile der 132. Division ein. In Peiping und den geräumten Stellungen übernimmt nicht die 142., sondern die 132. Division Generals Tschao Tengwu die Garnison. Da der Einmarsch der abziehenden

Division wenigstens zwei Tage erfordert, kann man auf eine mehrere Tage zurückliegende Einigung schließen. Man rechnet aber noch mit der Möglichkeit, daß die Verteidiger der Marco-Polo-Brücke, die bisher sehr tapferen Widerstand leisteten, ihren ausschließlichen Kampf noch fortführen. Nach chinesischen offiziellen Nachrichten beginnen auch die japanischen Truppen aus der gleichen Gegend abzuziehen.

Das Straßenbild Peipings nimmt wieder seine gewohnten Formen an. Die Sandackborrkolben und andere Vorbereitungen für einen Straßenkampf sind überall im Abbau begriffen.

In Tientsin verhaftete japanisches Militär den chinesischen Offizier Tai Schutong. Er wird beschuldigt, im Auftrag des Generals

So sündigte das System an der Kunst

Die Schuld des Weimarer Staates am Gesamtverfall der völkischen Kultur

Es ist eine unfruchtliche nationalsozialistische Erkenntnis, daß aller wirtschaftliche und soziale Aufbau Stückwerk sein würde, wenn die Erneuerung nur an Haupt und Gliedern, nur am Leib, nicht aber auch zugleich am Geist vollzogen würde. Daher dieser haunenswerte, nie erlebte, überhöhte Einsatz der härtesten schöpferischen Kräfte für die geistige Neugeburt eines Volkes, das den glückseligen Erbschaftswert auf allen Gebieten geistigen Lebens sich selbst und einer Welt zum Gewinn geschenkt hat.

Keiner gab sich Rechenschaft darüber, was es für Folgen haben müßte, wenn die Städte, die Millionen Menschen vom Lande, von der Bodenständigkeit und dem Volkstum weggesogen hatten, ihre Kulturaufgaben nicht mehr erfüllen konnten und immer einschmelzendere Abstriche von ihren Kulturaufgaben machten, und wenn sogenannte Arbeiterführer in den Stadtparlamenten darüber gar noch winzige Handgelenke von sich gaben. Welch trostloses Bild, daß die Städte ihre Zuschüsse an Theater und Orchester um 30 bis 80 v. H. „abjudosieren“ gezwungen waren! Sie würgten damit durchweg auch die letzten Reste bewährter deutscher Kunst ab, — denn was blieb, das waren, wenigstens auf der Bühne, nahezu durchweg die „geistig“ ungeistigen Exzentriker einer Klasse, deren Natur und Elemente die wirtschaftliche und geistige Aushöhlung der Völker ist. Dieser Niedergang des kulturellen Lebens bis 1933 wird in erschütternden Zahlen über die städtischen Zuschüsse an Theater und Orchester (nach dem Statistischen Jahrbuch deutscher Städte, 1933) deutlich; danach gingen die Zuschüsse auf den Kopf der Bevölkerung im Westen von 1929 bis 1931 z. B. zurück in Essen von 3,38 RM auf 2,34 RM, Düsseldorf von 4,51 auf 3,00, Dortmund von 3,73 auf 2,03,

Buppertal von 3,48 auf 2,00, München von 4,86 auf 3,77 und in Gelsenkirchen von 0,42 auf — 0,06, sowie in Gladbeck gar von 0,81 auf nur 0,03 RM! Wenn man dazu bedenkt, daß nach den statistischen Ausweisen, zumindest bei der Bühnentechnik, 60 bis 70 v. H. von Ausländern und Juden und der Rest zum guten Teil von in ihrem Fahrwasser segelnden auch Literaten befruchtet wurde, dann sieht man allerdings vor einer trostlosen, wahrhaften Oede deutscher Kunst und Kultur, gegen die die Saharaöasen noch üppige Tropengärten sind.

Das ist ein Rückblick in einen Abgrund, der noch nach seiner Ueberwindung erschauern läßt und nur noch durch einen Blick auf die Lage völkischer Vorkriegsbedingungen überboten wird. Wenn schon deutsche Kunst in jeglicher Verkörperung verpöht war und verschrien oder totgeschwiegen wurde, wieviel weniger noch vermochte ursprüngliches Volkstum darauf zu hoffen, daß überhaupt der Gedanke an eine irgendwie geartete Pflege der Erhaltung des landslämmigen Brauchtums aufkommen oder gar erfüllt werden könnte. Es lag ganz in Sinn und Ziel eines traditionslosen Systems, welches das Heute ausplünderte und dem Gauleitersbild eines unbesorgten Volkes nachging, daß Volkstum und Brauchtum verflümmerten. Nicht eine Hand, nicht ein Finger wurde schützend für diese unergänzlichen Lebensquellen des Volkes gerührt, die, wären sie nicht so unermeßlich reich und schön und hart, daß kein Zugriff sie je ganz erlöchen könnte, längst in der Gleichgültigkeit des Gesetern und seines Unlutes verstanden wären.

Wissen wir noch, daß Preußen sich einen Finanzminister Dr. L e y p e r geleistet hat, von dem der Leiter des eingegangenen Staatsbüchters in Wiesbaden einen Ausspruch gegenüber

einer Abordnung von Bühnenarbeitern berichtet hat: „Der Staat hat mit Kultur überhaupt nichts zu tun! Vergleichen muß der Privatinitiative überlassen bleiben!“ Das war so ungebürlich, daß es in seiner Tollheit gar nicht auszuwenden ist, und daß eigentlich zur Stunde das Volk wie ein Mann hätte aufstehen müssen, um dem kulturlosen Finanzminister Gelegenheit zu geben, von einem sehr erhöhten Standpunkt aus sein Verbrechen am Volke zu sühnen. Wenn man diesem, einer „christlichen“ Partei zugehörigen Manne etwa erwidern hätte: „Ganz richtig, ebensoviele wie die Kirche mit Kirchenmusik zu tun hat!“, wäre er wahrscheinlich nicht belehrt, wohl aber ausgebräut worden. Sogar mit gutem Recht, denn unter seiner kulturfeindlichen Systemwirtschaft hat sich das Volk jahrelang in der Kulturabteilung des Preussischen Kultusministeriums als Leiter der christlichen Kirchenmusik sogar einen — Juden (Kiesenberg) gefallen lassen müssen. Wenn es schon so weit war, daß der Staat in Kulturangelegenheit „bedürftig“ war, wie es so schön hieß, wie sollte da erst nur die Spur eines Verständnisses für überleitetes Volkstum aufkommen!

Die gründliche Auskehr dieses Stalles von Volkstum, die entscheidende Abkehr von jener länderhaften Teilnahmslosigkeit und verbrecherischen Minderbewertung des kulturellen wie völkischen Eigenlebens wie der wohlverdachte Aufbau einer durchbluteten kulturellen Neuschöpfung — das sind die Leistungen einer Volksregierung, die zu ihren höchsten Taten zählen, und die gar nicht gemutet werden können. Die Ausjählung im einzelnen ergäbe eine Häufung leuchtender Kulturdaten im Dienst des Volkes: Sicherung der Theater (statt Abbau); Begegnung für junge deutsche Talente und Förderung künstlerischer Nachwuchs; an Stelle fremdbildiger Schmarotzer und Enstler (er deutschen Inr-niebens); Ausmerzungen von Dilettanten und Hummerfängern der Verberstätt; Rückführung der deutschen Kunst auf den festen Boden des gefundenen Volkstums; Belebung

vollständiger Kleintunst und Arbeitsbeschaffung für ganze Bezirke kunstgewerblicher Heimindustrie; Verwertung verfallener Ehrenpreise und Erinnerung des soeben kunstgewerblich; Ansporn und Aufzeichnung ganzer Trachtenfeste und von Heimabend deutschen Brauchtums; Einrichtung eines Amtes „Schönheit der Arbeit“; Bildung von Bühnenbesuchergemeinschaften; Bau von Freilichtbühnen als Theater des Volkes usw., usw. Eine unabsehbare Fülle von Taten, die die Kunst dem Volke und das Volk der Kunst und ihrem Erleben wieder zuführen.

Dem kulturlosen „Klepperismus“ und seinem geistigen Tiefstand folgt eine Hochzeit der besten Pflege der Kunst und des Volkstums durch den neuen Staat nationalsozialistischer Prägung. Damit trifft für das neue Deutschland der Ausspruch Lichtenbergs zu: „Nicht darauf kommt es an, daß die Sonne über einem Staat nicht untergeht, wie sich Spanien ebendamals wählte, sondern was sie während ihres Laufes in den Staaten zu sehen bekommt!“
F. R.

Entdeckung eines Gemäldes aus der Tintoretto-Schule. In Kunstkreisen hat die Entdeckung eines kostbaren Gemäldes in der Gregoriuskirche in Bologna Aufsehen erregt. Das Gemälde stellt die Verkörperung des heiligen Camillus dar und ist ein Werk von Johann Baptista Pittoni aus der venezianischen Schule Tintoretto's. Durch ein Jahrhundert war das Gemälde hinter einem Zehnfüßer verborgen gewesen.

„Meier Helmdreher“ in Burgaulen. Die am 25. Juli beginnenden Grenzlandspiele des oberbayerischen Zähringens Burgaulen an der Salzach haben als das Drama „Meier Helmdreher“ von Eugen Ortner zur Aufführung auf der Freilichtbühne auserwählt, ein Werk, das sich einerseits bei der Erbauung im Staatlichen Schauspielhaus Berlin mit Friedrich Schiller in der Titelrolle erfolgreich durchsetzen konnte.



Aus der... Eine Plastik... nicht mehr zu...

Vor kurze... italieni... getroffen, di... Ordnungspol... Organisations... ren. Eine c... Polizeioffizie... schen Polizei...

Im Aufbau... des Schauern... borgen. Son... senungslü... borgen.

Auf dem... Donnerstag... Reichsflucht... ger Milch, ei... seiner Maschi... nalen Flugm...

Der Ausba... gen Gibra... vertreter am... haus bekannt... genommen w... durchgeführt.

England... „Rahlin“, ist... ning Standar... nien erworbe... her der vielja...

Razio Fu... glied des japa... von der Poliz... ihm vorgravo... öffentlichen R... Volk zu entfr...

Der S...

Wer von u... beschwert, gan... antwortung ge... er nach keinem... zu fragen bra... Matthias L... nig hochfahrer... von gewichtige... Urteil man im... Freund zu ha... gekehrt.

Matthias L... Neulich beir... jungen Maler... seiner eigenen... jekt, auf der g... zu dieser Stun... danken hin u... hatte er abgef... forden war.

„Darum soll... gegenfahren? ... die Antwort, a... Erbauern frag... Matthias L... reat, still-heller... am Hause der... Es brannte die... fern, nur ein... offen.

r 113. Brigade, schlage gegen das ibere ein Kisten- after Kawagoe

u weiß?

ar-Party on, 22. Juli bour-Party de r zweifelhafte lebenden inter- die Räumung- stimmen. Die nun die Voran- nächsten Woche sch der Stimu- uß das größte- ie offene Re- ung, besonders r der Abgeord- ist. at die schweren chald der Par- zeit gemun- nien mögliche- bsetzung des lamentsfaktion Monate dauern dem Sinne ein-



Aus der Ausstellung „Entartete Kunst“

Eine Plastik aus der Systemzeit, die an Geschmacklosigkeit nichts mehr zu wünschen übrig läßt. Weltbild (M)

über Ungarn

(B-Funk.) asen-Korrespon- le Besucher des ischen Teil des agamittag zwet n 4000 bis 5000 eichneten, nach- it ammer und im m e l und rzhburg.

verzehrt

Georg VI. on, 22. Juli ierlichkeiten er- offizielles n Buckingham- ronen geladen sich dabei wie- a über eine chlagafane Prinsessin Elis- anie verlegt nder. Zu der e sich vor dem Menschenmenge n Vertreters- ch das Ad- in Schottland, aufzuhalten ge-

gefunden

ai, 22. Juli. anische Ange- das Auffinden r neue Dala- unter Kindern illich muß der e des alten je- ändern unter t werden.

and Arbeitsbe- n fagewer b- erwirung ver- ertung des so- poren und Auf- and von Heim- m; Garlich- r Arbeit“; Bil- nskosten; Wan er des Volkes e von Taten, die Volk der Kunst hren. us“ und seinem Hoch-Zeit ah und des a Staat natio- triffi für das h Vichtenbergs daß die Sonne egeht, wie sich dern was sie taaten zu leben F. R.

aldes aus In Kunstkrei- kostbaren Ge- in Bologna stellt die Ver- es dar und ist ittoni aus der s. Durch ein önder einem fen.

Burgbau- en Grenzland- des Burgbau- Drama. „Meier ur Aufführung n, ein Wert, aufzuführen im in mit Fried- olgreich durch-

Auch Finnland baut ein Reichsstraßennetz

Mit dem Auto ans Eismeer - Norwegen wurde überflügelt - Deutschlands Beispiel macht Schule

Gesamt, im Juli:

Nachdem der Bau der Rundstraße um die Ostsee durch Störungen und Herumnisse verhältnismäßig Art eine gewisse Verzögerung erlitt, hat sich jetzt Finnland entschlossen, das eigene Reichsstraßennetz, mit dem man bis ans Eismeer gelangen kann, nunmehr beschleunigt in Angriff zu nehmen.

Man geht wohl in der Ansicht kaum fehl, wenn man annimmt, daß das große Reichsstraßennetz, das Finnland nun anlegen will, in den wundervollen deutschen Reichsautobahnen, die seit Jahren die ganze Welt in Erstaunen versetzen, ein dankbares Vorbild besitzt.

Auch Finnland hat inzwischen die Bedeutung guter, großer und langer Straßen für die verschiedensten Zwecke des modernen Lebens erkannt und will nun dieser Erkenntnis gemäß handeln. Die neuen Straßen, die rasch vollendet werden sollen, werden beruhen auf dem Verkehr zu sammeln, kräftige Schlagadern

des Transportes zu bilden und die übrigen Straßen zu entlasten.

Im Vordergrund des Projektes stehen zwei große Straßen. Die eine soll bis an das nördliche Eismeer führen, die andere bis nach finnisch-Lappland.

1470 Kilometer muß die Strecke lang werden, die dann erst am Rande des Polarmeeres, bei Petsamo, aufhören wird. Sie nimmt in Südfinnland ihren Anfang, schlängelt sich dann durch das gewaltige und vielgestaltige Seengebiet und überbrückt zuletzt die gebirgigen Vände des finnischen Norbors. Sie führt also durch herrliche, eindrucksvolle und in solcher Herabheit anderwärts kaum zu findende Gebiete, die damit allen Autotouristen der Welt erschlossen werden.

Das norwegische Projekt

In diesem Zusammenhang erinnert man sich, daß Norwegen vor einigen Jahren ähn-

liche Pläne hatte. Auch Norwegen trug sich mit dem Gedanken, eine Autostraße zu erbauen, die bis an das nördliche Eismeer führen sollte, bis an den Varanger-Fjord, nach Badsø oder Kirkenäs.

Um diese norwegischen Pläne ist es jedoch wieder still geworden. Und nun taucht also Finnland mit einem ähnlichen Projekt auf, das noch dadurch an Bedeutung gewinnt, daß eine der beiden finnischen Autostraßen ein Teilstück der großen Autolinie bilden soll, die rund um die Ostsee geplant ist.

Die vorbereitenden Arbeiten für diese Autostraße, die sich gleich einem Ring um die Ostsee legen soll, sind bereits geleistet. Daher begie man eine Zeitlang die optimistische Erwartung, daß man diese Straße schon Anfang oder Mitte des Jahres 1939 dem Verkehr übergeben könne. Inzwischen hat man sich jedoch in dieser Beziehung beschiden müssen. Selbst wenn nun an dieses Unternehmen mit dem allgrößten Hochdruck herangegangen würde, würde es wohl kaum vor dem Jahre 1941 oder sogar noch später so weit gediehen sein, daß man diese Straße dem öffentlichen Verkehr übergeben könnte. Trotzdem bleibt das Projekt als solches bestehen als eines der kühnsten, die je gelacht wurden. Diese Straße um die Ostsee würde doch an 8000 Kilometer lang sein, also ein Fünftel des Erdumfangs am Äquator betragen.

Zimmer am Ufer der Ostsee, einmal in größerem, einmal in kleinerem Abstand, soll diese Autostraße dahinführen. Von Finnland geht sie hinüber nach Norwegen, nach Schweden, Dänemark, Deutschland und die baltischen Randstaaten, von denen vielleicht alle drei, Litauen, Lettland und Estland, oder doch mindestens Litauen und Lettland, berührt werden würden, bis nach Rußland hinein. Womit sich der Ring um die Ostsee dann völlig schließen würde.

Teilstücke sind schon fertig

Ganz von vorn braucht bei diesen Plänen nicht mehr angefangen zu werden, denn in verschiedenen Ländern, so vor allem in Deutschland, bestehen schon große, ältere oder jüngere Strecken, die zur festesten Stunde völlig organisch in den großen Plan eingestaltet werden könnten. Aus diesen vielen bereits vorhandenen und noch zu bauenden Teilstücken soll dann die große Rundstraße entstehen, die dem Kraftfahrer von morgen ungeänderte Perspektiven und Reiseziele eröffnen würde.

Selbst wenn der ursprünglich angelegte Termin der Fertigstellung nicht mehr eingehalten werden kann, da sich viele Störungen und manche Demurrisse ergeben haben, will Finnland bauen, um auf diese Weise mit gutem Beispiel voranzugehen, um selbst ein Stück wertvoller Vorarbeit zu leisten, und um andere Staaten, die nicht wie Deutschland und Finnland seit langem auf dem Gebiet des Straßenaufbaus das Nöckchen erstreben, zu neuer, intensiver Arbeit anzuapornen. Der Bau dieses finnischen Straßennetzes könnte demnach ein mächtiger Impuls werden...

So bleibt nur zu hoffen, daß diese Bemühungen belohnt werden, und daß die Ringstraße um die Ostsee schon in naher Zukunft der Treffpunkt der Kraftfahrer aus aller Welt wird.

Acht Mann erobern einen Tanker

Tolles Husarenstückchen der Falangisten in Bordeaux

DNB San Sebastian, 22. Juli

Die spanischen Nationalisten haben ein tolles Husarenstückchen zugebracht. Sie entführten auf sensationelle Weise ein für die Valencia-Vollschwestern bestimmtes Tankerschiff. Nachstehend bringen wir die interessanten Einzelheiten.

Anhänger des Generals Franco bereiteten seit Anfang Juli von Irún aus das Raperunternehmen vor. Bei dem in Bordeaux liegenden roten Tankerschiff „Campana“ handelt es sich um ein neues Tankerschiff von 12 000 Tonnen, dessen Heimathafen Bilbao ist. Das Schiff lag seit dem 9. Juni in Bordeaux, wo es aus Philadelphia (USA) mit seiner Ladung eingetroffen war. Von Bordeaux aus sollte der Tanker nach Santander gehen, wurde dann bereits einmal von nationalspanischen Kriegsschiffen angehalten, konnte aber noch nach Bordeaux entweichen. Damals führte der Tanker den Namen „Vollso“.

Nun nun den Tanker doch noch den Vollschwestern zu entreißen, versuchten nach entsprechenden Vorbereitungen am 4. Juli sieben Falangisten unter der Leitung des Kapitans Jbanes von der nationalspanischen Marine Irún und begaben sich nach Bordeaux. Hier trat Kapitän Jbanes zunächst mit den Offizieren des „Campana“ in Verbindung. Die Offiziere erklärten sich sofort bereit, die Entführung mitzumachen. Als Stützpunkt wurde der 6. Juli vereinbart. Die Anstreiber der roten Besatzung des Schiffes hielt man durch eine Weintrübe an Land fest. Die Offiziere des Tankers begaben sich rechtzeitig wieder an Bord. Von der Mannschaft waren etwa drei Mann eingeworfen. Kapitän Jbanes fuhr mit seinen sieben Falangisten um 22.30 Uhr mit einer Barkasse an die „Campana“ heran. Er und seine Männer waren mit Maschinenpistolen und Handgranaten ausgerüstet. Der Ueberfall gelang. Der Rest der roten Mannschaft wurde eingeschlossen, die Eingeweihten machten sofort das Schiff klar, das

inmitten im Hafendecken von Bordeaux etwa 100 Meter von der spanischen „Havana“ entfernt lag, die Flüchtlinge aus Bilbao gebracht hatte. Eine halbe Stunde später kam von der „Havana“ ein Boot zum Besuch herüber. Die Insassen wurden an Bord gelassen und dort überwacht. Bei dem ganzen Unternehmen war bisher kein Schuß gefallen.

Um 24 Uhr lichtete das Schiff dann die Anker und fuhr mit abgedeckten Lichtern aus dem Hafen. Die französische Hafendebörde wurde um die gleiche Zeit benachrichtigt, daß das Schiff von der Valencia-Regierung Befehl erhalten habe, auszulassen. Die französischen Behörden hatten dagegen nichts einzumenden. Als das Tankerschiff von der „Havana“ auf etwa 600 Meter vorbeifuhr, wühlte deren Besatzung völlig ahnungslos hinüber. Am 7. Juli wurde ein Funkpruch des französischen Senders Bordeaux aufgefunden, worin dieser die Nachricht der „Campana“ funkte und die französischen Kriegsschiffe aufforderte, das Tankerschiff aufzuhalten. Trotzdem entkam der Tanker. Dieser hatte eine Ladung von 10 000 Tonnen Öl an Bord.

harte Kämpfe vor Madrid

Die Roten 12 Kilometer zurückgedrängt

DNB Front vor Madrid, 22. Juli

Nach intensiver Artillerievorbereitung haben die Nationalen mit starken Kontingenten von Legionären und Karabiniern am Donnerstagmorgen wieder die bolschewistische Front bei Brunete angegriffen. Mehrere Stellungen, in denen die Roten verchanzt waren, sind im Sturm genommen worden. Auf beiden Seiten wird der Kampf mit größter Zähigkeit weitergeführt. Seit dem Beginn der nationalen Gegenoffensive bei Madrid sind die Bolschewisten 12 Kilometer tief zurückgedrängt worden.

dem Gesicht gewichen war, er sah das Eisengitter des Vorgartens, um nicht umzufragen. „Ich sterbe ja“, ging es ihm durch den Sinn. Aber das stimmte offenbar nicht. Die Erregung, so unvermittelt gekommen, so rasch verfloß sie. Matthias Lök schämte sich. Alle Haltung war von ihm abgefallen, sicherlich die Hälfte seines Körpergewichtes dazu. Er blickte sich um. kein Mensch war zu sehen.

Da setzte sich Matthias Lök auf die steinerne Einfassung des Gitters. Was hatte der Schatten zu ihm gesprochen? Nichts. Und das war das Grausame. Nichts. Der junge Matthias Lök konnte den alten nicht wieder, hatte nur eine höhnische Verbeugung für ihn, als hätte er auf alle mühsam errungene Reichtümer.

Matthias Lök erschauerte noch einmal, tief im Herzen. Der Mond lugte wie eine grelle Fackel um das Haus, als freue er sich, diesen hochgeehrten Mann so nackt da sitzen zu sehen. Bald darauf aber vertoch er sich. Matthias Lök hatte die Hände vor das Gesicht gelegt und weinte: Im Spiegel seines Herzens schämte er sich vor dem jungen Matthias. — Was sollen viele Worte? Vielleicht geht es uns allen einmal so, wenn wir geehrt werden wie der hochgeehrte Matthias Lök.

Manche, die mit ihm zu tun hatten, meinten plötzlich, Matthias Lök habe sich sehr zu seinem Vorteil verändert. Er sei in neuester Zeit gütiger, zuvorkommender, ja sogar schlichter geworden. Sein Einfluß sei dadurch um nichts gesunken, im Gegenteil, ihn zum Freund zu haben, sei unerschütterlich.

Matthias Lök machte Matthias Lök wenige Tage nach diesem nächtlichen Vorkommen seiner Tochter einen Besuch. Er wollte es so einrichten, daß man in jenem Zimmer saß, wo dicht am Schreibtisch des Malers von der Wand herab das leuchtendste Porträt hing.

Matthias Lök blickte es wiederholt ein wenig unsicher an und sagte beim Aufbruch unvermittelt: „Das Porträt möchte ich doch erwerben. Ueber den Preis werden dein Mann und ich uns schon einig werden.“ Die junge Frau blickte überrascht auf. Wenn

ten Arm seines Porträts. Was wollte sein eigener Arm von ihm doch er ihn anheilt? Und schon schwang sich ein junger Mensch über die Brüstung des Fensters, dessen ganze Gestalt ebenfalls verzeichnet schien.

Nicht wahr — man sagt nicht gleich jedem Menschen seine Meinung ins Gesicht, unter Umständen schon gar nicht dem eigenen Schwiegersohn, wenn man ihm Modell gestanden und das Porträt schlecht ausgefallen ist.

Schlecht? Ach — das war schwer zu sagen. Es schien eher verzeichnet: zwei Köpfe in einem, so verriet das Sinnen mochte. Da war ein junger Matthias Lök in einem alten, jetzigen Matthias Lök hineingemalt.

Die Augen schienen zu fragen, was ist aus dem Mund geworden, und umgekehrt? Die zurückliegende Stirn stolperte über Falten, die den Weg verlegt hatten, kleinliche Falten, die von Alltagsgram und Hofschwafel herrührten, über die der junge Lök ein tiefes Lächeln hingegeschritten war.

Das Gesicht also war verzeichnet. Möglicherweise trug der Maler keine Schuld daran. Das wußte aber nur ein Eingeweihter festzustellen, eben Matthias Lök selber.

Kurzum, es war ein ungewöhnliches Bild. Matthias Lök hatte keine Andeutung gemacht, es für sich erwerben zu wollen.

Und nun stellte sich dieser verzeichnete Mensch ihm jetzt in den Weg. Obwohl es dunkel war auf der Straße, erkannte ihn Matthias Lök fast gleich als ein Stück von sich selbst.

„Ah“ — sagte er.

Doch der Schatten antwortete nichts weiter denn: „Du!“

Man hörte das Fragezeichen in seiner Stimme. Dann machte der Schatten eine weitausladende Bewegung mit der Hand, eine beinahe höhnische Verbeugung, daß sein Rücken spit gegen den Himmel hoch und schwang sich wieder wortlos durch das Fenster zurück in das dunkle Zimmer.

Matthias Lök griff nach dem Herzen. Er taumelte. Er fühlte, daß ihm alles Blut aus

Der Spiegel im Herzen

Von Heinrich Zerkow

Wer von uns möchte behaupten, daß er unbeschwert, ganz und gar auf seine eigene Verantwortung gestellt, durch das Leben ginge, daß er nach keinem Himmel und nach keinem Teufel zu fragen brauchte?

Matthias Lök war solch ein Mensch, ein wenig hochschwebend, sehr selbstbewußt, ein Mann von gewichtiger Bedeutung, einer, auf dessen Urteil man in der Stadt etwas gab, den zum Freund zu haben nützlich schien, denn umgekehrt.

Matthias Lök hatte es zu etwas gebracht. Neulich heiratete seine einzige Tochter einen jungen Maler. Hundert Meter weit entfernt seiner eigenen Behausung wohnte das Paar jetzt, auf der gleichen Straße, die Matthias Lök zu dieser Stunde schon mehrere Male in Gedanken hin und her schritt. Seinen Wagen hatte er abgekauft, seitdem die Frau ihm gestorben war.

„Warum soll ich dem Tode Kilometerweit entgegenfahren? Ich habe keine Eile mehr“, lautete die Antwort, als gute Freunde ihn mit einigem Ertaunnen fragten.

Matthias Lök kam aus dem Theater, angegrigt, still-heiter, ein wenig müde. Jetzt war er am Hause der verheirateten Tochter angelangt. Es brannte kein Licht mehr hinter den Fenstern, nur ein Flügler zu ebener Erde fand offen.

Es fiel Matthias Lök ohne jeden Zusammenhang ein, daß hinter diesem geöffneten Flügler der Schreibtisch seines Schwiegersohnes, des Malers, stand, und daß dicht daneben an der rechten Wand ein lezt vollendetes Porträt hing: das Bildnis des Herrn Matthias Lök.

In diesem Augenblick langte aus dem dunklen Zimmer über den kleinen Vorgarten hinweg eine Hand zu dem einsamen Wanderer hin. Matthias Lök erschauerte. Er hatte die Empfindung, diese Hand gehörte zu dem verzeichneten

Letzte badische Meldungen

Schwarzfahrt mit bösen Folgen

Heidelberg, 22. Juli. Ein 16-jähriger Junge aus Brombach machte mit einem ihm anvertrauten Motorrad eine Schwarzfahrt. Mit rasender Geschwindigkeit versuchte er zwischen einem vor ihm fahrenden Fahrzeug und der linken Straßenseite vorbeizufahren. Dabei streifte er mit dem Hinterrad einen Bauernmann, der so schwer verletzt wurde, daß ihm das linke Bein abgenommen werden mußte. Das jugendliche Verursacher der leichtsinnigen Durchfahrten zu 200 Mark Geldstrafe.

Das Urteil im Devisenschieberprozeß

Freiburg, 22. Juli. Die Zweite Große Strafkammer beim Landgericht Freiburg fällte heute gegen die zehn Angeklagten im Devisenschieberprozeß das Urteil. Der Hauptangeklagte Bonadio erhielt zwei Jahre Gefängnis und 20000 Mark Geldstrafe, die zum Teil durch die Unteruchungshaft als verbüßt gelten. Während zwei Angeklagte mit geringeren Strafen davonkamen, drei Angeklagte wurden freigesprochen bzw. auf Grund des Amnestiegesetzes außer Strafverfolgung gesetzt.

Christl Cranz erwirbt den B-Schein

Waldbühl, 22. Juli. Die Weltmeisterin im Schießen, Christl Cranz aus Freiburg, weilt gegenwärtig auf dem Bahnhof bei Waldbühl, wo es ihr am Mittwoch gelang, die B-Prüfung im Schießliegen abzulegen.

Brandwunden durch Benzinexplosion

Weiß am Rhein, 22. Juli. Die Kleider des 16-jährigen Lehrlings Walter Weber aus Strach erlitten in einer Reparaturwerkstatt beim Reinigen von Eisenteilen mit Benzin in Brand. Trotzdem der Bedienung geistesgegenwärtig genug war, durch die Werkstatt zu eilen und die Kleider in einem Eimer mit Wasser zu löschen, erlitt er lebensgefährliche Brandwunden.

Explosionsunglück in Waldshut

Waldshut, 22. Juli. Am Mittwoch zwischen 16 und 17 Uhr ereignete sich auf dem Güterbahnhof Waldshut ein Explosionsunglück. Aus unbekannter Ursache explodierte ein Schacht der Abwasserkanalisation, wobei der Eisenbedeckel des Schachtes entzweielt wurde.

Burg- u. Trachtenfest 1. u. 2. Aug. 1937 Lindenfels Burgbeleuchtung am 31. Juli 1937

und in die Luft flog, jedoch ohne weiteren Schaden anzurichten. Zehn Minuten später explodierte ein einziger Meter entfernt liegender Schacht, ebenfalls auf die gleiche Weise. Dabei schoss aus dem Schacht eine meterhohe Stichflamme, die dem Bahnarbeiter Pius Hüpper erhebliche Brandwunden im Gesicht und an der Brust verursachte. An der Hand spielende Kinder wurden ebenfalls leicht verletzt. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks wurde durch Sachverständige sofort eingeleitet.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Kleintierzucht in Ladenburg

Ladenburg, 22. Juli. Die rührigen Kleintierzüchter Ladenburgs sind in einem Verein zusammengefaßt, von dem man eigentlich in der Öffentlichkeit nicht viel mehr weiß, als daß er ab und zu eine Ausstellung veranstaltet. Man muß schon einmal die Zuchtanlage besichtigen, die die Mitglieder des Vereins in mühevoller Arbeit auf dem Gelände der ehemaligen Kiesgrube geschaffen haben.

Hauptsächlich sind es Hühner, die sich in den Ausläufen tummeln, aber auch Enten, bei denen zur Zeit die ganze Sorge dem staunigen Nachwuchs gilt. Kaninchen verschiedener Rassen bevölkern die Ställe, darunter wertvolle Zuchttiere. Bei Geflügel und Kaninchen ist die Wirtschaftlichkeit vorherrschend, ein Gedanke, der gerade in unserer Zeit unbedingt richtig ist. Ein Huhn, das weniger schön ist und mehr Eier legt, bedeutet darum dem Züchter mehr als irgendeine Modemode, wie wir sie von vielen früheren Ausstellungen kennen und wobei mitunter nur die Seltenheit eine Rolle spielte. Ähnlich ist es bei den Kaninchen; hier wird die Fellveredelung angestrebt, was besonders bei den Angora-Rassen von wirtschaftlicher Bedeutung ist, bringt doch so ein langhaariges Kaninchen sechs bis acht Pfund Wolle. Natürlich ist bei den Stallhasen auch zu beachten, daß sie der Familie des Nachters ein schmackhaftes Fleisch liefern. — Einige Mitglieder des Vereins halten sich zu Ladenburg. Durchweg machen die Stallgebäude einen praktischen, sauberen Eindruck; sie sind mit Ausnahme der in der Anfangszeit errichteten Bauten ziemlich eindeutlich.

Keine Gärten bringen Abwechslung in das Bild. Mit liebevoller Pflege wird dem mageren Boden Gemüse abgerungen, und sogar Obstbäume sind schon angepflanzt. In absehbarer Zeit wird die ganze Anlage ein Schmuckstück der sonst nicht sehr reizvollen Gegend sein.

Mit den Ferienkindern von Baden nach Danzig

Eine erlebnisreiche Fahrt quer durch Deutschland / Besuch der schönen Stadt an der Ostsee

(Eigener Bericht des „Hafenkreuzbanner“)

Vorige Woche führte der erste Transport von Danziger Kindern, die fünf Wochen zur Erholung im Gau Baden waren, in ihre Heimat zurück. Die NS-Gastwohlfahrt, Gau Baden, gab mehreren badischen Schriftleitern Gelegenheit, die Kinder auf ihrer Heimfahrt zu begleiten und die Stadt an der fernem Ostsee kennenzulernen.

Sie wollten nicht wieder fort

Vom Südwesten des Reiches nach dem Nordosten aus; durch Deutschland und den Korridor ist eine lange Strecke, annähernd die größte Entfernung, die man in Deutschland überhaupt zurücklegen kann. Ein Teil der Danziger Kinder ist am frühen Morgen schon vom Bodensee abgefahren. In Karlsruhe und Heidelberg kommt neuer Zuzug. Die Pflegerinnen haben die Kinder an den Bahnhof begleitet. Es wird ein trübseliger Abschied. Die Kinder trösten sich erst einmal mit den großen Essenstischen. Einige schmausen nach einer Stunde immer noch. Dann werden die anderen Geschenke herausgeholt. Vergnügliche Gesplauder läßt die Kinder und uns Begleiter die lange Fahrtzeit vergessen. Die anderthalb Tage gehen überaus schnell vorbei.

Wir haben nicht die gewohnte Strecke nach Berlin über Frankfurt—Jülich, sondern von

Heidelberg das Neckartal hinauf über Würzburg, eine landschaftlich sehr reizvolle Abwechslung. Die Kinder haben aber so viel Neues gesehen in den letzten Wochen, daß sie jetzt in der allgemeinen Niedersehensstimmung wenig darauf achten.

Wir unterhalten uns mit den Danziger Transportbegleitern. Eine Frau erzählt, daß sie ihre Gruppe vor fünf Wochen schon hergebracht hat. Einige der Kinder habe sie auf dem Bahnsteig zuerst nicht wiedererkannt. Nicht nur, daß jedes seine 5, 10, 12 Pfund genommen hat, waren sie noch vom Kopf bis zum Fuß neu eingekleidet. Die Koffer fassen kaum die von den Pflegerinnen aus den Händen der eigenen Kinder mitgegebenen Sachen. Und was haben die Kinder nicht alles erlebt. Sie wollten nicht wieder fort. Tatsächlich ist ein Mädchen bei den Pflegerinnen geblieben.

Unter Scherzen und Liedern ist es Abend geworden. Um 10 Uhr erreichen wir Weimar. Am Bahnsteig steht die Verpflegung bereit. Nach zweistündigem Aufenthalt rollt der Zug in die Nacht hinaus. Die Kinder haben sich zum Schlafen niedergelegt. Auf den Bänken, am Boden haben sie ihr Nachtlager auf Decken

bereitgemacht. Für eine Nacht muß es auch so einmal gehen.

Durch Pommern

Am Vormittag erreichen wir Pommern. Die Provinz zeigt sich uns Badenern reicher an landschaftlichen Reizen als wir erwartet hatten. Das leichtgewellte Hügelland birgt viele Seen. Große Flächen; über einen Hügel breitet sich ein einziges violett-schimmerndes Kartoffelfeld in Blüte. Die Häuser sind dagegen auffallend klein, einstöckig, mit schwarzweitem Fachwerk und langem niederem Satteldach; preußisch einfach und nüchtern. Jeweils scharf sich eine Gruppe der kleinen Häuser um eine massige Backsteinkirche wie das Gefinde um den alten Gutsherrn.

Deutsche Grenzstation ist Groß-Bischpol. Wir dürfen nach Danzig nur zehn Mark mitnehmen, das andere Geld muß hinterlegt werden. Auf der ersten Station des Korridors Strzebielina polnische Zollkontrolle. Sie wickelt sich ziemlich rasch und reibungslos ab.

In Danzig!

Auf der Weiterfahrt gelangen wir dann bald auf Danziger Gebiet. Die bekannten Vororte Joppe und Oliva sind von einem Kranz bewaldeter Hügel umgeben. Danzig genießt weit und breit die schönste landschaftliche Lage. Die Kinder haben mit einem Male alle Müdigkeit vergessen, als sie ihre Heimat wiedersehen. Der Zug fährt in die Halle. Auf dem Bahnsteig stellen sich rasch die Gruppen auf und geben auf den Bahnhofsvorplatz, wo die Kinder den wartenden Vätern in die Arme sinken. Ja, selbst manche Mutter erkennt ihr sonnenbranntes, rund und hart gewordenes Kind in den neuen Kleidern nicht gleich wieder.

Es ist 5 Uhr nachmittags. Wir Presseleute nehmen Abschied von unseren kleinen Reisegefährten, mit denen wir schnell gut Freund geworden sind, und suchen ein Hotel in der Nähe des Bahnhofes auf.

Barfüßige Großstadtkinder

Gleich mache ich mich auf den Weg, um einen ersten Eindruck von der Stadt zu erhalten. Seit Jahren wollte ich sie schon besuchen. Es ist nicht nur die alte schöne Handelsstadt mit ihren charaktervollen Kaufmannshäusern, die auf und Süddeutsche eine besondere Anziehungskraft ausübt, es ist auch das gemeinsame Grenzland-schicksal, das Verfallenes den Menschen an der Weichsel wie am Rhein auferlegt hat und an dem die vom Reich abgetrennte Stadt heute noch schwer zu tragen hat.

Der dreißchultrige Kiese, die St. Marien-Kirche, weist die Richtung nach dem Mittelpunkt der Stadt. Es ist nicht schwer, sich zurechtzufinden. Wie in den meisten alten deutschen Städten ist das Gefüge der Straßen und Plätze so klar, daß man ohne viel Nachdenken zu den Hauptpunkten gelangt.

Zwei kleine Fremdenführer, zehn bis zwölfjährige Jungen, geben mir Auskunft. Es sind zwei ganz arme Kerle. Sie geben barfuß, wie viele Kinder in Danzig, weil das Schuhwerk sehr teuer ist. Man wird kaum in einer anderen deutschen Großstadt barfüßige Kinder auf den Straßen sehen. Aufräuslich plappern die beiden intelligenten Jungen, während sie neben mir die Langgasse, die Prachtstraße des alten Danzigs, heruntertraben, in einem sauberen Hochdeutsch, wie man es kaum sonst wo im Reich hören kann. In echt jugendhafter Begeisterung reden sie von dem, was sie schon in Deutschland gesehen und gehört haben. Selbstverständlich auch vom Zeppelin. Als ich ihnen sage, daß für die „Hindenburg“ schon bald wieder ein neues Luftschiff fertig wird, bleibt einer der Jungen stehen und fragt: „Das macht doch alles Adolf Hitler?“ Nach nie habe ich einen reineren und schöneren Ausdruck gläubigen Vertrauens gesehen wie in den Augen dieses armen Jungen.

Die Königin der Ostsee

Wir badischen Schriftleiter haben bald Gelegenheit, den ersten Eindruck von der Ostseestadt zu vertiefen. Die Pressestelle des Senats hat von unserer Anwesenheit erfahren und nimmt sich unser in liebenswürdiger Weise an. Sie stellt uns zunächst einen ihrer hervorragendsten geschulten Fremdenführer. Danzig ist übrigens die erste Stadt Europas, die eine Schule für Fremdenführer eingerichtet hat.

Arbeitslosigkeit vermindert

Auf dem Arbeitsmarkt sah es bei der Amtübernahme durch die Nationalsozialisten katastrophal aus. 20 Prozent aller Erwerbstätigen, 40 000 Menschen, waren ohne Arbeit. Die nationalsozialistische Regierung nahm als eine ihrer vorrangigsten Aufgaben ein Arbeitsbeschaffungsprogramm nach deutschem Muster in Angriff. Gebäudenhandlungen, Weltmissionen wurden eingeleitet und ein Arbeitsdienst eingeführt (auch die Polen haben einen Arbeitsdienst eingerichtet). Das Reich hat vielen Danziger Erwerbslosen Arbeitsplätze gegeben. Heute ist die Erwerbslosenzahl bereits auf 6000 zurückgegangen. (Schluß folgt.)

Verkehrsdizziplin — auch auf dem Land

Sitzschießer Streiflichter / 10 000 Personen vom Luftschutz bereits geschult

(Eigener Bericht des „Hafenkreuzbanner“)

L. Einheim, 22. Juli. Zahlreiche Veranstaltungen wurden im Laufe der Wintermonate der Bevölkerung des Einzugsgebietes durch die NSG „Kraft durch Freude“ geboten. Frohsinn und Heiterkeit waren die willigen Trabanten dieser Veranstaltungen, die überall größten Anklang fanden und nicht mehr aus dem Lande wegzudenken sind. Neuerdings geht jetzt die NSG „Kraft durch Freude“, die in den größeren Orten wie Einheim und Eppingen bereits Sportkurse eingerichtet hat, dazu über, in den größeren Betrieben Betriebs-Sportgemeinschaften zu bilden.

Wird auch in der Stadt immer und immer wieder auf unangenehme Verkehrsdisziplin hingewiesen und ist dort die Einhaltung der Verkehrsregeln geradezu eine Notwendigkeit, so darf sie doch auch auf dem Lande nicht außer Acht gelassen werden. Die in Verkehrsstellen, Straßen usw. tätige Gendarmerie erwirbt sich somit in der „Erziehung des Bauern“ ein großes Verdienst, wenn alle Verkehrsregeln der Reichsstraßenverkehrsordnung eingehalten werden. Wenn im Juni im Gendarmenbezirk Einheim von 165 Angelegenheiten 118 auf Mithachtung dieser Vorschriften lauten

und auch in dem verkehrsrühigeren Gendarmenbezirk Redarbischofsheim von 38 Fällen wiederum 18 auf Konto der Verkehrsünder gehen, so ergibt sich daraus, daß leider auch auf dem Lande die „Erdbeben“ der nachlässigen Fahrweise tief eingegriffen hat und es schon erheblicher Zu- und Eingriffe von Seiten der Polizei bedarf, um einen befriedigenden Zustand zu erreichen.

Die Ortsgruppe Einheim des Reichsluftschutzbundes nahm den Anlaß des dreijährigen Bestehens wahr, um in einem großen Kameradschaftsabend einmal Rückblick auf das Vorgesetzte zu nehmen. Hierbei betonte Ortsgruppenführer Fischer, daß im gesamten Kreisgebiet bis jetzt rund 20 Kurse abgehalten wurden und darin etwa 10 000 Personen die notwendige Schulung und Ausfertigung über aktiven Luftschutz erhielten. Rund 20 vom Hundert der Bevölkerung gehören als zahlende Mitglieder dem NSB an. Das ist für einen ausgesprochenen Landbezirk wie Einheim außerordentlich viel. Kreisleiter Geiger betonte in seinen Ausführungen die Notwendigkeit des Luftschutzes, und Bürgermeister Kiea (Einheim) dankte vor allen Dingen den Frauen für ihren erfreulichen Einsatz. Ein Film, der die Leistungen der Kameradschaften und ein weiterer Film, der die Ausbildung in der Reichsluftschuttschule zeigte, wie sehr und worauf es im Luftschutz ankommt.

In den letzten Tagen haben 2 Ferienkinder auf Veranlassung der NSG eine Reise nach Schleswig-Holstein zu einem mehrwöchigen Aufenthalt angetreten. Der Kreis Einheim hat auch für zahlreiche Kinder aus anderen deutschen Gauen Pflegetanten zur Verfügung gestellt und den Nachweis erbracht, daß in der Bevölkerung ein harter sozialer Sinn herrscht. Uebrigens ist auch die NSG mit ihrem großen Aufgabengebiet in vollem Vornarsch wie die neuerdings erfolgten Einweihungen der NSG-Kindererzärten in Badstadt und Wollenberg beweisen, wobei Kreisamtsleiter Fischer die großen erzieherischen Aufgaben des heutigen Staates herausstellte. Die Zahl der NSG-Kindererzärten nimmt immer mehr zu, was als eine erfreuliche Erscheinung gebucht werden soll.

Freisprechung der Klara Schuhmacher

Karlsruhe, 22. Juli. Am zweiten Verhandlungstag gegen die wegen Untreue angeklagte 37-jährige Klara Schuhmacher aus Karlsruhe wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Der Staatsanwalt kam in seinem Plädoyer zu dem Ergebnis, daß die Zusammenfassung aller Indizien für die Schuld der Angeklagten sprechen. Mit Rücksicht auf den empfindlichen Schaden und die raffinierte und arglistige Art des Vergehens sei eine empfindliche Strafe am Platze. Da die Angeklagte unbeschäftigt, unbeschäftigt und ihre dienstliche Nahrung einwandfrei war, könnten mildernde Umstände eingeräumt werden. Der Staatsanwalt beantragte wegen Untreue 2 1/2 Jahre Gefängnis und 1000 RM Geldstrafe. Der Verteidiger, der die Täterschaft der Angeklagten nicht als erbracht ansah, beantragte Freisprechung.

Die Strafkammer verurteilte ein freisprechendes Urteil. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme sah das Gericht die Schuld nicht als erwiesen an, da die Mithaltung besteht, daß auch andere Personen die Kasse entleert hätten.

Gegenwärtig wird der Platz vor dem Eingang eingeebnet, damit die Vereinsmitglieder auch einmal ein geselliges Beisammensein dort abhalten und ihre kleinen Felle feiern können. Einer Besonderheit sei noch Erwähnung getan: Einer der Züchter hat sich eine Nutria-Zucht angeeignet. Jeder weiß, welchen Wert das Fell eines solchen Sumpfbüblers hat, dementsprechend ist auch der Preis für die Zuchttiere. Die drei Tiere sind jähm und hören auf die Namen Adam, Eva und Liesel. Hoffentlich erkennen Adam und Eva die Verpflegung, die ihnen, mit ihren Namen gegeben wurde, und werden die Stammler einer zahlreichen, gewinnbringenden Nachkommenschaft.

Aus-Redarhausen

Sommerfest der Säger. Der Männergesangsverein Redarhausen hält am Sonntagabend im „Bodischen Hof“ ein Sommerfest ab.

Neues aus Schriesheim

Schwimmplatzliches Ereignis. Morgen, Samstag, 19 Uhr, findet im Waldschwimmbad ein Wasserballkampf der Mannschaften Wiking Chemnitz und Nikar Heidelberg statt, anschließend werden Staffelläufe und Schauvorführungen gezeigt. Nach dem Sport kommt das Vergnügen in Form eines großen Sommer-nachtsfestes.

Märkte

Obst- und Gemüse-Großmarkt Weinheim vom 22. Juli. Stachelbeeren 12—18; Himbeeren 35; Brombeeren 25—28; Pfirsiche 22—24; Zwetschgen 20—30; Pflaumen 15—18; Mirabellen 20 bis 30; Kirschen 12—15; Birnen 13—30; Tomaten 14—17; Gurken 5—7; Stacheln 10—12. Auftrieb 500 Str. nachtraue auf.

Schriesheim herrliches Schwimmbad an der Bergstraße

Sonntag, den 24. Juli, abends 7 Uhr Wasserballkampf Wiking - Chemnitz gegen Nikar - Heidelberg

Staffelläufe - Schauvorführungen - anschließend großes Sommernachtsfest Konzert - Tanz Illumination

Fahrgelegenheit mit Omnibussen der O.E.G. - Parkplatz beim Bad

Der goldene Weg!

Es klingt wie ein Märchen, und ist doch nur eine Asphaltstraße. Aber über Nacht kam der Wind, leise strich er über die Lindenbäume, und nun ist der ganze Weg mit einem Goldbrofateppich belegt. Und immer mehr Blütenfelche schüttelt die Linde über arm und reich, über alt und jung. Den Mädchen sicaen sie in die Haare und alle sehen ein bißchen verzaubert aus, die Männer aber blasen es lächelnd von ihren Schultern. Kleine Kinder tanzen um die Linden und singen den allen Märchentrim: Bäumchen rüttel dich — schüttel dich, wirf Gold und Silber über mich! Und dann tollten sie durch die zusammengeschaukelten Blütenblätter, wälzen sich in Lindenduft und tragen an ihren Schuhen hantend tausend goldene Blütenfelche bis in ihre Wohnungen. Alte Leute flüchten sich ein Zweiglein von den niederhängenden Keilen und wandeln dann durch die ewig hassernde Stadt wie eine lebendig gewordene Legende.

Alle Lieber der Linde werden beim Kuselid der blühenden Pracht wach und singen von Sommerglück und Sommerfreude. Wen noch so große Sorge drückt, der wird frohgemut, wenn seine Kräfte über diese im Sonnenschein aufleuchtende Straße geht.

Dann aber kommt der Mann, der alltägliche, mit seiner Schaufel und schaufelt all das Putergold und Silbergold in seinen Wagen. Vorbei ist mit einemmal der Zauber — asphaltgrau glänzt die Straße. Aber nein; der Wind, der löse Schall, hat's gesehen; er bläst noch einmal mit vollen Waden in den Blütenhaufen und trägt es bis in weitemferne Höer; er wirft den Hausfrauen auf die weißen Betten, er wirbelt in graue Büros auf eintönige Akten und auf einmal wissen's alle Leute, wenn sie es lachend wegblasen, die Linden blühen, der Sommer ist da, und hurra mit ihm der wundervolle Urlaub. H.K.

Achtung! Reichsfestspiele Heidelberg

Auch in diesem Jahre führt die NS-Gemeinschaft „Arzt durch Freude“ verschiedene Sonderfahrten zu den Reichsfestspielen nach Heidelberg durch. Nachstehend geben wir die von der Reichsfestspielleitung genehmigten und nunmehr endgültig festgelegten Termine bekannt, mit der Bitte sich möglichst bald für die eine oder andere Fahrt festzulegen. Die Kosten betragen für Hin- und Rückfahrt mit GGG ab Heidelberger Bahnhof eininkl. Eintritt RM 2,40. Hin- und Rückfahrt erfolgt jeweils gegen 18.30 Uhr. Rückfahrt nach 24 Uhr. Die genauen Fahrpläne werden noch bekanntgegeben. Folgende Tage und Städte sind vorläufig vorgesehen: 1. Freitag, 30. Juli, Amphitruon; 2. Sonntag, 1. August, Pantalon und seine Zöhne; 3. Mittwoch, 4. August, Göy von Verlichingen.

Wir bitten nochmals alle Volksgenossen dringend, da die Preise nur bei einer bestimmten Besucherzahl Gültigkeit haben, um rechtzeitiges Abholen der Karten. Dieselben sind für vorgenannte Vorstellungen ab 21. Juli, vormittags 10 Uhr, bei allen Vorverkaufsstellen erhältlich.

Ermäßigte Beförderungsteuer

Der Reichsfinanzminister hat durch besondere Kundmachung die Beförderungsteuer bei der Beförderung von Arbeitern, Schülern und Mitgliedern der NS im Mietwagenverkehr mit Kraftomnibussen und Lastkraftwagen verbilligt. Während sonst der regelmäßige Steuersatz der Beförderungsteuer im Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen 12 Prozent der Beförderungsentgelt beträgt, wird er in dem genannten Mietwagenverkehr je Personenkilometer berechnet. Dabei kommen leicht höhere Beträge heraus. Um Härten zu vermeiden, erlaubt der Mi-

Für die Re se:
Sporthemden / Sportstrümpfe
Breite Straße
F 1, 4 Wollhaus **Daut**

nister, daß bei Fahrten zu Schulzwecken, zu Dienstzwecken der NS und für Fahrten, bei denen ausschließlich Arbeiter von und zur Arbeitsstätte befördert werden, der Beförderungssatz auch im Mietwagenverkehr mit einem Steuersatz von 12 Prozent berechnet wird. Gleichzeitg bestimmt er, daß der Steuersatz der Arbeiterbeförderung auch im Mietwagenverkehr im Ortsbereich auf 2 Prozent des Beförderungssatzes herabgesetzt wird. Die Neuordnung gilt rückwirkend ab 1. Juli.

Erinnerungen um einen Turm

Vor 200 Jahren stürzte der Turm des Kaufhauses zusammen

In diesen Tagen werden es 200 Jahre, daß sich in Mannheim eine Baualastrophe zugetragen hat.

Heiße Tage waren über unsere Stadt gekommen, nachdem schwere Regentage vorausgingen. Der Kaufhausturm, unser jetziger Rathaus-turm, war ins Bauteil gekommen. Johannes Schick, der Baumeister, arbeitete gerade mit seinen Geisellen daran und der Turm hatte schon eine gewisse Höhe erreicht, da man bereits längere Zeit daran tätig war.

Pföhllich ereignete sich das Unerwartete. Die Fundamente des Turmes versanken in dem morastigen Untergrund. Und die Mauern zertrüben und stürzten teilweise ein. Ursache des Unglücks war, teils der schlechte Boden (befanden sich hier doch ehemals die Wassergräben der Festung Friedrichsburg), teils der verwendete mangelhafte Mörtel und teils auch das über-eilte Bauen.

Zu schwache Grundmauern

Wie die Sachverständigen feststellten, hat daneben beim Einbruch vornehmlich mangelhaft, daß die Grundmauern zu schwach waren und daß sich darauf stützende Mauerwerk nicht zu tragen vermochten. Zur Sicherung des Baues forderten die Bauherren daher, die Fundamente mit Rüstschicht auf den morastigen Untergrund auf eichene Pfähle zu setzen. Das

Mauerwerk der westlichen und östlichen Turm-seite, das schwere Misse zeigte, mußte abgetragen werden, während das Mauerwerk der Vorder- und Rückfassade entsprechend zu ver-stärken war. Wie aus dem Baumaraschplan zu ersehen, hatte man schon in den zwanziger Jahren des 18. Jahrhunderts an der gleichen Stelle die Errichtung eines Turmes vor-gesehen. Die Fundamente, die sich später als zu schwach erwiesen, sind nach diesem Plan aus-gesüht worden. Infolge der Fundamenten-senkung erforderten die Mauern eine beträchtliche Verstärkung, welche Aufgabe auch der weitvor-geschobene Unterbau des Ballons nach der Pa-radeplatzseite zu erfüllen hatte.

Johannes Schick, der durch das Unglück finanziell ruiniert wurde, kam für den Weiter-bau nicht mehr in Frage. An seine Stelle trat der Baumeister Johannes Prior und der Maurermeister Anton Pfanner, die für die richtige Ausführung der Bauarbeiten eine hy-pothekarische Sicherheit von 6000 Gulden zu leisten hatten.

Das an der östlichen Seite des Turmes ange-brachte Kreuz erinnert nicht an diesen Einbruch, da hierbei Menschenleben anscheinend nicht zu Schaden gekommen sind. Wahrscheinlich ist es zur Erinnerung an einen Unglücksfall hier angebracht worden, der sich während des Baues ereignet haben dürfte.



Der Paradeplatz mit dem Rathausurm

Eine Aufnahme aus der Zeit um 1900. — Der Platz und seine Umgebung haben sich stark verändert. — Nur der Turm des Kaufhauses blieb unverändert. — Anst.: HB-Bildarchiv

„Vom Blitz getroffen und getötet“

Gewittergefahren — und wie man sich vor ihnen schützt / Verhaltensregeln

In Deutschland werden jährlich etwa hundert dreißig Menschen vom Blitz getroffen. Unter ihnen viele Leute, die im Freien tätig sind und bei einem aufziehenden Gewitter nicht gleich eine schützende Behausung aufsuchen können: Landarbeiter, Holzschläger und Touristen. Da die meisten Menschen nicht wissen, wie sie sich vor Blitzschlägen schützen können, erscheint es darum angebracht, für die Gewittergefahren einmal Verhaltensregeln zu geben.

Ist die Luft mit Elektrizität geladen, so strömt der Ueberfluß auf kurzem Wege zur Erde. Ein Funke springt über; es blitzt und donnert. Der menschliche und ebenso der tierische Körper haben für Elektrizität ein gutes Leitungsvermögen. Es versteht sich von selbst, daß ein Mensch, der hoch auf einem Hügel steht, um dort das Gewitter abzuwarten, weit eher einem Blitzstrahl ausgesetzt ist, als wenn er sich unten im Tal aufhält. Ähnlich ist vor dem Gewitterregen unter einem hohen Baum, der den Blitz anzieht. Aber auf dem Wege zur Erde, dem Stamm entlang, springt der Blitz

auf den Körper über. Das Tragen von eisernen Geräten, wie Sensen und Waffen, erhöht die Gefahr. Es ist schon oft vorgekommen, daß ein Landmann auf der Straße deshalb vom Blitz erschlagen wurde, weil er eine Sense oder eine Heugabel auf der Schulter trug.

Wird jemand im Freien von einem Gewitter überrascht, lege er vor allen Dingen große metallene Gegenstände, die er bei sich hat, abseits auf die Erde. Ist es nicht mehr möglich, von einer Anhöhe ins Tal zu flüchten, so lege man sich flach auf den Boden und lasse sich durchwässern, als daß man auf der Anhöhe aufrecht stehen bleibt und womöglich Schutz unter einem Baum sucht. Denn mit der Naturgewalt ist nicht zu spassen.

Auch am Waldesrand zu stehen ist gefährlicher, als inmitten eines dichten Gehölzes. Niemals halte man sich bei einem Gewitter in der Nähe eines Gewässers auf, denn das ist besonders gefährlich. Zumpfige Waldgebiete sind bevorzugte Gewittererster. Man stelle sich auch niemals in die Nähe von Telegraphenmasten und vor allem nicht vor eiserne Gittermasten der Ueberlandleitungen. Die Gefahr ist kurz

vor dem Gewitter am größten. Strömender Regen verändert die Gefahr, weil er die beste Ableitung der Elektrizität zur Erde ist.

Wird jemand vom Blitz getroffen, dann sind sofort Wiederbelebungsvorkehrungen durch künstliche Atmung anzustellen, denn nicht jeder Blitzschlag tötet sofort. Die meisten vom Blitz Betroffenen sterben erst in der Bewußtlosigkeit durch längeren Stillstand der Atmung. Deshalb sind Wiederbelebungsvorkehrungen niemals zu unterlassen, auch nach sofort ein Arzt hinzugezogen werden. lawras.

Das Fest der deutschen Traube

Sonderwerbung für deutschen Schaumwein

Das Fest der deutschen Traube findet am 25. und 26. September im gleichen Rahmen wie im Vorjahr im ganzen Reich statt. Als Paten-weine kommen Krweine der Jahrgänge 1934, 1935 und 1936 zum Verkauf. In diesem Jahr sollen vor allem auch Qualitätsweine als Fest-weine in Sonderangeboten zugelassen sein.

Mit dem Fest der deutschen Traube und des Weines ist zum ersten Male eine Werbung für den deutschen Schaumwein verbunden. Die deutsche Schaumweinindustrie stellt zu diesem Zweck einen einheitlichen Schaumwein zu angemessenen Preisen zur Verfügung. Dieser Schaumwein ist eine Sonderabfüllung. Er wird nach seiner Prüfung von dem Schaumweinhersteller mit einem Flaschenschild zum Fest der deutschen Traube und des Weines geliefert. In der nächsten Zeit ist mit der Bekanntgabe der Richtlinien für die Durchführung der Werbung für Traube und Wein zu rechnen.

2. Hitler-Urlaub-Kameradschaft

Vom 25. Juli bis 15. August

Eine zweite Hitler-Urlaub-Kameradschaft in Stärke von 30 Mann wird am Sonntag, 25. Juli, im Kreisgebiet Mannheim eintreffen und sicherlich überall freudig willkommen geheißen werden. Die Urtauber werden im schon gelegenen „Gasthaus zum Waldschloßchen“ in Weinheim untergebracht und dort von der NSB verpflegt werden. — Wir sind gewiß, daß die bewährten Mitkämpfer der Bewegung bei uns schöne Tage verleben werden und heißen sie schon heute willkommen.

Fünf Tage Berlin für 28 Mark!

Zwei badische Sonderzüge zur Funkausstellung

Am 30. Juli wird in der Reichshauptstadt die 5. große Rundfunkausstellung seit der Nachübernahme in der Reichshauptstadt eröffnet. Sie steht in diesem Jahr unter dem Leitwort „Jeder Reichsfender einmal in der Hauptstadt Deutschlands“. In einem Funkhaus in der riesigen Haupthalle kommt an jedem der Ausstellungstage bis 7. August ein anderer Reichsfender mit seinen besten Künstlern zu Wort. In völliger Ruhe und Abgeschlossenheit kann man auf bequemen Sitzgelegenheiten vor

Gut rasiert-
ROT BART
MOND EXTRA
gut gelauert!
Noch besseres Rasieren mit unserem neuen vervollkommenen Rasierapparat

der imposanten Sendebühne den deutschen Mundarten in Nord und Süd, West und Ost lauschen.

Was sonst an Neuem und Interessantem aus unserer modernsten Funktechnik alles geboten wird, läßt sich nicht mit ein paar Worten schildern.

Für uns Badener ist mit der Einlegung von zwei Sonderzügen eine sehr verlockende Gelegenheit gegeben, die Reichshauptstadt zu besuchen. Der erste Zug geht in Karlsruhe am 30. Juli 10 Uhr ab; von Mannheim um 21.30 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt am 7. August abends in Berlin. — Abfahrt des zweiten Sonderzuges in Karlsruhe am 5. August 20 Uhr; in Mannheim um 21.30 Uhr. Rückfahrt 9. August abends.

Die reine Bahnfahrt beträgt für beide Züge 17.— Mark. Mit Uebernachten und Frühstück kostet die Beteiligung mit dem zweiten Sonderzug vom 5. bis 9. August 28.— Mark, für die acht Tage vom 30. Juli bis 7. August 35.50 Mark.



Das ist der Ruf zum Träumen und Putzen!



Hergestellt in den Perfilterwerken.

A 101 D/30

Aufgaben und Wirken der Gütestelle

Vermeidung von Zwangsversteigerungen / Keine Existenzvernichtung wegen Zinsrückständen

Die Erhaltung eines gesunden, bodenständigen Hausbesitzes ist ein wesentliches Merkmal der nationalsozialistischen Auffassung vom Eigentum. Die praktische Durchführung dieser Auffassung verlangt, daß der Besitz von Grund und Boden, soweit als irgend möglich, dem Eigentümer erhalten bleibt. Daraus folgt, daß das nationalsozialistische Recht sich der Enteignung des Grundeigentums, sei es durch staatliche oder private Faktoren, auf das Energischste widersetzt. Um die Enteignung durch einen Grundstücksgläubiger weitestgehend einzuschränken, wurde bereits mit der Vollstreckungsverordnung vom 31. Mai 1937 die Grundlage zur wiederholten Einstellung bestrittener Zwangsversteigerungen geschaffen.

Zur Unterstützung dieser Bestrebungen der Reichsregierung, Eigentum zu erhalten und die Grundstücksverhältnisse vor einem weiteren Sinken der Werte insofern Grundstücksveränderungen zu bewahren, wurden im Jahre 1934 die ersten Gütestellen zur Schuldentregulierung ins Leben gerufen. Im Verlauf ihrer Tätigkeit haben insbesondere die Gütestellen zur Schuldentregulierung bei den Industrie- und Handelskammern in Baden einen derart wertvollen Beitrag zur Erreichung dieses Zieles und zur Sanierung des Grundbesitzes im allgemeinen geleistet, daß ihre Arbeit in der Grundstücksverhältnisse nicht mehr entbehrt werden kann.

Ein lehrreiches Beispiel

Neben der vereinfachten Schuldentregulierung ist es insbesondere auch die gute wirtschaftliche Tätigkeit, welche zu der Erhaltung von Besitz und Existenz manches Hauseigentümers und in vielen Fällen zur Einstellung der beantragten Zwangsversteigerung geführt hat. Zu welchen befriedigenden Ergebnissen das Zusammenwirken von Gütestelle und Vollstreckungsgericht zu führen in der Lage ist, zeigt folgender Fall:

Ein Bankinstitut hatte wegen eines Zinsrückstandes von etwa 6000 RM. aus einer Hypothekensforderung von 40.000 RM. die Zwangsversteigerung eines Grundstücks eingeleitet, der in seinem Hause ein Einzelhandelsgeschäft betreibt, beantragt. Die Rückstände waren ohne Verschulden des Hauseigentümers infolge größerer Mietverluste entstanden.

Um eine Einigung mit seinen Gläubigern zu erzielen, hat der Schuldner die Durchführung des Schuldentregulierungsverfahrens bei der Gütestelle zur Schuldentregulierung bei der Industrie- und Handelskammer Mannheim beantragt. Nach umfangreichen Ermittlungen hat die Gütestelle in einem mündlichen Verhand-

Steuergläubiger beizutragen sich bereit erklärt hat, durch den unbegründeten Standpunkt der Bank zur Versteigerung gebracht werden soll. Das Verlangen der Gläubigerin, lediglich wegen des augenblicklich nicht rückzahlbaren Zinsrückstandes die Existenz des Schuldners zu vernichten, darf gegenüber den tatsächlichen Bemühungen des Schuldners, sein Grundstück zu erhalten, nicht maßgeblich sein, zumal der Schuldner auch seiner Persönlichkeitswürde durch die Sanierung würdig erscheint.

Die Entscheidung des Amtsgerichts

Das Amtsgericht hat daraufhin die Einstellung der Zwangsversteigerung mit der Bedingung angeordnet, daß die laufenden Zinsen an die Bank monatlich bezahlt werden. Eine Abzahlung an dem Rückstand wurde nicht zur Auflage gemacht. In der Begründung hat das Gericht ausgeführt (Amtsgericht Heidelberg A 4 K 11/36):

„Es kann erwartet werden, daß der Schuldner in der Lage ist, seinen laufenden Verpflichtungen gegenüber der betreibenden Gläubigerin nachzukommen. Das Gericht schließt sich hierbei insbesondere auf das Gutachten der Gütestelle der Industrie- und Handelskammer Mannheim. Es muß noch einmal versucht werden, den Be-

klagen die Möglichkeit zur Erhaltung ihres Grundstücks, das gleichzeitig ihre Existenzgrundlage ist, zu geben. Die Interessen der Gläubigerin werden durch die Auflage, daß die laufenden Zinsverpflichtungen monatlich zu bezahlen sind, genügend gewahrt. Es wird einer späteren Entscheidung vorbehalten werden müssen, wie die Regelung der Abzahlung des Rückstandes erfolgen kann.“

Diese Entscheidung, die durch das Gutachten der Gütestelle zur Schuldentregulierung sorgfältig vorbereitet wurde, erläutert in besonders eindringlicher Weise den nationalsozialistischen Grundsatz der Erhaltung von Eigentum und Existenz. Sie ist nicht zuletzt zurückzuführen auf die Einsicht, daß in vielen Fällen der Zeitpunkt zur Abtragung von Rückständen, die in einer wirtschaftlichen Krisenzeit entstanden sind, noch nicht gekommen ist. Die Abtragung solcher eingetretener Rückstände muß, wenn der Gläubiger nicht durch ihren Nachlaß die Sanierung des Grundstücks ermöglichen will, einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Die Entscheidung gibt jedoch auch ein Beispiel für das gegenseitige Wirken der Gütestelle zur Schuldentregulierung, das allein im Handelskammerbezirk Mannheim seit ihrem Bestehen Eigentum und Existenz von 500 Hauseigentümern gerettet hat.



Das SA-Sportabzeichen ist ein Teil des Fundamentes der Ehre und Freiheit!

Reichswettkämpfe der SA - Berlin, 13.-15. Aug. 1937

Von Beruf und Heiratsalter

Eine aufschlussreiche Erhebung aus dem Jahre 1934

Der nationalsozialistische Staat sieht eine der Hauptaufgaben bei seinen bevölkerungspolitischen Bestrebungen darin, das Heiratsalter unseres Volkes herabzudrücken, um die Zeit und die Möglichkeit zur Gründung einer möglichst zahlreichen Familie zu geben. Die Lösung dieser Aufgabe ist insbesondere bei den begabten Schichten der Bevölkerung von größter Wichtigkeit. Um dem Ziel einer Ermöglichung der Fröhen näherzukommen, ist bereits die Entscheidung über die Verkürzung der Schulzeit getroffen worden. Mit den Möglichkeiten einer Verminderung der anderen Ausbildungszeiten befaßt sich die maßgebenden Stellen ebenfalls seit langer Zeit.

Eine interessante Statistik

Für die Lösung der bevölkerungspolitischen Aufgaben in Bezug auf das Heiratsalter ist es von Wichtigkeit, das durchschnittliche Alter der Eheschließung bei den einzelnen Berufen kennen zu lernen. Das statistische Reichsamt hat zum ersten Male für die Stadt Berlin und die Provinz Brandenburg eine Sonderauszählung über die Eheschließungen des Jahres 1934 vorgenommen, deren Ergebnisse jetzt vorliegen. Diese erste Erhebung, von der man hoffen möchte, daß sie alljährlich fortgesetzt wird, kann naturgemäß noch keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit haben. In erster Linie deshalb nicht, weil 1934 das Jahr der besten Heiratskonjunktur darstellt, in dem auf der einen Seite zahlreiche Ehen nachgeholt wurden, die eigentlich schon früher hätte geschlossen werden können, während auf der anderen Seite zahlreichen jungen Leuten durch die Eheschließungsbeschränkungen und andere Erschwerungen eine Eheschließung erschwert wurde, die vordem vielleicht als unmöglich angesehen worden war. Es kommt hinzu, daß man nicht immer die Ursachen erfährt, die für eine einmalige Früh- oder Späthebestimmung waren, wenn man sich an die Eheschließenden wendet. Es erscheint jedoch als das zweckmäßigste, die Eheschließungen eines Jahres zugrunde zu legen und nach Berufen aufzusuchen, wie es bei der oben erwähnten Erhebung geschehen ist. Wenn eine solche Beobachtung für eine Reihe von Jahren vorliegt, wird man dann auch die unvermeidlichen Zufallsergebnisse ausschalten können. Trotzdem darf man der Fälschung für das Jahr 1934 eine weitreichende Allgemeingültigkeit zubilligen, vor allem, weil die Relation der Heiratsalter von Beruf zu Beruf annähernd gewahrt blieb. Die Tatsache, daß es sich bei der Erhebung nur um einen begrenzten Raum, nämlich Berlin und Brandenburg handelt, beeinflusst das Ergebnis so gut wie gar nicht, da es dem Reichsdurchschnitt entspricht: Das Durchschnittsalter der Männer, die in Berlin und Brandenburg im Jahre 1934 heirateten, betrug 27,7 Jahre gegen 27,5 im ganzen Reich.

Das niedrigste Heiratsalter beim Arbeiter

Bei der Erhebung wurden insgesamt 78.878 Heiratsfälle gezählt. Wie zu erwarten war, hatten die Arbeiter das niedrigste Heiratsalter, weil ihre Art Ausbildungsgang am kürzesten ist und sie eine Eheschließung nicht so sehr von geschützten wirtschaftlichen Verhältnissen abhängig zu machen pflegen, wie es in manchen anderen Berufen der Fall ist. Bei 47.332 Heiratsfällen der Arbeiter betrug der Altersdurchschnitt 26,7 Jahre. 18 Prozent von

ihnen waren unter 23 Jahre alt, 41,2 Prozent unter 25, 70,4 Prozent unter 28 und 82,8 Prozent unter 30 Jahre alt.

Bei den Angehörigen lag das Heiratsalter bereits 2 Jahre höher, nämlich 28,7 Jahre. Man muß hierbei berücksichtigen, daß sich diese Gruppe aus den mannigfaltigen Zweigen zusammensetzt und tausendfältige Bedingnisse genau so umfaßt wie angelehnt Kobemiter. Nur 7,9 Prozent der Angehörigen — bei ihnen wurden insgesamt 15.250 Eheschließungen ermittelt — heirateten unter 23 Jahren, während 22,5 Prozent unter 25, 52,5 Prozent unter 28, 68,8 Prozent unter 30 und 81,2 Prozent über 30 Jahre eine Ehe eingingingen.

Für die selbständigen Gewerbetreibenden, bei denen 5.267 Heiraten gezählt wurden, ergibt sich für 1934 ein Altersdurchschnitt von 29,4 Jahren. Nur 7,1 Prozent heirateten unter 23 Jahren, unter 25, 48,3 Prozent unter 28 und auch nur 65,7 Prozent unter dem 30. Lebensjahre. Man muß hierbei berücksichtigen, daß manche Selbständige jedoch sehr wohl verheiratet gewesen sind, ehe sie in diese Gruppe gedrückt und noch als Angehörige galten. Der gleiche Einwand ergibt sich gegen das hohe Durchschnittsalter der selbständigen Handwerker, das bei 1.900 Eheschließungen mit 29,7 Jahren ermittelt wurde. Die Jungbauern gehen ja gewöhnlich schon eine Ehe ein, bevor sie den Hof übernommen haben, also noch nicht selbständig sind. Von den Selbständigen aber heirateten nur 5,4 Prozent unter 23 Jahren und nur 58,5 Prozent unter 30 Jahren. Diese Rubrik der Erhebung wird damit ziemlich unvergleichbar.

... und der Beamte

Die 2.618 mittleren und unteren Beamten, die 1934 heirateten, ergeben dagegen wieder eine geschlossene Gruppe, deren durchschnittliches Heiratsalter aber doch 29,9 Jahre erreichte. Diese Beamtengruppen heirateten erfahrungsgemäß nicht besonders früh, holen dann die Eheschließung aber sehr bald nach. Infolge der Ausbildungs- und Anstellungsver-

hältnisse schlossen nur 3,6 Prozent unter 23 Jahren, 12,8 Prozent unter 25, 46,7 Prozent unter 28 und 63,1 Prozent unter 30 Jahren die Ehe. Die Verhältnisse bei den Ehepartnern der Beamten sind ebenfalls im Hinblick auf die Ausbildung berücksichtigt worden. Hier ergab sich ein Durchschnittsalter von 32,1 Jahren; nur 1,5 Prozent heiratete unter 23, 5,2 Prozent unter 25 und nur 35,5 Prozent unter dem 30. Lebensjahre.

Rechnlich liegen die Verhältnisse bei den 1.570 gezeigten Kadetten-Eheschließungen, bei denen die Männer ebenfalls ein Durchschnittsalter von 32,1 Jahren hatten. Unter dem 23. Lebensjahre heirateten nur 1,6 Prozent, unter dem 25. 4,9 Prozent, unter dem 28. 26,3 Prozent und unter dem 30. Lebensjahre 45,7 Prozent. 21,5 Prozent waren sogar über 35 Jahre alt. Gerade bei dieser letzten Gruppe ergibt sich deutlich aus den Zahlen, wie sehr die lange Ausbildungszeit bei Berufen, Apothekern, Rechtsanwälten, Studienräten und höheren Beamten eine frühe Eheschließung verhindert.

Einstellung von Führeranwärtern beim Arbeitsgau XXVII

Der Reichsarbeitsdienst, Arbeitsgau XXVII Baden, gibt bekannt:

Zum 1. Oktober 1937 werden beim Arbeitsgau XXVII Baden Führeranwärter eingestellt. In Frage kommen Bewerber, welche zum 1. Oktober 1937 ihrer aktiven Bedienstung entlassen sind und nicht über 24 Jahre alt sind, bevorzugt wird, wer schon im Reichsarbeitsdienst gewesen ist.

Der Bedarf erstreckt sich vornehmlich auf Bewerber für die untere Führerlaufbahn, erwünscht ist eine handwerkliche oder kaufmännische Vorbildung. In der unteren Laufbahn ist die Beförderung zum Truppführer, Obertruppführer und bei entsprechender Verwendung zum Unterfeldwebel möglich. Bei vorzüglichen Leistungen und Nachweis einer angemessenen geistigen Veranlagung ist der Aufstieg in die mittlere Laufbahn nicht ausgeschlossen. Ueber die einzelnen Laufbahnen, die geltenden Anforderungen, Besoldungs- und Versorgungsverhältnisse im Reichsarbeitsdienst und die Art der Unterlagen, die den Bewerbungen beizufügen sind, nachzulesen sind, ist Näheres aus dem Merkblatt „Führer- und Amtswalterlaufbahn des Reichsarbeitsdienstes“ zu entnehmen. Dieses Merkblatt kann von allen Dienststellen erlangt werden und liegt außerdem bei den politischen Reichsverbänden zur Einsicht auf.

Gefüge sind nach Möglichkeit sofort, spätestens jedoch zum 7. August 1937, bei der Arbeitsgauverwaltung XXVII Baden, Karlsruhe, Herrenstraße 45a, einzureichen. Die zu den Bewerbungen erforderlichen Unterlagen können zu einem späteren Termin nachgereicht werden.

Arbeitsbuch immer in Ordnung

Veränderung der Wohnung melden

Der arbeitsbuchspflichtige Arbeitslose beschäftigt, muß darauf achten, daß jede Einkommens- und Entlassungs-, Veränderung der Wohnung und wesentliche Veränderung der Be-



Agfa-Karat

Die neue Kleinbildkamera für jedermann. Preis 42,- Mk.

7,- Mk. Anzahlung. 7.50 Mk. Monatsrate. Größte Präzision, hervorragende Schärfe, für 12 Aufnahmen. Filmpreis 80 Pfg. Verlangen Sie Prospekte.



Cartharius

Planken P 6, 22 Fernruf 27 529

Steinmehl-Brot

Windtuch vom schwachen Mehl vortragen und darum vor 5 Jahren als Vollkornbrot ohne die spießige, störende Holzmaserung vom Arzt empfohlen.



lungstermin in Aufwendigkeit familiärer Gläubiger und des Schuldners einen Bereichsvorschlag unterbreitet, der im wesentlichen folgende Regelung vorschlägt:

1. Die Stadt H. (Steuergläubigerin) erhält die laufend fällig werdenden Steuern und Hundsteuern des bestehenden Grundbesitzes vorerst bis Ende 1937. Zur allmählichen Abtragung dieses Rückstandes werden die Forderungen des Schuldners aus Lieferungen, die ihm durch die Stadt H. zugesichert sind, anzurechnen.

2. Die Bank erhält die laufenden Zinsen und Hundsteuern des Grundbesitzes indes bis 31. Dezember 1938. Die Verzinsung auf die Berechnung von Verzugszinsen und erläßt sie, soweit sie bereits berechnet sind.

Eine unnachgiebige Gläubigerin

Dieser Vorschlag wurde von der Stadt H. bedingungslos angenommen, von der Bank jedoch abgelehnt. Die Bank beantragte dann die Entscheidung des Notariats (Vollstreckungsgericht), das die Entscheidung über den Zwangsversteigerungsantrag bis zur Durchführung des Schuldentregulierungsverfahrens zurückgestellt hatte. Gegen den Beschluß des Notariats, durch den die einstweilige Einstellung der Zwangsversteigerung angeordnet wurde, hat die Bank Erinnerung beim Amtsgericht eingelegt und die Aushebung der Entscheidung des Notariats, sowie die Ablehnung des Einstellungsantrages beantragt.

Der Schuldner hat daraufhin bei der Gütestelle zur Schuldentregulierung um die Erstattung eines Gutachtens an das Vollstreckungsgericht gebitten. In diesem Gutachten kam die Gütestelle zur Schuldentregulierung zu folgendem Ergebnis:

„Die Stellungnahme der Bank ist sachlich nicht begründet. Die Mittelmaßnahmen und die Mietzahlungen des Schuldners für die eigenbenutzten Räume reichen aus, um die Zahlung der laufenden Zinsen für die Bank sicherzustellen. Für den Zinsrückstand der Bank besteht dingliche Sicherheit. Mit einer Verminderung des Grundbesitzes ist nicht zu rechnen, so daß der Bank ein weiteres Zuwarten hinsichtlich des Rückstandes um so mehr zugemutet werden kann, als die ihr im Range vorangehenden Rückstände der Stadt H. nicht die Ertragsrechnung des Hauses belasten, sondern durch Aufrechnung von Gegenforderungen für fälschlicherweise zugesicherte Lieferungen abgetragen werden. Es ist anzunehmen, daß bei allmählicher weiterer Umsatzerzeugung des von dem Schuldner betriebenen Geschäftes in absehbarer Zeit auch mit der Tilgung des Rückstandes der Bank begonnen werden kann. Es ist nicht einzusehen, weshalb ein durchaus sanierungswürdiges Grundstück, zu dessen Erhaltung für den Schuldner auch der

schäftigungsart unverzüglich im Arbeitsbuch einzutragen ist und dem für den Wohnort des Arbeitsbuchinhabers zuständigen Arbeitsamt gemeldet wird. Die hierzu erforderlichen Vordrucke werden von jedem Arbeitsamt und jeder Arbeitsamtsdienststelle kostenlos abgegeben. In Zweifelsfällen erstellen die Arbeitsämter Auskunft. Unterlassung dieser Vorgehensart wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

Die Deutschland-Meisterschaft im Schach

Schmitt-Breslau und Kieninger-Köln an der Spitze

(Von unserem nach Bad Deynhausen entsandten Sonderberichterstatter)

Die Schlachtendummler kamen in der vierten Runde auf ihre Rechnung. Wir sahen zunächst die Aufmerksamkeit unserer Leser auf ein Unikum: Richter gewann gegen Frank in ganz üblicher Weise ein Turmspiel wie Neustadt gegen Rodas! Es war gleichzeitig eine Begegnung Dambura-Berlin. Und doch sind die beiden aus ganz verschiedenem Beginn zu diesem letzten Ergebnis gekommen. Heinrich (Mannheim) konnte den Ziegenstang des Schillers Schmitt nicht abstopfen, zeigte aber in einem orthodoxen Damengambit wesentlich mehr als an den Vorigen, so daß zu hoffen ist, daß er endlich in Schwung kommt. Schmitt konnte erstensere Freibauren am Damenflügel schneller laufen lassen als Heinrich diejenigen in der Mitte des Brettes. Ein seltenes Bild bot sich in der Partie Reinhardt — Engels. Nach Bauerngewinn und damit verbundene Vertiefung kam Reinhardt zu einem Turmspiel am Königsflügel, desgleichen (auf derselben Seite) Engels. Reinhardt gab den Bauern zurück und Engels mußte kapitulieren. Kieninger ist in diesem Turnier sehr gefährlich. Er ist der Meister des Gegenangriffes, der besonders, wenn mög-

lich, härter wird wie der Angriff. Robier war das Opfer. Sein Angriff am Königsflügel geriet ins Stocken, derleiende Kieningers auf der anderen Seite sollte glücken, als die Zeitüberschreitung des Gegners der Partie einen schnellen Abbruch gab. Nibel kam in dem nachträglichen angenommenen Damengambit gegen Köllner in Vorteil, weil er sofort den Bauern wieder bergab und Köllner die Hochade verließ. Gegen die vorzüglichste Verteidigung half nur eine Zugüberholung, in die sich auch der Münchener einließ. Remis! Das gleiche Ergebnis hatte die Partie Ernst — Bachmann. Ernst konnte im Angriff gewinnen, verjäumte dies und mußte in Zeitnot ein Remisangebot annehmen.

Es werden sich in den fünften Runde folgende Kämpfe ergeben: Kieninger — Richter (1), Nibel — Robier, Schmitt — Reinhardt, Kants gegen Neustadt, Engels — Köllner, Dr. Bachmann — Heinrich, Rodas — Ernst.

Der Stand: Schmitt (Breslau) 4, Kieninger (Köln) 3 $\frac{1}{2}$, Nibel (Köln) 3 und Köllner je 3, Richter 2 $\frac{1}{2}$, Engels, Frank und Köllner je 2, Dr. Bachmann und Reinhardt je 1 $\frac{1}{2}$ usw.

Nationaltheater von H. Bentele

Wasserkunst

Chamberlains

Restaurant

Eintrittspreise

Daten

1332 Religion

1562 Ritter

1824 Der W

1887 Staatsf

1896 Unter

1914 Ultim

1933 Der H

1936 Unter

Das

Mann

„Der Füh

von größ

Illustrir

Ausgabe

genden W

Beitrag

einem re

Bülow

Das farb

eindruck

auf der

und Bild

Barrenb

berdinen

über D

Beispiel

Not und

und ihre

„Mu

Aufnahmen

und Fest

nings, de

weiterer

Buristages

Kette für

Best der

trage des

Verlag in

neue Sch

der Post

in Staat

bera

geschicht

in dem

Volke

sticht we

Sch

Die erste Meisterschaft im Jahre 1891

Die ersten Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften wurden weder auf einer Aschenbahn noch auf Rasenboden, sondern auf dem Zementstreifen der alten Halensee-Radrennbahn ausgetragen und zwar im Jahre 1891.

Audrichter dieser ersten Meisterschaften war der von Engländern begründete „Berlin-Cricket-Club“. Er stellte neben dem Kampfsport auch die Sieger, die gleichfalls britische Unterthanen waren.

Gauportlehrer Kühmann in Mannheim

Nach der Neuordnung innerhalb des Deutschen Reichsbundes für Leichtathletik wurde von der Reichsführung noch mehr wie zuvor darauf Wert gelegt, daß die Aus- und Fortbildung der ehrenamtlich tätigen Vereins-Vorstandsleiter, gleichgültig welcher Sportart, in geeigneten Händen liegt.

Kühmann, stellte im Mannheimer Stadion, um mit den einzelnen Leuten bekannt zu werden und das Material zu sichten. Leider fehlten gerade einige der besten Leute.

Wie wir schon erjahren, findet in der Woche vom 8. bis 14. August (nicht wie angegeben vom 21. bis 27. August) auf der Wilhelmshöhe-Ettingen ein Kurs für veranlagte Jungleichtathleten des Mannheimer Kreises statt.

Willes Järvinen tritt ab

Einer der größten Korfballer der finnischen Leichtathletik, Willes Järvinen, hat den Entschluß gefaßt, nicht mehr an den Start zu gehen. Der einstige Jahnkampfbreitensportmann, dessen Beteiligung nach dem Kriege erst von dem Amerikaner James Bausch und dem Deutschen Hans-Heinrich Sievert übertriften wurde, zog sich beim Training einen schweren Muskelriß zu, der ihn für dieses Jahr außer Betracht setzt.

536 auf Abwegen

Veranstalter für IZS-Rennen 1940 gesucht

Der Internationale IZS-Verband (IZS) hat den Württembergischen Verband des Olympischen Korfballspiels über die Amateurbestimmungen als Kampfanstalt betrachtet und den Verbandsschluß prompt angenommen.

Kuvolari auf Mercedes?

In italienischen Zeitungen erschien die Nachricht, daß die Mercedes-Benz-Werke sich an die Scuderia Ferrari und an die Alfa-Romeo-Werke gewandt haben, um Tazio Kuvolari für den Großen Preis von Deutschland freizubestimmen.

Man erlernet sich in diesem Zusammenhang, daß bereits einmal von der Auto-Union die Aufforderung an Kuvolari erging, einen Leichten Wagen zu steuern, daß aber damals ein abschlägiger Bescheid erteilt wurde.



Empfang für den Reichssportführer in London. In den Räumen des St. Ermine-Restaurants in London fand ein Empfang der German-French Fellowship für den in England weilenden Reichssportführer statt.

Bauß und Wengler gewannen je eine Wertung

Lapébie bekommt das gelbe Trikot / Die belgischen Einzelfahrer wieder dabei

Auf der 17. Etappe der Frankreich-Radtour, die am Donnerstag von Bordeaux nach La Rochelle über 227 Kilometer führte und in drei Teilstrecken ausgefahren wurde, war als Kuriosum die Tatsache zu verzeichnen, daß kein Fahrer das gelbe Trikot des Spitzenreiters trug, da ja die belgische Mannschaft ausgeschieden war (das Gegenstück: auf der 10. Etappe Digne-Nizza trugen zwei Fahrer das gelbe Trikot).

Im Feld der 46 Fahrer (die belgischen Einzelfahrer waren übrigens doch dabei) herrschte anfangs eine etwas gedrückte Stimmung und niemand hatte Lust zu besonderen Unternehmungen, aber später gab es doch noch einige Szenen, die allerdings das Feld nicht zu sprengen vermochten.

Die erste Teilstrecke führte von Bordeaux nach Roban über 123 Kilometer. Die Fahrer fanden die Temperatur erträglich, konnten sich aber erst auf den letzten Kilometern zu einer schnelleren Fahrweise bequemen. Trotzdem gab es

eine geschlossene Kofnung, wobei sich unser Bauß nach einer Fahrzeit von 3:05:12 Stunden als bester Spürer erwies und mit zwei Ablängen vor Lapébie lagte. Braeckveldt und Diffeaux belegten die nächsten Plätze, während 33 weitere Fahrer, darunter auch Tiberbach, Geuer und Weckling, gemeinsam auf den fünften Rang gesetzt wurden.

Die kurze zweite Teilstrecke führte nach dem 37 Kilometer entfernten Saintes. Es wurde scharf gefahren, doch blieb das Feld geschlossen. Wengler zog einen langen Spurt an, wurde aber auf dem Band von dem Belgier Braeckveldt noch erreicht, so daß das Peloton erst im letzten Kilometer verlor.

Das vorläufige Gesamtergebnis lautet wie folgt: 1. Lapébie 118:22:59 Stunden; 2. Bieini 118:27:53 Stunden; 3. Amberg 118:48:04 Stunden; 4. Comello 118:48:05 Stunden; 5. Siffers 118:54:08 Stunden; 6. Marcatou 118:58:06 Stunden; 7. Gärten 119:22:12 Stunden; 8. Chocque 119:24:20 Stunden; 9. Brechout 119:34:59 Stunden; 10. Bauß 119:36:10 Stunden.

Rosemeyer fuhr Rekordrunde auf dem „Ring“

Der erste Trainingstag zeitigte sehr gute Leistungen

Am Donnerstag, dem ersten Trainingstag zum Großen Preis von Deutschland auf dem Nürburgring, war Europameister Bernd Rosemeyer gleich mit vollem Ernst bei der Sache. Nach einigen Proberunden zum Aufwärmen am Vormittag, an denen alle Wagen und Fahrer der Auto-Union beteiligt waren, drehte Rosemeyer um die Mittagsstunde eine Runde in 9:54 Minuten, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 139,2 Stdn. entsprach.

Nur wer den „Ring“ kennt, wird ermessen können, welche eine großartige Leistung das ist. Zum ersten Male überhaupt wurde auf dem Nürburgring eine Geschwindigkeit von 140 Stdn. in einer Runde erzielt. Bei seiner Rekordfahrt traf Rosemeyer noch nicht einmal die günstigsten Bedingungen an. Es war trüb und ein böiger Westwind machte sich stellenweise recht unangenehm bemerkbar.

Am Nachmittag sah man dann auch Mercedes-Benz mit drei Wagen auf der Bahn. Die ersten Fahrten wurden allerdings in erster Linie zu Verfahr-Einstellungen benutzt, trotzdem drehte Rudolf Caracciola eine Runde in 10:03,3 = 136 Stdn., womit er bewies, daß bei ersten Trainingsrunden von ihm allerdings zu erwarten ist. Rosemeyer und Caracciola am nächsten kam Haffs (Auto-Union) mit einer Rundenzeit von 10:10,4 Minuten. Von Delius bewältigte die Runde in 10:15,1 und Lang (Mercedes-Benz) in 10:17,1 Minuten. Langsamer waren die Mercedes-Rachwuchsfahrer Bäumer, Hartmann und Brendel, Seaman, v. Brauchisch und Raup, die noch nicht zum Training.

Vietich und Evans auf ihren Alfa-Wagen und Graf Festini auf Maserati kamen nicht unter 12 Minuten. Die Scuderia Ferrari ist inzwischen ebenfalls eingetroffen, doch blieben die Wagen noch unsichtbar.

Der Besuch am ersten Trainingstag war überraschend gut, obwohl das Wetter nicht gerade einladend war. Dem Rennen am Sonntag werden übrigens auch 500 Jungfahrer mit ihren Offizieren beiwohnen, die inzwischen von München aus am Rhein eingetroffen sind.

14 Gauen kämpfen um den Hockey-Silberschild

Das Hochamt Hockey hat bereits den Spielplan für den Silberschild-Wettbewerb 1937/38 fertiggestellt. Die Beteiligung ist diesmal wesentlich größer als in den vergangenen Jahren, nachdem einige Gauen, die bisher in Gaugruppen zusammengeschlossen waren, ihre Selbständigkeit erlangt haben. Die Teilnahme von 14 Mannschaften (es fehlen lediglich Württemberg und Hessen) bedingt aber aus verschiedenen Gründen ein neues Spielplan. Es wurden vier Gruppen gebildet, die dann die Endspielteilnehmer festlegen. Im einzelnen lautet die Gruppen- und Spielverteilung wie folgt:

- Gruppe 1 (Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien): 26. September; Ostpreußen-Pommern; Brandenburg - Sachsen; 1. Ostpreußen-Schlesien; 26. September; Sachsen - Pommern.

schauen; Nordmark - Mitte; 17. Oktober; Gruppenendspiel;

Gruppe 3 (Westfalen, Niederrhein, Mittelrhein): 26. September; Westfalen - Mittelrhein; 17. Oktober; Westfalen oder Mittelrhein gegen Niederrhein;

Gruppe 4 (Südwest, Baden, Bayern): 26. September; Südwest - Baden; 17. Oktober; Südwest oder Baden - Bayern.

Am 31. Oktober führt die Vorkampfrunde den Sieger der Gruppe 1 mit Sieger der Gruppe 3 und den Sieger der Gruppe 2 mit dem Sieger der Gruppe 4 zusammen. Die beiden Sieger der Vorkampfrunde bestreiten am 28. November das Endspiel.

Der Eichenschild-Spielplan

Zu gleicher Zeit wird auch der Spielplan für den Eichenschild-Wettbewerb der Frauen be-

kanntgegeben. Es beteiligen sich elf Gaumannschaften; nicht eingeteilt sind Württemberg, Hessen und Sachsen. Der genaue Spielplan: Vorrunde (24. Oktober): Ostpreußen - Brandenburg; Pommern - Sachsen; Niedersachsen gegen Niederrhein;

Zwischenrunde (14. November): Mitte - Nordmark; Ostpreußen oder Brandenburg - Pommern oder Sachsen; Niedersachsen oder Niederrhein - Baden; Südwest - Bayern. Die Vorkampfrunde ist zum 5. Dezember angelegt und das Endspiel steigt am 13. März.

67-Handball-Gruppenspiele

Die Handballkämpfe der 67-Gruppen werden am kommenden Wochenende in Nürnberg und Frankfurt a. M. fortgesetzt. Es treffen sich hier die in den Vorrundenturnieren stark gebliebenen sechs Mannschaften. Am Stadion in Nürnberg stehen sich am Sonntag, 25. Juli, die Gruppen Schlesien und Franken gegenüber, und in Frankfurt am Main treffen am Samstag, 24. Juli, Westfalen und Berlin-Brandenburg, sowie am Sonntag, 25. Juli, Hessen und Ostfalen zusammen.

Immer noch Cornera

In Ancona trifft Primo Cornera am 1. August auf seinen Landsmann Gesterasso und will später gegen den früheren Europameister Pierre Charles in Belgien antreten.

Am das Braune Band von Deutschland

Die große Rennwoche der Kunststadt München

Die Hauptstadt der Bewegung steht in der Zeit vom 21. Juli bis 4. August im Zeichen des Rennsports. Der Höhepunkt wird mit der Entscheidung des 100.000-Mark-Rennens um das Braune Band von Deutschland am 1. August erreicht.

Um dieses große rensportliche Ereignis gruppieren sich noch viele weitere wertvolle Prüfungen, und doch für die einzelnen Veranstaltungen in München-Niem und auf der Theresienwiese für diese Zeit nicht weniger als 35 hochdotierte Galopprennen und acht Trabfahren ausgeschrieben worden.

Im Mittelpunkt der Internationalen Münchener Rennwoche steht selbstverständlich das Braune Band, das allein durch seine Preishöhe wie schon in den früheren Jahren auf das Ausland einen großen Reiz ausübt hat. Zwar liegen die letzten ausländischen Erläuterungen noch nicht vor, doch dürfte die Annahme nicht fehl gehen, daß mindestens 12 bis 14 Pferde besser internationaler Klasse an den Start kommen werden. Leider ist durch den Verkauf des griechischen Stallmeisters Donatello II., der für eine halbe Million Mark in englischen Besitz übergegangen ist, der Start des bisher nur einmal geschlagenen Dreijährigen zweifelhaft geworden.

Die voraussichtliche Starterliste

für das über 2400 Meter führende Rennen dürfte lauten:

- Geflügel Schlenkerdan; Sturmvogel (W. Brinten); Vic. de Chambré; Ghuchoteur; R. Mühlens; Bahnsried (H. Raftenberger); L. Volterra; Batellor (G. Bridgeland); A. v. Regelin; Pelette (E. Duquenois); Chr. Weber; Graf Scheiden (W. Döhler); Geflügel Harland; Azolin; de F. Lucinge; Cousine (H. Bretsch); Hauptgeflügel Grabsch; Abendfrieden (E. Grabsch); Tesio-Justicia; Donatello II.; W. Brückner; Trölling (G. Böhlke); Stall Palma; Kitz (R. Karr); Geflügel Waldried; Walfus (W. Feld); Aga Khan; Sultan Rahomed; Geflügel Grienhof; Iniga Jofiani (O. Schmidt)

Verdener Reitturnier

Am Mittelpunkt des 4. Tages beim Verdener Reitturnier stand ein mittelmäßiges Reaspringen, das 42 Pferde am Start sah. Erfolgreichster Teilnehmer war Obli. v. Savioli, der mit einem schlechten Ritt auf Wargu II. Sieger wurde und außerdem auf „Raris“ den dritten und auf „Friede“ den sechsten Platz belegte. An der Dressurprüfung der Klasse M wurde die goldene Schale zweimal vergeben und zwar an Optm. Stubbensdorf auf Olympiasieger „Kurmi“ und Obli. Sackenhöfer auf „Ronne“.

Rennen zu Karlsruhe

- H. v. Sodenitz-Ingenieur (2500 RM., 3000 Meter): 1. A. Wendenburg; Subitia (H. S. v. Wilsdorf); 2. Werdinne; 3. Petroff; ferner Carita; Tot.: 17, 11, 13, 10, 20, 36, 10. Württemberg-Gründungsrennen (2500 RM., 3000 Meter): 1. Graf G. v. Buthaus; 2. Graf G. v. Buthaus; 3. Württemberg (drei Hefen); Tot.: 15, 10, 20, 20, 10. Reiten-Hochrennen (1300 RM., 2000 Meter): 1. H. v. Michaelis; 2. Reiterbar (Michaelis Jr.); 3. Sperling; 4. Freckdahl; ferner: Württemberg, Romulus, Agatier, Clona; Tot.: 65, 16, 20, 17, 10; 20, 54, 19. Sommer-Preis (2700 RM., 2000 Meter): 1. Geflügel Schlenkerdan; Marco Volo (G. Mühlens); 2. Graf; 3. Stabiele; ferner: Gullu, Wietou, Mühlens, Ringelstraß; Tot.: 24, 12, 11, 10, 10; 20, 30, 10. Remond-Hochrennen (2500 RM., 1800 Meter): 1. Graf G. v. Buthaus; 2. Graf G. v. Buthaus; 3. Graf G. v. Buthaus; 4. Graf G. v. Buthaus; 5. Graf G. v. Buthaus; 6. Graf G. v. Buthaus; 7. Graf G. v. Buthaus; 8. Graf G. v. Buthaus; 9. Graf G. v. Buthaus; 10. Graf G. v. Buthaus; Tot.: 34, 18, 23, 30, 10; 20, 24, 10. Graf G. v. Buthaus-Hochrennen (2700 RM., 3700 Meter): 1. Graf G. v. Buthaus; 2. Graf G. v. Buthaus; 3. Graf G. v. Buthaus; 4. Graf G. v. Buthaus; 5. Graf G. v. Buthaus; 6. Graf G. v. Buthaus; 7. Graf G. v. Buthaus; 8. Graf G. v. Buthaus; 9. Graf G. v. Buthaus; 10. Graf G. v. Buthaus; Tot.: 45, 28, 34, 10; 20, 27, 10. Reichs-Hochrennen (2500 RM., 1600 Meter): 1. Geflügel Schlenkerdan; 2. Graf G. v. Buthaus; 3. Graf G. v. Buthaus; 4. Graf G. v. Buthaus; 5. Graf G. v. Buthaus; 6. Graf G. v. Buthaus; 7. Graf G. v. Buthaus; 8. Graf G. v. Buthaus; 9. Graf G. v. Buthaus; 10. Graf G. v. Buthaus; Tot.: 15, 12, 16, 10; 20, 48, 10. Sturmvogel-Hochrennen (2500 RM., 2200 Meter): 1. H. v. Sodenitz; 2. Graf G. v. Buthaus; 3. Graf G. v. Buthaus; 4. Graf G. v. Buthaus; 5. Graf G. v. Buthaus; 6. Graf G. v. Buthaus; 7. Graf G. v. Buthaus; 8. Graf G. v. Buthaus; 9. Graf G. v. Buthaus; 10. Graf G. v. Buthaus; Tot.: 25, 25, 15, 15, 10; 20, 1156, 10.

„Wirtschaftsrevolution“ so oder so

Von Dr. Bruno Röhl

Die nationalsozialistische Revolution hat es von Anfang an bewußt vermieden, eine Revolution der Kräfte einzutreten zu lassen...

Nicht zuletzt infolge der Befestigung der Arbeitslosigkeit, und in deren Verlaufe auch die immer stärker zunehmende Wirtschaftsbelebung...

Gewiß, es gehört mehr Mut dazu, einen solchen arbeitslosen Weg zu gehen. Nur derjenige kann ihn gehen, der weiß, daß das Volk hinter ihm steht...

Ueber 40 Milliarden für die Weltrüstung

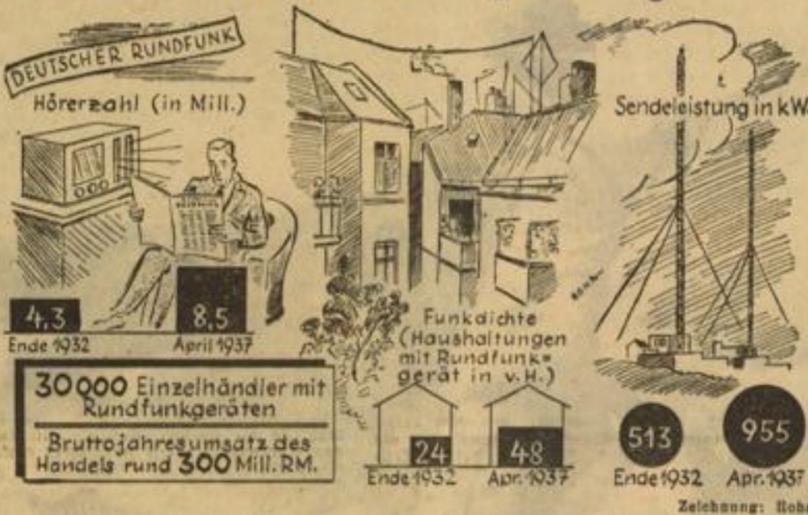
England hat nach wie vor den größten Anteil am Handel mit Kriegsgerät

Nach amerikanischen Quellen sind die Rüstungsausgaben in den letzten vier Jahren von 1933 bis 1936 in den Vereinigten Staaten von rund 1000 auf 2310 Millionen RM gestiegen...

1936/37 eingesetzt. Aber auch andere Länder, wie Holland, Belgien, die Schweiz, die Türkei und andere geben höhere Beträge für Rüstungszwecke aus...

Was den Weltmarkt in Kriegsgerät anbetrifft, so hat den größten Anteil nach wie vor England, an zweiter Stelle stehen die Vereinigten Staaten und dann folgt Frankreich...

Das neue Rundfunkjahr beginnt



Am 15. Juli hat das neue Rundfunkjahr begonnen. Die neuen Typen sind da, Röhren und Apparate sind billiger geworden. Mit 8,5 Mill. Hörern steht Deutschland an der Spitze der europäischen Nationen...

Deutsche Chemie-Industrie weiter führend

1936 Bruttoproduktionswert ungefähr 4,2 Milliarden RM

Die chemische Industrie ist schon seit Jahrzehnten einer unserer wichtigsten Wirtschaftszweige gewesen. Angesichts der großen Aufgaben, die sie gerade in der neuen deutschen Wirtschaft zu erfüllen hat, ist ihre Bedeutung noch weiter gestiegen...

hinaus auch eine unserer bedeutendsten, wenn nicht die bedeutendste Ausfuhrindustrie. Die Fortschritte, die sie besonders im laufenden Jahr erzielt hat, sind erheblich...

darf? Ein Schwarmmäkiens Reaktieren nennt Erh. Lohnveränderungen, dann Abwertung, und als Folge davon neue Preisveränderungen...

An dem französischen Beispiel erleben wir, wohin verheerende sozialpolitische Maßnahmen führen müssen. Wir haben bereits betont, daß es nicht in erster Linie auf eine Erhöhung der Löhne ankommt...

Wir wünschen wahrlich nicht, daß das französische Volk und insbesondere die französische Arbeiter, dieselben Leiden durchmachen muß, die das deutsche Volk und der deutsche Arbeiter jahrelang hat durchmachen müssen...

Wir wünschen nicht, daß das französische Volk und insbesondere die französische Arbeiter, dieselben Leiden durchmachen muß, die das deutsche Volk und der deutsche Arbeiter jahrelang hat durchmachen müssen...

beschäftigten Arbeiter hat sich von 172.000 im Jahre 1932 auf über 220.000 im Jahre 1936 erhöht. Weiter kommt der gesteigerte Tätigkeitsgrad in noch stärkerer Maße in dem erhöhten Heizstoffverbrauch zum Ausdruck...

Der Bruttoproduktionswert der chemischen Erzeugung wurde (von Reichinger AG-Farben) für 1934 auf 3,2 Milliarden RM geschätzt. Für 1935 kommt man auf 3,7 und für 1936 auf 4,2 Milliarden RM...

Gebenfalls ist in der chemischen Industrie der Anteil der Ausfuhr an der Erzeugung größer als bei den anderen Industrien. Hinzu kommt noch, daß die deutschen chemischen Erzeugnisse...

Die chemische Industrie hat demnach in der Ausfuhr ihre führende Stellung wieder eingenommen. 28 v. H. des internationalen Handels befreit die deutsche chemische Industrie...

Wir nehmen zur Kenntnis

Auf einem Vortragabend des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe vor Vertretern der Reichsregierung wurde mitgeteilt, daß die Rüstarbeit der Rüstler im deutschen Volk durch Einwirkung von Vertriebsstellen sehr lebhaft ist...

Bei der gleichen Veranstaltung wurde das Problem der Versorgung aus deutschen Eisenröhren als nicht beseitigt. Die wissenschaftliche Bedienung der Aufbereitung und Herstellung deutscher Eisenröhre ist erforderlich...

220 deutsche Bergbauarbeiter sind nach dem Abbruch zum Bergbau ausgereist. Damit hat die neue Bergbauarbeiterperiode begonnen. Im Jahre 1936 wurden 141 Mill. Rito Frischenerze und aus der Erzbergbauindustrie 60,5 Mill. Rito Eisenerze an den Export...

Der Inlandsverbrauch von Zement, der in den ersten Monaten gegenüber dem Vorjahre etwas zurückgefallen war, hat durch eine stärkere Zuzugabe in der letzten Zeit mit 5,01 Mill. Tonnen gegen 5,0 Mill. Tonnen in den ersten fünf Monaten des Vorjahres wieder dieselbe Höhe erreicht...

Rhein-Mainische Abendbörse

Zusätzlich an der Abendbörse war bei Eröffnung am Aktienmarkt ruhig. Die Kurse waren überwiegend auf Berliner Schlusskursen. Reichsrente 100,00...

Getreide

Manheimer Getreidegroßmarkt Weizenmehl 25. Juli bis 15. August Preisgebiet Baden 14 29,80, 15 29,80, 16 29,80, 19 30,15, 20 30,15...

Rotterdam Getreide

Rotterdam, 22. Juli, Weizen (in Hfl. per 100 Rilo): Juli 8,75, September 8,67, November 8,52, Januar 8,55...

Metalle

Kauf. Preisfestsetzung für Kupfer, Zink und Zinn Berlin, 22. Juli, Reichsmark per 100 Rilo: Kupfer: Juli, August, September, Oktober, November, Dezember 74,75 n. Brief 74,75 Geld; Zink: einm. fest...

Märkte

Manheimer Getreidegroßmarkt Zufuhr: 411 Zentner und 150 Zentner. Preise: Getreide bis heute Wochen 7-10, aber heute Wochen 10-20, Käufer 20-26 RM. Marktverkauf ruhig.

Durch deutsche Gauen

Kleine Fahrt zur unbekanntenen Welt am Hochrhein

Interessante Entdeckungen am Dinkelberg / Zwischen dem Tal der Wiefe und dem Rhein

Über die „Lude“, den ausfichtreichen und schönen Hügelzug unweit der mächtigen Ruine des Röttler Schlosses, gelangt man vom vorderen Tal der Wiefe in jenes der Wiefe. Wer hier oben zum erstenmal den Blick rundum schweifen läßt, ist nicht zuletzt erstaunt vom stattlichen Bild des wachsenden Vörrachs. Was aber ist das für ein Höhenzug, der sich drüben überm weit gebühten Tal der Wiefe erhebt? Geographisch steigt er im Osten von Vörrach empor, das mit seinen Landhäusern an den lebhaft bewegten Hängen der Erhebung hinauffleht, mit denen diese zur markgräflichen Industriemetropole abfällt. Mäander Autofahrer kennt die schöne Straße, die von eben diesem Vörrach über das Hügelreich nach Rheinfelden und zur gepflegten Hochreintalstraße hinüberführt, ohne zu wissen, wie die freundliche Welt des Gebirgsteins heißt, die er überkreuzt. Es handelt sich um den „Dinkelberg“, ein fürwahr noch viel zu wenig bekanntes, aber um so lohnenderes Ausflugsziel!

Dinkel, das altböhmische „Dinkel“, ist der Speis, Hesen oder Besen, das Schwaben Korn (botanisch: Triticum spelta), aus dem heute der wertvolle Glutkorn gewonnen wird. Die wohl am frühesten in unserer Landschaft angebaute Fruchtart gilt als sehr widerstandsfähig und ist auch in beträchtlichen Höhen noch anbaubar. Der Name Dinkelberg erinnert also vermutlich daran, daß auf dem abgelegenen kleinen Berg zwischen Wiefe und Hochrhein dieses Getreide einmal eine bedeutende Rolle gespielt haben muß, wahrscheinlich in einer Zeit, in der es anderwärts noch weniger anzutreffen war.

Für den Geologen, aber auch für den liebhabenden Freund der Kunde vom Aufbau der Erdoberfläche heißt der Dinkelberg — man spricht wohl gelegentlich auch von „den Dinkelbergen“ — ein gern aufgesuchtes Studiengebiet. Es ist eine sogenannte Karstlandschaft mit zahlreichen Erdfällen oder Dolinen, mit verschwindenden Bächen, mit von Zeit zu Zeit erscheinenden und dann wieder absinkenden Seen, mit romantischen Höhlen und manderlei sonstigen merkwürdigen Kennzeichen für den eigentümlichen Aufbau des etwa 23 Kilometer langen und 10 Kilometer breiten, meist aus Kalkstein bestehenden Hochplateaus. Im Untergrunde des Dinkelberges, wie des Hochreintales finden sich Salze und Gips des mittleren Miocäns, die bei Grenzach, Wöhlen, Rheinfelden (Baden) und drüben auf dem schweizerischen Ufer an verschiedenen Orten ausgebeutet werden. Grenzach am Südwertel des Dinkelberges, an dessen sonnigen Steilhängen ein süßlicher Tropfen, nach dem „Grenzacher Horn“ getriebenen Felsenabfuhr der „Dinkelwein“ genannt, besitzt eine Solequelle. Die mächtigen Steinbrüche von Wöhlen liefern ihr beachtliches Material in das ortsanfällige Industriewerk, das den Wunderrast zur Soda-Erzeugung verwendet. Die übrige Sole schafft einige Vordricker in der Nähe der Fabrik. Auch Rheinfelden hat seine

eigene Sole. Das schweizerische Städtchen gleichen Namens verfügt sogar über feine Salinen. Die beiden Badebotels schauen über den altschweizerischen Strom herüber. Die Hochreintalstraße von Rheinfelden und von Augst-Höhlen gründet auf Kalkschichten im Fluß. Das gleiche gilt von dem jüngeren Stauwehr bei Schwörstadt. Im Osten begrenzt das Tal von Wehr den Dinkelberg, aus dem steil und gewaltig dann der Hohenwald aufsteigt, von dem bald einmal im „H“ dies und das berichtet werden mag.

Von den erwähnten Höhlen sind die Kalkfelsen- und die Tschamber-Höhle zu nennen, die gerne von Wanderskizzen aufgesucht werden. Dabei liegt an der Eisenbahn Säckingen-Schopfheim am Ostrand des Dinkel-

berges, der in einem längeren Tunnel durchbohrt wird. Die Tschamber-Höhle erreicht man von Riedmatt aus, das Bruggen benachbart ist, in dem dort am Hochrhein die heute Schulzwecken dienenden eindrucksvollen Schloßbauten der ehemaligen Deutsch-Österreich-Romantur auftragen. Kalkfelsen, wie Tschamber-Höhle sind von einem geheimnisreich anmutenden Bache durchströmt. Diese Bäche sammeln das Grundwasser und führen es ab. Viehwunder sind die pittoresken Tropfsteinbildungen, vor allem in der Kalkfelsen-Höhle. Auf die typische Karstlandschaft des Dinkelberges acht auch der „Eichener See“ beim gleichnamigen Ortsteil zurück, das östlich von Schopfheim sich ins Grüne fult. Nach schneereichen Wintern, aber auch nach ausgedehnten Regenwintern, vor allem im Frühjahr, erscheint

in seinem Kessel der „Eichener See“, wird bis zu drei Meter tief und verschwindet wieder, wenn es wärmer wird. Man hat über diesen seltsamen See viel nachgedacht und geschrieben und die regionale Presse meldet jedesmal getrennt, wenn er sich wieder zeigt, wenn er abfließt und wann er wieder dem, einen Trichter bildenden Wiesenland Platz gemacht hat. Vermutlich haben diesem „Eichener See“ Abfluhmöglichkeiten zur Verfügung, die bei großem Regenfall oder bei der Schneeschmelze wegen der engen Durchlässe das Wasser nur ganz langsam ableiten.

Auch der Pflanzenkenner wird Aufschlüsse in den Dinkelberg lohnend finden. Die Kalkflora ist vielleicht nicht ganz so reich wie etwa am Kaiserstuhl oder am Jägerberg oder in der mittleren Markgrafschaft. Dafür findet man bei Wöhlen und Grenzach den immergrünen Buchs (Buxus sempervirens) in ausgedehnten Kolonien.

Im Frühjahr und Herbst vor allem erlebt



Ein Blick auf die Berge der Sächsischen Schweiz

Aufn.: G. Göbel

Schwarzwald

Ebersteinburg 50 Min. von B.-Baden
Höhekurort
400-500 Meter ü. d. M.
Geschützte, idyllische Lage mit Burg Al-Eberstein, 7 herrlichen Wäldern mit Feisen, Postautoverbindung B.-Baden-Guggenau-Gernsbach, / Gatzel, Gasthöfe und Pensionen, Auskult. Bürgermeisterei. 03982 V

Hotel-Pension „Wolfschlucht“
39 Betten. / Fließ. Wasser. / Großer Park mit Liegewiesen. / Pens. 5.— RM. / Autogaragen. / Prospekte.

Mitteltal bei Baiersbrunn (Schwarzw.) 550-650 m ü. M.
Gasthaus und Pension „Waldeck“
Ruh. prächtl. Höhenlage, dir. am Wald. Für Herz- und Nervenkranken bestens empfohlen. Auto- u. staubfrei, abseits der Landstraße. Eig. Auto. Pension 3.50 M.
Bes.: Fr. Relahardt, Fernruf 2280 Baiersbrunn

Hornberg
an der Schwarzwaldbahn, 300-900 m über dem Meer.
Der freundliche Erholungsplatz inmitten der Berge. Gute Unterkunft, ab 3.00 Mk. Veranstalt.: Konzerte, Schieß- und Fechtwettbewerbe usw. Prospekte durch das Stadt. Verkehrsamt.

Luftkurort MUZENBACH (Murgtal)
Pension Möhrle herrlich eingerichtetes Haus in fr. Höhenlage an Wald u. Wasser gelegen. Liegewiese, B. Wasser, Zentralheiz., beste Verpflegung. Prospekte durch d. Verlag u. d. Besitzer G. Möhrle. Tel. 90 Schömberg

Luftkurort LAUTENBACH (Renchthal Schwarzwald) **Schwimmbad** Gasthaus u. Pension „Zum Schwanen“ Gut bürgerl. Haus. Pensionen von 3.00-4.00 RM. Tel. 245 Oberkirch. Prospekte „HB“ (39987V) O. Sester, Kuchenschel.

Baden - Baden

das Weltbad im Schwarzwald

Auch an heißen Tagen ist der **Kaffegarten des Hotel „Gunzenbachhof“** angenehm und kühl. Mod. Fremdenzimmer. Eigene Garagen. Judenfreies Haus. Prospekte. Tel. 150

Allee-Hotel „Bären“
Groß Park m. Liegewiesen Ruhe Familienhotel Pens ab 7.—, Prospekte. Tel. 106. Bes.: Geschwister Motzkiel

Pension Süß (früher Jäger) Pens. von 6.50 an
Oberhalb des Kurhauses. / Herrliche Lage. / Großer Park und Liegewiese. / Garage. / Fernsprecher 17

Haus Reichert
Beste Lage am Kurpark und Kasino. aller Komfort Zimmer ab 3.— Mark Fernruf Nr. 126. Prospekte

BADEN-BADEN
Herrlich gelegenes Strandbad
an der Oos und Lichtentaler Allee
Wasserheizanlage für Schwimmbecken u. Brausen. Liegegelegenheit auf Sand und Rasen. (12139V)

Kaiserin Elisabeth
Leitung: **Neue Terrassen** Gaststätte C. Bezel mit dem schönen Blick über Baden-Baden

Badhotel „Zähringer Hof“
Erstes Familienhotel mit all. Komfort, 17 000 qm Park Eigen. Thermalbadhaus. Privat-Thermalbäder. Garage im Hotel. Pension ab 9.— RM Zimmer ab 2.50 RM

Kur-haus Allerheiligen
620-800 m ü. d. M.
Bahnhofstation Ottenhöfen Ottenau Kraftpostverkehr
Sebenswerte Klosterruine aus dem Jahr 1193. Wü. romantische Wasserfälle 10 Minuten vom Hause — Pension ab 4.50. Prospekte. Besitzer A. Nassov

Bernbach 500-550 m ü. d. Meer
Bahnhofstation: **Herrenalb**
Schöne Spaziergänge in den herrlichsten Tannenhochwäldern nach: Mautenloch, Tannschlach, Bernstein, Mählberg usw. Gute Unterkunft in städt. Gasthöfen. Prospekte durch d. Bürgermeisteramt

Gasthaus „Zum grünen Baum“
Istek gute Küche. Bad im Hause. W.C. - Liegewiese
Schöne Zimm., z. T. fließ. Wasser. - Prospekte. MAB. Preise.

Gasthaus und Pension „Löwen“
Altk. Haus, neuereinr., Liegew. Pensionen ab 3.50 (4 Mahlz.). Prospekte

Kälbermühle bei Wildbad **Zur Waldluft**
Rest. u. Pens.
Gasthöferei. Haus, schöne Lage. für Ruhesuchende best. emol. Liegewiese. Ställe, Terrasse, Garten. Volle Pens. (vier Mahlz.) 3.50. Prospekte durch Bes. u. „HB“. Karl Wetflosser.

Sasbachwalden
Bahnhofstation Achern / Am Fuße der Hornisgrinde

Hotel und Pension „Gaishölle“
Originalstube (Helmutmalter Kayser). Bek. Küche u. Keller. Pension ab 4.50 RM. Moderne Fremdenzimmer. Prospekte durch Bes. Frau Rauer und „HB“. Fernruf Achern 251.

„Sonnenwirthshaus“
Altk. bekanntes Haus. Schöne Fremden. Liegewiese. Stets frische Forellen. Pension 3.50 (vier Mahlzeiten). Garage. Telefon: Achern 227. Besitzer: Jos. Presiel.

man den Dinkelberg als ein höchst reizvolles Wandergebiet, das man als tüchtiger Fußgänger in einem Tag der Länge nach durchmessen kann. Etwas von Vörsach über das herrliche Waldsträßchen nach Weichenhausen, das prächtige Ausblicke auf den Schwarzwald (Walden!) gewährt, weiter nach dem Hohen Flum, 537 Meter überm Meer (Ausgangspunkt), Nordschwaben, Dossendach nach Wehr. Wer es irgendwie einrichten kann, suche das malerische, waldreiche und in längster Zeit im Angriff erneuerte Wäldchen von Zinslingen auf, in dem der Diplomat, Kassenforscher und Dichter Graf Godefrid von Zinslingen längere Zeit sich aufhielt. Hier springt die Schweizerische Grenze mit einer schmalen Zunge in den Dinkelberg vor. Im Süden von Zinslingen schaut die „Erlösener“, ein Wilmshausen eidgenössischer Odubut, von der Höhe (533 Meter ü. d. M.). Entlang dem Nordrand des Dinkelberges, im Wiesental, folgen einander Brombach, Hohenflum (bei Steinen), Maulburg, der Heimatort des Dichters und Malers Hermann Burte, und am Nordostrand Schopfheim. Aufstufweise Einblicke in die fast bewegte Abgelandtschaft des Dinkelberges ermöglichen auch Wanderungen oder Fahrten quer über den Rücken des feinsten Gebirgsrückens. Etwas von Vörsach über den Waldhof, das Hofgut Hagenbach, Degerfelden nach Hohenflum oder von Brombach nach dem

Rund um unsere Schwarzwaldseen

Eine kleine Betrachtung von Liesel Knöppel

In vollendeter Anmut neigen sich Baumzweige über den stillen Gartenpfad. Ihre Sterne werfen ein weißes Feuer der Schönheit über das stumpfe Grün der Büsche.

Wie erinnert mich dies Blütengefunkel an die Seen im Schwarzwald! So breiten auch sie helle Heiterkeit über die dicht-dunklen Wälder, den Hauberschein von Märchen und Sagen und gepenstlichen Glanz.

Sauft schmiegt sich der größte Schwarzwaldsee (107 Hektar), der Titisee, in die Hohenflum und Wälder. Liebesvoll geben die Berge — Hochfirscht und Feldbergausläufer — Raum seiner silbernen Schale. Auf der breiten Fläche, bis zu 800 Meter breit, kräuseln sich abendgoldene Wellen. Boote ziehen geräuschlos hin und her. Kühne Schwimmer suchen den See zu durchqueren. Leben flutet auf der Seepromenade und in den großen Ufer-Hotels.

Zum Feldsee dagegen schaut man hinunter von den steinigen Höhen des Seebuck aus wie in einen tiefen, tiefen Brunnen. Es ist der höchstegelegene Bergsee des Schwarzwalds, 1111

Meter hoch. Die schroffen Felswände hüten dies dunkelschimmernde Kleinod des Gebirges. Wer hebt den Schwab dort unten? Wer pflückt die blaue Blume der Romantik?

Der schwermütig-einsamen Seen sind es viele im Schwarzwald. Oft wandert man lange bergauf, bergab im unendlichen Wald. Plötzlich tut sich ein Abgrund auf und in ihn ist eingelassen ein stiller See, wie ein kostbarer Stein in ein Schmuckstück.

Gleichmütig und düster umfließt der Tannenwald den See bei Rippoldsau, dessen Name ist wie Klang aus einem Märchen: Glaswaldsee. Um ihn geistern das freundliche, hilflose Glasmännlein und der wilde Holländer Michel. Herrlich in tiefenosen, gleichmäßigem Heereszug stürmen die Tannenwälder vom See die Berge empor. Ein breiter Gebirgsabhang rückt die Schau in die Fernen ab. Schauer der Urzeit wehen über der Einsamkeit dieser Höhen und des tiefdunklen Sees.

Menschenheit und finster verdeckt sich der

Mummelfee am Fuß der Hornisgrinde zwischen den hohen Tannen. Ein roter Schein vom Sandstein der Ufer schießt wie das Blut der fündigen Nixen über das unheimliche Gewässer. Die Sage glaubt den See verflucht, da nicht einmal Fische in dem wüsten Kreis dieses einsigen Glasmerces leben.

Von klarer, freier Größe ist der Wildsee beim Ruhestein. Vom Seefuß oben schwingen sich wie Habichte die Wälder über eine Region von Bergzügen über ein zu Stein erstarrtes Weltmeer der Vorzeiten. Und immer wieder findet das Auge zu seinem Ruhepunkt zurück, dem moosgrünen See in der Tiefe. Die frischen Winde von Wald und See kühlen die Sonnenhitze der freien Höhe.

Unzählige kleine Seen mildern wie schöne Märchenblumen die schweren Formen des Gebirges, die dunkle Kühle der Wälder. Der Herr von Wieser See bei der Babener Höhe hat sich spielerisch mit Seerosen geschmückt und ist über dem Spiel fauchte eingeklären. Purpurn glühende Fingerringe stehen im hohen Ufergras wie verzauberte Hofdamen und bitten: „Leise, leise, stört uns das schlafende Kind nicht.“ Und zart nur rührt der Wind die tief niederhängenden Zweige der Tannen.

Nicht allein der Schönheit dienlich, sondern noch mehr dem Volke ist der stromartige, drei Kilometer lange Schluchsee bei St. Blasien, der längste See des Schwarzwalds, durch das berühmte Schluchsecksträßchen.

Wer die reine Schönheit sucht, der findet sie an den Schwarzwaldseen auch, wenn Nebelschleier über die Wasser ziehen, das klare Spiegelbild der Tannen und Felsen verhüllend, oder wenn Blitze niederzuden über die schwarzen, unheimlich groß gewordenen Flächen.

Nag die Welt titanenhaft gewalttätige Seen oder an Ufervegetation reichere bergen, einzigartig sind unsere Schwarzwaldseen in ihrer traumstillen Unberührtheit wie in der Geste weltferner Einsamkeit, sie, aus denen unserer wandertrübten Jugend neue Kräfte zu wachsen, wie sie die Armutter Erde denen gibt, die sie lieben und verstehen.

Auch in der Sommerfische ist der Schmuck der Frau die letzte Vollendung ihrer Erscheinung. — Unerreicht ist die Auswahl bei

Cäsar Fesenmeyer
P 1, 3 Breite Straße

Waldhof oder von Hohenflum über Hellingen, Weichenhausen, Eichel, Hohenflum, Hellingen, bzw. Weichenhausen, Rinseln, Karbau, Hohenflum oder von Maulburg über Rinseln nach dem Hochflum oder von Schopfheim über Biesch, den Hohen Flum, Nordschwaben, Dossendach nach Schwobstadt; usw. Lebenslang wird man die Bekanntheit mit dem Dinkelberg in guter Erinnerung behalten und sie gerne erneuern, wenn sich dazu Gelegenheit bietet. Das reich entwickelte Industriegebiet an der Biele und entlang dem Hochflum mit seinen mächtigen Kraftwerken hat ja auch dem technisch interessierten Reisenden viel zu sagen!

O. E. S.



Das schöne Schwimmbad von Kappelrodeck

Schwarzwald

Baiersbronn bei Freudenstadt
Gasthof und Pension „Zur Krone“
Gastb. Haus, eig. Metzgerei, Forellenz. Schöner Garten und Terrasse. Schwimmbad. Pension von 2.50 Mk. an

Dobel Schwarzwald
Hotel-Pension Sonne
das führende Haus. Neuzell. einger. Pension ab RM 4.50 — Prospekte.

Besucht den herrlichen Schwarzwaldort
„Schapbach“ im Wolfstal
Bahnhof, Wolfach, Postanverbindung. Schöne Wanderung nach Bad Peterstal-Bad Rippoldsau usw. Bek. dch. seine Volkstracht. Schwarzwaldhäuser u. Kriegerdenkmal. Prospekte.

IM LUFTKURORT
Wolfach
263-645 m ü. d. M. IM HERZEN DES SCHWARZWALDES. FINDEN SIE RUHE U. ERHOLUNG
AUSKUNFT DURCH DAS KUR- UND VERKEHRSAMT

Höhenluft-Kurort
PRECHTAL im Schwarzwald
500-1100 m ü. d. M.
Im herrlichen Elstal gelegen. Forellenzucht in der kristallklaren Elz. Gute Unterkunft bei mäßigem Preis. Auskunft und Prospekte durch das Bürgermeisteramt.
Gasthof und Pension „Adler“
Gastb. u. Pension. Eig. Fischerei u. Jagd. Zimmer mit Bad, Wassa, Astorgarab. Prospekte. Pension ab 4.—

Oberkollbach Station Hirsau.
Gasthof und Pension „Zum Hirsch“
Neuerb. Haus, f. k. u. w. Wass. Rings v. Tannenwald umgeb. Vorz. Verpf. Mäß. Preise. Bad l. Hause. Prospekte durch den Besitzer. Bes.: Fr. Bäuerle.

Reiselfingen (800 Mtz.) s. d. Schwarzwald
Körgebiet des Feldbergs. — Gasthof und Pension „Zum Stern“ — neu erbaut. Liegeplätze. Garagen. Prospekte gratis. Pension ab 2.30 RM.

Niederwasser b. Triberg
Gasthof und Pension „Zum Rößle“
Altbek. Haus, Pracht. Aussicht a. d. Schwarzwaldbahn. Direkt an Wasser u. Wald. Mäßige Preise. Auskünfte. Tel. 302 Hornberg. Prospekte. (9932V) Besitzer Hermann Dold.

Salmbach O. A. Neuenbürg
Altbek. Gasthaus u. Pens. „Zum Löwen“
Immitt. herrl. Wälder. Liegeplätze. Eis Milch Vorz. Verpf. volle Pension, 3.20 pro Tag. Bes. A. Stark.

SOMMERAUFENTHALT IN
JULZ AM NECKAR
AM NECKAR
LUFTKURORT IM SCHWARZWALD
SOLEBADER FÜR
HERZ- NERVEN- RHEUMA- BLUTARMUT
FREIBAD / Auskunft durch den Bürgermeister der Stadt
Hotel Waldhorn Pension ab RM. 4.20
Gasthof zum Necht Pension ab RM. 4.—
Gasthof zur Traube Pension ab RM. 4.—
Gasthof-Metzgerei Linde Pension ab RM. 3.50

Erholung im schönen Aohertal.
Gasthaus „Zur Krone“ SEEBACH
400-1166 m Höhe, 20 Minuten von Bahnh. Ottenhöfen. — Schöne Terrasse mit prächt. Aussicht. Irrl. Zimm. m. f. Wasser, w. u. k. Bek. gute Verpf. Pension 3.80 M. (vier Mahlz.). Prospe. dch. die Besitzerin Frau W. Fritsch W. u. „HB.“, Fernruf 237 Kappelrodeck.

Gasthaus u. Bäckerl. „Zum Zavelstein“
Bad Teinach Württg. Schwarzwald
Gute Verpflegung. Pensionen ab 3.80 Mk. Liege- und Badegelegenheit. Fernruf 221. Besitzer: Gg. Hamann.

Besuchen Sie den weinstöben Ort
Kappelrodeck
Im bad. Schwarzwald. Billiger Ferienaufenthalt. Stützpunkt für Ausflüge in die schönsten Gegenden des Schwarzwaldes. Auskunft und Prospekte durch den Verkehrs-Verein und H.B.

Oberlauchringen HOTEL ALBIEZ
seit 40 Jahren Judenfrau! Ruhige Lage, großer Park inmitten von Wald und Wiesen, modern eingerichtet, fl. w. u. k. Wasser

Schwarzenberg
bei Schönmünzach, Murgtal
Pension und Kaffee Sackmann
ein herrliches Plätzchen, an Murg und Wald gelegen. Ruhige Lage. Platz- und Wannenbäder. Liegeplätze. Bekannt gute Verpflegung. — Pensionen ab 3.50 bis 4.— RM.
Telefon Schönmünzach 34. — Prospekte durch den Inhaber Chr. Sackmann.

KAPPEL Schwarzwald
900 bis 1200 m über d. M.
Höhenluftkurort. Prächtige Wälder, gepflegte Waldwege. Strandbad. Gute Hotels u. Pensionen. — Prospekt durch das Bürgermeisteramt. (1112 V)

Luftkurort Nagold
400-600 Meter / Schwarzwald
Idyllische Lage, riasum Wälder, schöne Spaziergänge, mod. Freibad. Gute, preiswerte Gasthöfe. Konzerne. neue Jugendherberge. — Prospekte durch Verkehrsverein.

Prospekte für nahezu alle Erholungsorte erhalten Sie kostenlos i. Verlag der HB.

Marktplatz
Das Schiltach
im romantischen Kinzigtal erwartet auch Sie. — Auskunft u. Prospekte Verkehrsverein u. HB. 9928V

Gasthaus zum Lamm
Eigene Metzgerei, Zimmerfließ, Wasser, Pension 4.—, Forellenzucht, Garage.

Gasthaus und Pension zur Sonne
Zimmer mit fließend Wasser. Pension ab RM 4.— Prospekt. Fernruf Nr. 142

Welzheimer Wald
Welzheim-Ebnisee 520 m ü. M.
Höhenluft aus tiefen, stillen Tannenhochwäldern macht gesund, stärkt Herz u. Nerven, erfrischt Körper u. Geist.
Erholungsbedürftige, Ferientagelnde und Wanderer besuchen deshalb Welzheim. Auskunft und Drucksachen durch die Stadtverwaltung.

Gasthof z. Lamm Welzheim
Besitzer: Eisenmann, Ruf 103
Allbekanntes gut bürgerliches Haus.

LÖFFINGEN im Schwarzw. Höhenluftkurort 800 m ü. d. M.
Gasthaus u. Pension zum „Geldenen Löwen“ — Pensionen ab 3.50, eigene Liegeplätze. Nähe des Waldes. Gute bürgerl. Küche u. Keller. Günstiger Ausflugsort. Schöner Wald- u. Strandbad. Besitzer: Willi Jordan — Fernsprecher Nr. 54 73 — Otagen

Schonachbach b. Triberg
Gasth. u. Pens. „Zum Bachjörg“
Bek. gut. Hs. in schön. Lage. Vorz. Verpf. Pens. ab 3.80 RM. Prospe.

Todtnauberg 1021-1388 m
Feldberggebiet
Modernes Strandbad - Alpenfernsehen - Schönster und größter Wasserfall Badens (100 m hoch) • Hotels, „Sternen“ - „Engel“ - Pensionen und Privatzimmer. Prospekte: Verkehrsverein - Fernruf Todtnau 284

Immenstaad am Bodensee
Das beliebte Familienstrandbad.
Auskunft und Prospekte durch den Verkehrsverein und Gasthöfe, sowie durch das Reisebüro des HB. Mannheim

Gasthof und Pension „Zum Adler“
mit Sommerhaus direkt am See. Pension ab RM. 4.— Prospekte Fernruf 8

Gasthof und Pension „Zum Schiff“
direkt am See, Weinstube d. Wirtzvereins, f. Wasser, Pens. ab 4.50, Prospe., Ruf 22

Gasthof und Pension „Seehof“
direkt am See, fließ. Wasser, Pens. 4.50, Bad, Wirtzstube, Prospe., Fernruf 60

Fahrt in das Land, wo die alten Burgen ragen . . .

Fahrt zu den Burgen und Menschen der Westmark / Zeugen des Kampfesmutts und der Lebensfreude

Der so vielfältig schönen Westmark mit ihren Burgen und Schlössern an der Nahe und dem Rhein, an der Mosel und der Ahr galt eine Fahrt, deren ebenso vielseitige Eindrücke hier zusammengefaßt werden sollen: Wollte man alles berichten — ein Buch könnte die Eindrücke und Eindrücke nicht fassen. Von Bad Kreuznach ging es zum Rheingrafenstein bei Bad Münster an der Nahe, weiter nach Bingen, Bingerbrück, Bad Soden, Bacharach, Oberwesel, Schönburg, St. Goar, Rheinfels, Braunbach, Nitterburg bei Koblenz, Andernach, Nabschhof, Karweiler, Burg Ahr, Altenahr, Nürburg, Mahen, Genovevaburg, Burg Nonreal, Schloß Birresheim und weiter über Kaisersesch, Bad Bertrich nach Weiskirchen an der Mosel und wiederum weiter über Burg Cochem, Burg Elz, Niederburg, Cobern nach Winningen.

Überall begegnete einem die überwältigende Schönheit des Landes mit seinen Burgen und Schlössern, überall das frohe und freie Lachen der Menschen dieser Erde.

Denken wir zurück an Deutschlands besten Burgenkennner, Geheimrat Bodo Ebbardt, der ein prächtiger Führer durch die Burgen und Festen dieses Grenzlandes war, der uns diese Wandermäler richtig leben lehrte, denken wir an den humorvollen Bürgermeister von Andernach; erinnern wir uns der angenehmen Stunden auf der stolzen Marksburg, die Geheimrat Ebbardt eine zweite Heimat wurde; erinnern wir uns an das Ahrtal, an Ahrweiler, an die Eifel, den Nürburg, an Stadt Mahen und vergessen wir nicht die prächtigen Abendstunden vor dem offenen Ramin auf Schloß Birresheim. Denken wir auch an die Mosel mit ihren Burgen, an die fröhlichen Abschiedsstunden in Cobern und Winningen.

Die Vergangenheit grüßt

Es war eine Fahrt voll von Ueberraschungen. Da öffnete sich plötzlich ein enges Tal und wieder standen wir vor einer

mächtigen Burg, die sich im Baustil und Material der sie umgebenden Landschaft anpaßte. Einmal war es eine Ruine, das nächstmal stand die Burg fast vollkommen erhalten; immer aber wurde ein noch so langwieriger und schwerer Aufstieg mit einem ganz herrlichen Blick in grüne Täler oder auf die blühenden Ströme belohnt, in denen sich von Neben umfränzte Städte und Dörfer, Bergschlößer und Kirchen

als Zeugen einer großen Vergangenheit spiegeln.

Sieht man auf einem Zoller dieser Westmarkburgen, man meint, noch im Geiste die Ritterschaft zu sehen, die mit stolzer Willenskraft gewappnet in leidenschaftlicher Kampflust den Gegner zu überwinden trachtete. Auch zu noch so nüchternen Menschen der Städte sprechen die Burgen und Ruinen. Und steht man längs



Das idyllisch gelegene Frickenhausen in Nordbayern
Aufn. Georg Christ, Landestouristenverkehrsverband Nürnberg

wieder an seinem Arbeitsplatz — es bleibt eine tiefe Sehnsucht zurück. Die blauen und verwitterten Steine haben nach Jahrhunderten zu uns gesprochen. Sie künden noch heute vom hohen Mut der Krieger, die auf Bergeshöhen Burgen bauten. Sie künden vom Geist und Können deutscher Burgenbaumeister.

Uebervundene Notzeit

Und dennoch — trotz all dem Schönen sei nicht vergessen, daß gerade die Westmark nicht nur Jahre, sondern jahrzehntelang einen üblen Gast beherbergte: die Rot. Künden heute noch die Ruinen der Burgen von dem Wüten des Franzosen Melac, so waren bis zur Nachtübernahme leere Fabriken, tote Schornsteine und übervolle Weinläufer Kennzeichen eines wirtschaftlichen Niederganges.

Dann griff die Partei zu und mit ihr ein Gauleiter, den heute jeder in der Eifel und dem Sundrüd, an der Nahe und der Mosel, an dem Rhein und der Ahr kennt. Man macht hierzulande keine großen Sprüche, sondern handelt.

Ratskeller • Deidesheim

Jeden Sonntag Tanz

Ein Leitfaden des Parteigenossen Simon lautet: Immer ist die Weltanschauung unser Ziel, jede Wirtschaftsbewegung aber ein Weg zu ihm.

Sicher ist noch viel zu tun, doch das in kurzer Zeit Erreichte spricht für sich. Straßen wurden gebaut und so das landschaftlich schöne Gebiet mehr erschlossen. Der Westmarkgau mit seiner natürlichen Gastfreundschaft rückte allmählich im letzten Jahre mit seiner Abw-Besucherszahl mit an die erste Stelle des Reiches. Langsam wird die durch den Code Napoleon herbeigeführte Zerschlagung des Landesbestandes rückgängig gemacht.

Der Obstbau wird gefördert, und durch die großzügige Weinpatenschaftsaktion des Gauleiters Simon im Jahre 1935 rettete

Klingenmünster a. d. Weinstraße Kurhaus Wolf

Größt. Lokal am Platze. Für Betriebsausflüge und Vereine besonders geeignet. Urlaubler und Erholungsuchende finden dort Erholung. Direkt am Wald am Fuße der Burg Landeck. Pensionsspr. 3,50 RM b. 4 Mahlz. Telefon: Amt Jüzenheim 97.

Besucht die Waldgaststätte **Fsenach** bei Bad Dürkheim (Saarplatz), Telefon 327

Besuchen Sie die neueröffnete, idyllisch gelegene Gaststätte **Herzogmühle** am Fuße der Limburg in Pension **Bad Dürkheim**. Große Kaffee-Terrasse mit Park und großem Weibler, Badestrand, erstklassige Küche und Weine. Geeignet für Betriebsausflüge. 3 große Räume, 500 Personen fassend. Inhaber: L. Jaackel.

BAD DÜRKHEIM
Weinstadt, Wald, Berge, Burgen in der Ahrlichen Pfalz

Täglich Kurkonzerte

Blut-Haut-Frauen-Läden.
Basenro
Rhomma
Schwäche-gestände
Kinder-brank-keiten
Kosmetik

Halten Sie Einkehr beim „**Pfälzer Waldschorsch**“ in Bad Dürkheim, Gaustraße 54. Eigene Schlichtung. Nur naturreine Weine.

Mussbach an der Weinstraße
Besucht unseren Spezialausschank in der Winzergenossenschaft im Ratskeller

Gelegenheit zu einer billigen Urlaubsreise
bieten die am 24. Juli 1937 verkehrenden **Ferionsonderzüge** mit 40% Fahrpreismäßigung. Es verkehren Ferionsonderzüge nach: Berlin, Bremen, Hamburg und München. **Sofortige Bestellung** der Fahrkartenerforderlich. Nähere Auskunft am Fahrkartenschalter

Deutsche Reichsbahn Reichsbahndirektion Karlsruhe

Strandbad

„Am Siegfriedsbrunnen“

Frankenthal

10 Minuten vom Stadttoren entfernt
36000 qm Wasserspiegel
1 km Badestrand

Sportbassin
Sprungturm
Wasserrutschbahn
Parkplätze
Strandrestaurant
Verkaufsläden
Umkleidekabinen
Schwimm- und Gymnastikkurse

Beste Erholungsstätte für Alter u. Jugend

Forsthaus Lindemannsruhe 480 Mtr.
Herzlich gelegenes Forsthaus mit schönen Fremdenzimmern. Pension 3,80 RM. Autostraße b. v. Haus - Tel. Dürkheim 564

ENKENBACH 300 m ü. d. M. im Pfälzerwald
Bilh. Landaufenthalt. Pension 3,20 bei vorzähl. Verpflegung. Tagl. 4 Mahlz. Großer Saal (400 Pers.) für Betriebsausflüge geeignet. Luftkurort inmitten herrl. Wälder. Naturschönes Strandbad d. Pfalz. Ges. Höhenlage. Ideal. Wochenendaufenth. 11., 12. u. 13. Juli Kockochsckerwe. Gar. Tel. 1. Pfälzer Hof, Enkenbach

Ins kleinste Dorf

zu kommen, ist nicht immer leicht. Und doch entdeckt der Fahrer gerade hier oft die seltsamsten Idylle. Aber eine gute Karte gehört dazu

V.B. Strassen-Karten

erfüllen alle Anforderungen, die man an ein gutes Kartenmaterial stellen kann. Maßstab 1:200.000; 37 Karten über ganz Deutschland; Lesen Sie sich noch heute die Karte für Ihr Gebiet zeigen

Jede Karte 90 Rpf.
Überall erhältlich

Ferien auf See

mit dem M. S. „Monte Rosa“

Nach den Atlantischen Inseln

28. August ab Hamburg — 18. September in Hamburg über Lissabon (Cintra), Casablanca (Rabat, Marakech), Teneriffe, La Palma/Kanarische Inseln, Madeira, Ponta Delgada/Azoren.
Fahrpreis von RM. 190.- an

Amazonas-Brasil-Reise

23. September ab Hamburg — 19. November in Hamburg über Ponta Delgada/Azoren, 21-tägige Fahrt auf dem Amazonas, Pará, Pernambuco, Santos, Rio de Janeiro, Bahia, La Palma/Kanarische Inseln, Casablanca (Rabat, Marakech).
Fahrpreis von RM. 500.- an

Kostenlose Auskunft und Drucksachen durch die **Hamburg-Süd**
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Hamburg 8 Holzbrücke 8
Vertretung: Mannheim, S. 1, 5, A. Burger (Breite Straße)

Deutsche Arbeitsfront - Ortsgruppe Oppau

Waldfest

unter Mitwirkung der gesamten DAF-Kapelle am 24. u. 25. Juli 1937 im DAF-Heim (Oppauer-Haus in Wachenheim)

Illumination - Tanz - Unterhaltung - la Speisen und Getränke. Mittagessen 1.- Mk. - Mit Auto leicht erreichbar. Großer Parkplatz. Sitzgelegenheit für 3000 Personen

Besucht den wunderbar gelegenen **Wein- und Erholungsort Haardt** an der Weinstr.

den berühmten Weinort im Edelweingebiet. Jeder muß dieses Stückchen Erde gesehen haben. Sie finden hier bei einem ausgezeichneten Tropfen Wein Entspannung und Erholung. Schöne Fernsicht in die Rheinebene, nach dem Schwarzwald und Odenwald. - Gemütliche Lokaltitäten. - Auskunft: **Verkehrsam Haardt an der Weinstraße**

ÜBER **Augsburg** IN DIE BERGE

Bei der Durchreise Aufenthalt vorzehen / Prospekte überall erhältlich

HOTEL **DREI MOHREN**
DAS HAUS VON WELTRUP

HOTEL **BAYERISCHER HOF**

Schönheit der Geelandschaft

die Bewegung den Bingerstand vor dem sicheren Verderben. Im Rahmen des Winterhilfswerkes erfuhr die Heimindustrie in den Eisfeldbörfern den notwendigen Auftrieb.

Trotz des harten Lebenskampfes und der Not der letzten Jahre haben die moselfränkischen und weimärtischen Menschen nicht von ihrer Fröhlichkeit verloren. Jahraus, jahrein schaffen tausend fleißige Hände in den mit Reben besetzten Hängen, auf die man von den stolzen Burgen und Schlössern herniedersehen kann.

Dem Lande sollte etwas, hätte man hier nicht vor Jahrhunderten aus innerer Kraft heraus die feineren Bilder auf den Höhen errichtet, in jener Zeit, da Männer mit Schwertern um die Ehre lockten. Schwabellen der Berggängen sind die Burgen, — wie ein Bilderbuch eine summe und doch wieder so berebte Sprache redend.

Aus wuchtigen Felsbrocken zusammengefaßt, an sicherer Stelle dem Feinde zum Trug errich-

Durch Verkehr und Bevölkerung ein einheitliches Ganzes bildete sich hier in Jahrzehnten stetiger Entwicklung, auch über die sonst trennenden politischen Grenzen hinweg, ein Aurgelbiet, das von der Silorella bis zum Rheinfuß, von Oberschwaben bis tief ins hintere Rheinthal reicht.

Diese Landschaft, deren besonderer Reiz in den weiten Horizonten und dem freien Blick in blaue Fernen liegt, erfährt die Seele bald durch ernste Majestät oder durch liebliche Idylle,

bald durch himmelfürmende Großartigkeit oder durch zarteste Anmut.

Die Klüften des breit und mächtig gelagerten Sees durchziehen schnittige Ziegelfächten und bequeme Dampfer. Die Ufer hallen wider vom fröhlichen Spiel der Badenden, und darüber hin jehen die Juppeline und die Dornierriesen, die beide hier am Schwäbischen Meer ihre Siegeszüge begannen, in donnerndem Brausen ihre Himmelsbahnen.

Zanfte Hügel, im Frühling von Blüten und

im Herbst von Früchten überladen, umgeben wie ein breites Band die spiegelnde Wasserfläche. Ueber waldige Kluppen blicken weiß geackte Bergspitzen auf grünes, fruchtbares Bauernland und in Blumen prangende Dörfer, auf entzückende Städtchen mit alten Bauten und Gassen, auf erinnerungsschwere Burgen und Kirchen.

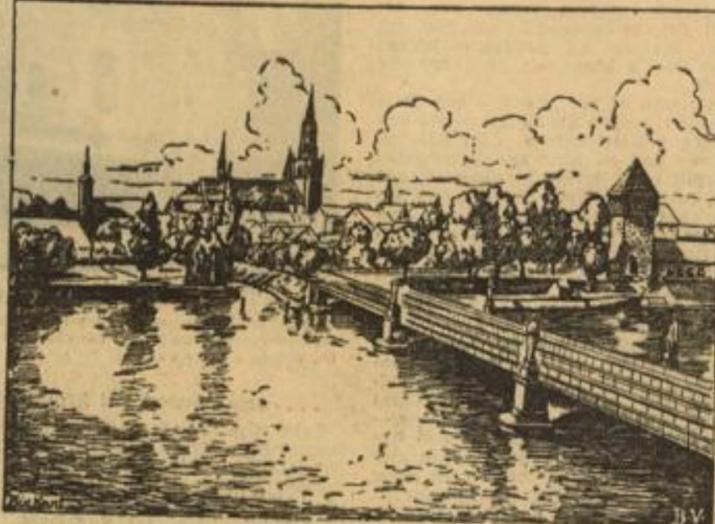
Feiertage in der Saarpfalz

Zwei Ereignisse von überragender Bedeutung stehen am Beginn der nächsten zwei Wochen: Die Grenzlandtage in Randel und die Heimattage in Annweiler. Die unter Schirmherrschaft von Gauleiter Birkel stehenden Grenzlandtage erhalten für

Gimmeldingen an der Kurpfalz-Weinterrasse

Fernsprechnummer 6006 Neustadt - Herrlicher Rundblick auf Haardtgebirge, Rheinebene, Schwarzwald - Jeden Sonntag Tanz

Randel selbst noch eine Vertiefung durch die offizielle Stadterhebungsfest am kommenden Sonntag vormittag. Damit wird Randel, am Rande des Hainwaldes, zur jüngsten Stadt des Gaues Saarpfalz. In einer Großkundgebung auf dem Festplatz wird die Grenzlandbesiedler ein machtvolles Gemeinschaftsbekenntnis ablegen. Volkstum und Brauchum an der Grenze werden sich in einem Festzug widerspiegeln, an dem sich sämtliche Gemeinden des südböhmischen Grenzgebietes beteiligen. Beim großen Volksfest am Nachmittag, das von der Gauleitstelle der NS-Kulturgemeinde und der NS-Kraft durch Freude" gestaltet wird, wirken sämtliche Trachtengruppen der Südpfalz, Massenchor der Männergesangsvereine des Grenzgebietes und mehrere Musikabteilungen mit. Mit einem bunten Abend auf dem Festplatz und einem großen Feuerwerk wird der festliche Tag ausklingen, dem sich noch zwei Tage mit froher Geselligkeit und Fahrten an die Grenze anschließen.



Konstanz mit der Rheinbrücke Archivbild

Odenwald-Sprudel

erfrischend und gesund

tet, ragen die Burgen aus vergangenen Tagen herüber in unsere Zeit als Beispiel und Vorbild. Halten wir diesen denkwürdigen Stätten des Ruins und der Trüme allen unwandelbaren Earm fern, haben wir uns ihnen im Gedanken und hüten wir uns, die Burgen zu Ruinen zu machen. Sie mögen leben, obwohl sie Jahrhunderte alt sind; aus ihren Ruinen soll die junge Generation Kraft schöpfen, sie soll etwas von dem Geist, den die Mauern ausstrahlen, herüberretten in den Alltag.

So war die Fahrt zu den Burgen und Menschen der Weimart ein großer Dreiklang der Schönheit der Landschaft, der reichen und bedeutungsvollen Geschichte und des lebensvollen Schaffens der Gegenwart. Gert Sachs.

Odenwald-Neckartal-Bergstraße

Ladenburg die 2000 jähr. Stadt mit ihrem herrlichen **Schwimmbad** wartet auf Ihren Besuch

Besuchen Sie Ladenburg!
Konditorei-Kaffee u. Weinstube
Schork gemütl. Familienkaffee. Gegenüber dem Neuhellerhaus am Marktplatz

Wohin nach dem Strandbad?
E. Rufer's Gasthaus zum Ochsen Hauptstr. 28
Verz. Köche - Wirtsgenossenschaftswine - Flaschenbier

Besucht das herrlich gelegene
Waldschwimmbad in Schriesheim

Weinheim (Bergstraße)
Horst-Wessel-Bad
im herrlich gelegenen Birkenauertal - Große Sportplätze - Modernste Sprunganlage
SA Sturmabteilung III/171

Schwimmbad Hoppenheim
an der Bergstraße - Reines Quellwasser
Sportplätze, moderne Sprunganlage

Schwimmbad Bensheim
Im Jahre 1934 aus freiw. Spenden der Einwohnerschaft erstelltes modernstes Schwimmbad der Bergstr. Hygienisch-technisch neuzeitl. Wasserrumwälzung u. -reinigung, weiches klares Wasser, große Rasenflächen für Licht- und Luftbäder, Wannenbäder, Gaststätte, Parkplatz, 2 Min. vom Bahnhof. — Als Familienbad, ganztägig geöffnet.

WAHLEN Met-Privat-Pension wald „Haus Waldeck“
Neu eingerichtete Haus, mit Bad, schöne Lage, herrliche Aussicht, direkt am Walde. Gute Verpflegung, mäßige Preise.
Besitzer: L. Egly.

Privat-Pension Fürth i. Odw.
5 Min. v. Bahn, schöne ruh. staatl. Lage, Gart. m. Liegew., Bad i. Hause, erstkl. Küche, gr. Schwimmbad, Pensionsspr. 3.20 RM in allen Nebenkosten. A. Strasser.

Fürth i. O. Pension „Zur Waage“
Neu eingerichtete Fremdenzimmer, teilw. mit Bad, Wasser, Bad im Hause, großer Garten, sch. Liegewiese mit Liegestühlen, Schwimmbad im Ort. Preis ab 3.— RM. Gute Küche.
35 994 V) Besitzer Peter Fareskopl. Tel. 200.

Trösel i. Odw., Gasthaus u. Pension „Zur Rose“
Im waldumgeb. Garsheimer Tal gelegen. Sch. Fremdenzimmer, m. Bad, Wass., Bad, Eig. Landwirtsch. Schatt. Garten. Saal f. Ver. Mäß. Preise. Tel. Weinheim 2722. Bes. Georg Dörsem.

Waldpension Hainhaus i. O. bei Viethaus
Gaststätte (ehem. Brau) laudschloß, herrl. Erholungsanl. enthält für Ruhesuchende, prächt. Waldanliegen, Liegewiese mitten im Wald. Pension 3.80 Mk. (keine Nebenkosten) Omnibusverbindung mit Bad König i. Odenw., auf Wunsch Auto. Prospekt Post u. Telefon Viethaus 1A

Odenwald - Sommerfrische
Neu einger. Fremdenz. m. w. u. k. Wass., staatl. im Wiesental, direkt am Walde. Gut bürgerliche Küche, präz. Tag 3.80 Mk. Schöne Wochensind. Bad i. H. Linow m. W., Postautoverb. m. Stat. Zell-Kirch-Brombach (1937V) Unkel & Windisch, Mühle, Langen-Brombach, Post: Kirch-Brombach i. Odenw. Tel.: König 76.

Gasthaus und Pension „ZUR ERHOLUNG“ Gadern i. O.
Der Platz ist Urlaubser und Erholungserwähnde, Stille, Tagespreise und trotzdem beste Verpflegung. Eigenes Luft- und Schwimmbad. Eigene Landwirtschaft. Gadern Kleines, ruhiges Dörfchen, Nähe Rudi-Winter- u. Tennisturm

Hainstadt i. Odenw. (Kreis Erbach)
2 Min. vom Bahnhof. Telefon Höchst 26. Erstklass. Haus. Zum Walde, Sportplatz u. Strandbad 3 Min. m. herrl. Aussicht auf Berg Brenberg, sch. Spazierg. Eig. Landwirtsch., Liegewiese, Liegest., Garten. Reichl. u. gute Verpflegung. Pensionsspr. 3.20 RM. Privatpension Noll.

Waldmichelbach i. Odenwald
Klimat. Verhältn. vorzügl. - Schwüle Sommerlichte fast unbekannt, da selbst an heißesten Tagen des Abends willkommene Abkühlung. Ideal, Schwimmbad. Verlang. Sie Prospekte durch Verkehrsvereine.

Gasthaus u. Pension Joh. Held. Tel. 73.
Vielf. empf. mod. Fremdenz. Eracht. Verpf., da eig. Milch u. Landw., 3 Min. v. Wald, Gart. u. Liegew. u. Bach. Gegenüberseutl. Bad. Freischwimmbad. Voll. Penspr. (4 Mahl.) 2.50

Gaststätte „Zum Odenwald“ u. Pension
Schöner Garten, Liegewiese. Gute Verpflegung. Mäßige Preise. Prospekte. E. Farskopl, Fernruf 1A

Hotel Kaiserhof (J. Lind) Fernruf 17
Prospekte gratis

Gaimühle i. Odenwald
Gasthaus zum Fremdenheim
Das beliebte Haus der Sommerfrischer, direkt am Walde und Wasser gelegen. Bek. gute Küche, Pension 3.50 RM Fernruf Eberbach 293. Bes.: K. Schertz.

Luftkurort Eiterbach Fernruf 3 Heiligtumsstättchen
Gasthaus u. Pension „Gold. Pflug“
Gut bürgerl. Verpflegung. Pension 3.50—3.80 RM. Zimmer liegendes Wasser. Ruhige Lage. Liegewiese. Prospekte.

Gasth. u. Pens. zur Kegelhahn Michelstadt i. O.
Telef. 527. — Neuzettl. einger. Fremdenzimmer, B. Wasser, Fremdenz. auch außer Haus. In. Verpflegung nach Wunsch. Garage — Auto im Hause — Pensionsspr. ab 3. RM. Inh.: August Dingeldein, Horst-Wessel-Straße 14

Kortelshütte i. O., 500 Meter ü. d. M.
Gasthaus und Pension zum weißen Lamm
Neuzettl. eingerichtete Fremdenzimmer mit Bad, Wasser, Herrl. Fernsicht über Berg u. Tal. Sonn. u. schatt. Liegewiese am Hause. Schöne waldreiche Umgebung. Vorzügl. Verpf. (4 volle Mahl.), Pens. 3.50 RM. Bahnhst. Hirschhorn (Autoverbind.), Bad Rothenberg 7. Inh.: E. Emmerlich.

Peterstal bei Heidelberg
Gasthaus u. Pension „zum gold. Löwen“
Im mitten herrlicher Wälder und Wiesen. Beste Verpflegung. Pension ab 3.— RM.

Ernsthofen i. Odw.
Gasth. u. Pens. „Zur Sonne“, Tel. 19. — Bes.: Wilh. M. u. k. Pensionsspr. 3.— M., 4 Mahlzeiten, bei reichl. guter Verpf. Saal / Bahnhst. Ober-Ramstadt. Postomnibusverbind. ab Darmstadt Hptst. 8.00, 12.40, 16.05 Uhr.

Steinbach im Odenw.
Pension „Hessischer Hof“
(St. Michelstadt) Gem. Zimm. m. Bad. W. Bek. gute Küche. Liegeterrasse. Pension 3.50, 15 Min. v. bek. Station m. Schwimmbad Michelstadt. Besitzer Joh. Schürli

Auf nach Erbach zur Odenwald-Sommerfrische
Gasthaus „Zum Ochsen“
Eig. Metzerei, gut bürgerl. Küche, reichl. Verpflegung. Pension pro Tag 3.50 RM. Schöne Fremdenzimmer. Solesaal Bad. Tel. 438 Erbach/Od. Bes. Johann Eger II.

Wer Ruhe und Erholung sucht, komme nach dem herrl. gel.
Schloß Reichenberg bei Reichelsheim im Odenwald
Schöne sonnige Zimmer. Liegehalle. Anlage mit Wald. Großes Schwimmbad. Auserk. gute Verpflegung. Pension RM. 4.— Prospekte frei. Besitzer: Jak. Siebert.

Bammental die Seele im Elsenstal
herrliche Waldwege über Kohlhof — Drei Eichen Schönes Schwimmbad mit kristallklarem Wasser

Strandbad Ziegelhausen
Wasserrutschbahn - Springturm - Frischwasserduschen - Ankleidekabinen
Große Liegewiese - Erfrischungsräume

Restaurant — Kaffeehaus — Pension
Neckargemünd „Neue griechische Weinstuben“ zum Kurgarten
Schöne Fremdenzim. m. B. w. u. k. Wass. In Küche u. Keller. Sonntags Kaffeekonzert. Abends Tanz. Parkplatz. Tel. 296.

Alte Bergfeste Dilsberg
Gasthof „Schöne Aussicht“
Große Terrasse mit herrl. Blick ins Neckartal. Mit Auto leicht erreichbar. Eig. Parkplatz. Tel. Neckartalbund 288

HIRSCHHORN
Hotel und Pension zum „Naturalisten“
Pension 4.50—5.50 RM. Spezialitäten Forellen Pasteten „Hirschhorn Aaltopf“ „Saarbrücker Lebertopf“ Tel. 8 Aulshorn (1928V) Bes. Kaspar Schaefer Köchenmetr

Wirklich gute Erholung finden Sie in
Pleutersbach a. Neckar
Gasthaus und Pension „Löwen“ Eigene Metzerei, schöne Fremdenzimmer, Terrasse Strandbad, staatl. Pension 4.50 RM. (4 Mahl.), Aestest. Particulat. Tel. Eberbach 403.

Strandbad Neckargemünd
Neuzettlich eingerichtete, gut gepflegte Anlage
Tennis- u. Ringtennisplätze, Liegewiesen, Frischwasser-Brausen, Sprungturm und Wasserrutschbahn geben Gelegenheit zur Unterhaltung und erfrischenden Erholung
Einzelbadkarte 10 J., Jahresdauerkarte für Familie 3.— M

Eberbach Des moderne Strandbad im Neckartal. Der angenehme Erholungsaufenthalt im Odenwald.
Gasthaus „Zur Rose“ (Braustübel)
Gut bürgerl. Mittagstisch. Schöne Fremdenzimmer. Pension RM. 3.50

Keinen Uelaub ohne das **HB**

LINDACH am Neckar Garage mit Terrasse
Gasthaus zum Schiff
Gute Küche, gezeigte Weine, Zimmer mit fließend Wasser, Saal i. Verline. Bes. Fr. Rupp.

SCHWANENBACH 400 m Station Eberbach
Gasthaus und Pension „Schwanen“
Im mitten herrl. Wälder u. Wiesen. Gute u. reichl. Verpf. (4 Mahl.). Pens. 3.50 RM. - Gäste werden mit eigen. Auto von der Bahn abgeholt. Tel. 181 Aulshornh. Karl Liebig.

Mosbach im Neckartal
die alte Kulturstätte mit seinem herrlich gelegenen modernen Schwimmbad

Strümpfelbrunn Höhenluftkurort am Katzenbuckel - 628 m ü. d. M.
Pension und Kaffee „Winterhauch“
Gut bürgerliches Haus - Mäßige Preise - Garage Fernsprecher 13 Besitzer: Hermann Edlmann

Waldkatzenbach 800—625 Meter über dem Meer
Bahn- und Postautoverbindung Eberbach
Kurheim „Löwen“
Neubau. Eig. Metzerei, Landwirtschaft, Garage. Pensionsspr. 3.20—3.50 RM. Prospekt. Wochensindpreis 4.50 RM. Fernsprecher: Strümpfelbrunn 1A. Bes.: Jacob Ract.

BAD RAPPENAU Solbad und Luftkurort
Erstes Soleschwimmbad in Süddeutschland - Freiluftinhalatorium - Bade-, Inhalations- und Trükkuren
Anerkante Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias, - Für Ruhe- und Erholungsuchende, - Gemüthlicher Aufenthalt für Wochenende und Sonntagsausflüge.
Auskunft Kurverwaltung - Fernruf-Nummer 1

Von der Rundfunkausstellung 1937

„So leben wir, so singen wir, so senden wir alle Tage“

Das Ausstellungsprogramm der Reichsfender

In diesem Jahre sind zwischen dem 30. Juli und 8. August alle Reichsfender, der Deutschlandfender, der Deutsche Kurzwellenfender, der Fernfender in den Messehallen am Kaiserdamm, und Intendanten Künstler, Sprecher, Musiker, Funkberichtiger, Spielleiter, Dirigenten, Musiker, kurz alles, was im Rundfunk Klang und Namen hat, trifft sich mit den Hörern auf der Rundfunkausstellung.

Der Rundfunk geht wieder, wie es seit 1933 zu einer schönen Tradition geworden ist, ins Volk — diesmal zu einem großen Treffen aller Rundfunkkünstler und Funkfachleute mit ihren Hörern. Es ist mehr beabsichtigt, als nur einen tollen Betrieb aufzulieben. Unter guten Bekannten ist es üblich, daß sie sich von Zeit zu Zeit treffen oder sich gegenseitig einladen; das wird dann jedesmal zu einem kleinen Fest. Deshalb wollen wir einmal zehn Tage lachen und dann mit frischen Kräften an die mühevollen Arbeit der kommenden Tage gehen. Der deutsche Rundfunk macht also die große kulturelle und soziale Aufgabe, die ihm in besonderem Maße zukommt, zur Grundlage der diesjährigen Rundfunkausstellung.

Jeder Reichsfender hat im Laufe der letzten Jahre einige Sendungen aufgebaut, die den Hörern besondere Freude gemacht haben. Diese bringt er zur Rundfunkausstellung mit. Die besten Leistungen, die besten Künstler, die besten Kräfte — das ist die Rundfunkausstellung 1937! Ein Aufmarsch des ganzen deutschen Rundfunks!

Was bringen die Reichsfender zur Rundfunkausstellung mit?

Das „Sachsenkreuz“ aus Hamburg findet diesmal an der Weidendammbücke statt, der Weidhagen Hamburg wird der Spree verbracht, die Röhren der Seefische probieren die Berliner Mägen aus.

Der Reichsfender Saarbrücken feiert sein „Saarfränkisches Weinfest“ im Kurparkgarten. Königsberg verlegt den „Altsächsischen Markt“ und das Leben „Rund um die 1000 Ecken Masurens“ in die Messehallen.

Ein „fröhliches Dorf“ aus Schlesien wandert für ein paar Tage nach dem Kaiserdamm aus; der „100. blaue Montag“ — sonst immer in Schlesien — steigt diesmal in Berlin.

München ladet zu einem Abend im Kurparkgarten ein mit „bayerischem Bauerntanzen“

und kommt mit Weiß Herd, Sepp Sontheim, Sepp Barta, Hans Huntele, Elise Kulinger, Otto Willner, Julius Bahal, mit Althauer Dirndln, Kronacher Klögern, Schellberger Kinderln, mit der Kapelle Schwarzfischer aus der Hallertau, mit Funkdrammeln, Tanzfunkorchester usw. in die Messehallen.

Der Reichsfender Stuttgart führt uns u. a. an einem Abend sehr launig das gesamte Tagesprogramm in zwei Stunden vor, beginnt mit Zwerchschlagmusik und hört erst auf, wenn alle wie die Stuttgarter singen: „So leben wir, so singen wir, so senden wir alle Tage!“

Oder wie wäre es mit „Wälzern und Märchen“ von zwei großen Rundfunkorchestern und zwei großen Militärkapellen? Oder wie mit „Allerlei von zwei bis drei“ vom Deutschlandfender? Mit dem „Zauber der Stimme“ aus München, den „Allingenden Farben“ aus Königsberg, den „Beschwungenen Weisen“ aus Saarbrücken, den „1000 Taten lachender Musik“ aus Breslau, dem „Singenen, Klingenden Frankfurt“, dem „Leipziger Kaleidastop“ usw.

Berlins Messehallen ein einziges großes Funkhaus

Es geschieht also einiges auf dem großen Rundfunktreffen 1937, und man kann das Programm der 14. Großen Deutschen Rundfunkausstellung mit wenigen Worten umreißen: „Viele alte Bekannte und viele neue Dinge — zehn Tage Funkschau von morgens 8.30 Uhr bis abends 21 Uhr — auf sieben großen oder kleinen Bühnen oder Sendeflächen — mit einem Aufmarsch des ganzen deutschen Rundfunks.“

Der Rundfunk debütierte von Jahr zu Jahr seinen Sendebetrieb in den Ausstellungshallen aus, und in diesem Jahre sind die Messehallen ein einziges großes Funkhaus, in dem alle Reichsfender vom frühen Morgen bis zum späten Abend senden, spielen, musizieren, singen und sprechen. Von einer Halle zur anderen wehen uns die Klänge vom nächsten Senderaum entgegen. Darzwischen stehen in langen Reihen die neuesten Geräte der Rundfunkfirmen.



Heute beginnen die Bayreuther Festspiele

Blick auf das Festspielhaus in Bayreuth, in dem vom 23. Juli bis 21. August die Bayreuther Festspiele stattfinden. Die Gesamtinszenierung liegt in den Händen von Staatsrat Heinz Tieffen, die musikalische Leitung hat Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler.

... und außerdem drei Fernseh Bühnen

Dann wird sicher jeder Besucher noch in der langgestreckten Fernsehhalle vor einer der drei Fernseh Bühnen und ihren besonderen Uebertragungen stehen bleiben. Schließlich trifft sich alles im Kurparkgarten zu den großen Freilichtveranstaltungen des Rundfunks und beschließt den Rundgang durch diese Funkschau wieder in der großen Eingangshalle zum Finale des Tages.

Die deutschen Reichsfender laden ein. Der Aufmarsch des Rundfunks beginnt. Das große Treffen von Rundfunkkünstlern und Hörern in den Messehallen am Kurpark wird vorbereitet. Besuchen wir also unsere alten Bekannten auf der Rundfunkausstellung 1937!

forschung des „Wunders von Lourdes“

Bekanntlich sind in der Grotte dieses Ortes zahlreiche Heilerfolge einwandfrei nachgewiesen worden. Alljährlich wird dieser Gnadenort von etwa einer halben Million Kranken besucht, darunter befinden sich rund 25000 Menschen, deren Leiden mit den Hilfsmitteln der ärztlichen Wissenschaft nicht beseitigt werden konnten.

2400 Ärzte, die sich zu einer Lourdes-Berechnung zusammengeschlossen haben, erschließen das Geheimnis der Heilungen. Erst nach strengster Prüfung wird ein Gutachten darüber abgegeben, ob ein Kranker wirklich als geheilt zu betrachten ist. Professor Volkert berichtet, daß sich alljährlich ungezählt viele Heilungen von Nervenkranken ereignen, denen auch die gelehrtesten Kritiker sprachlos gegenüberstehen. Volkert versucht, diese Rätsel dadurch zu klären, daß er sie mit der gewaltigen Macht des Wunderglaubens in Verbindung bringt. Der ungeheurer Glaube an die Heilung sacht die Tätigkeit der Zellen zu erhöhter Aktivität an und weckt die schlummernden Abwehrkräfte. Ohne Zweifel spielt Auto suggestion beim „Wunder von Lourdes“ eine große Rolle.

Das teuerste Mittagessen

Pitje Rasmussen macht seinen Abendbummel durch die Stadt, und als er Hunger verspürte, trat er in ein Restaurant, um sich heute etwas besonders Gutes zu gönnen, denn der Chef hatte ihm soeben Gehaltserhöhung versprochen. Er aß und aß und merkte zu spät, daß er verheerend kein Geld bei sich hatte. Da er aber ein Mann war, sprach er offen mit dem Kassierer und dann mit dem Wirt persönlich, und man kam überein, daß er diesmal mit einem Vortellerlos bezahlen sollte.

Das Los kam mit einem beträchtlichen Gewinn heraus. Als Pitje davon erfuhr, wollte er gegen den abgeschlossenen Handel Einspruch erheben. Natürlich ging das nicht mehr, und ihm wurde mühsam klargemacht, daß der Wirt ja ebenso eine Riete ziehen und damit ganz auf die Rede verzichten konnte. So wurde dieses unzählige Mittagessen zugleich die teuerste Mahlzeit, die Pitje Rasmussen jemals zu sich genommen hatte.

Was ein japanisches Liederbuch erzählt

Hat der Liebhaber der Madame Butterfly gelebt?

Wir wissen, daß Puccini die tragische Gestalt seiner beliebten Oper „Madame Butterfly“ dem japanischen Leben entnommen hat, und daß die kleine Frau Schmetterling sich in Wirklichkeit nicht selbst getötet hat, sondern vor einiger Zeit Hochzeitstag eines natürlichen Todes gestorben ist. Aber — was ist aus ihrem Liebhaber, dem amerikanischen Marineleutnant Pinkerton geworden? Hat er gelebt — und lassen sich noch Spuren von ihm ermitteln?

Der Zufall spielte mir ein altes japanisches Liederbuch in die Hand, das 1892 in Tokio erschienen ist. (Die Oper Butterfly erlebte erst 1904 in Mailand ihre Uraufführung.) Es trägt den Namen einer japanischen Geisha: „Kobana San“. Bei Puccini heißt Madame Butterfly in Wirklichkeit fast ähnlich, nämlich „Cho-Cho-San“. Das Buch enthält Liebesgedichte in englischer Sprache, die nach einem angezeigten Paardezettel zu singen sind und schildert die Schönheiten und Reize eines japanischen Mädchens. Ihr Verfasser heißt — Leutnant F. M. Postwick, United States Navy — also amerikanischer Marineleutnant!

Aber unsere Phantasie, die auf den Spuren des Leutnant Pinkerton dahingleitet, findet in

dem Liederbuch noch weitere Nahrung. In dem zweiten Song ist von dem Lebenskreis der kleinen Geisha die Rede, von den vielen Verwandten (ganz wie bei Puccini), und von ihrem Vater, der getötet wurde, da er mit dem „Mikado“ einen Konflikt hatte! Und in Gedanken leben wir auf der Bühne das Messer in der Hand der Cho-Cho-San — jene Waise, mit der sich ihr Vater umgebracht hatte!

Man sein, daß viele Geishas gleiche Lebensschicksale durchgemacht haben — mag sein, daß gar manch ein Leutnant, fremder Nationen von den Reizen der kleinen japanischen Mädchen gefangen wurde und sich „so einen Folter erjaugen“ wollte...

Aber: ist der Gedanke nicht reizvoll, daß jener Leutnant Pinkerton seinem kurzen Glück ein kleines Mal der Erinnerung errichtet hat — in der Gestalt eines Liederbuchs für seine langgestreckte Cho-Cho-San? Dr. F. St.

Das „Wunder von Lourdes“ wird erforscht

Der französische Nervenarzt Professor Ballet berichtet über die wissenschaftliche Er-

dämlich wie er nur kann. „Als er Korporal der Piccolomini, oder gar Wachmeister?“

„General ist er, du Ochse, und was für einer, ist nicht atroph, aber drablia, und elegant wie bei Hofe in seinem schwarzen Anzug. Aber warum werst ich meine Verlehn vor die Säule?“

„Man lernst nie aus“, sagt der Fournier philosophisch. „So ich das Handgeld nehme, Herr Korporal, diebsticht, daß ich auch noch einmal ein General werde.“

„Denn du General wirst, beiß ich mich Stoffel.“

Der Fournier lacht breit. „Stoffel heißt einer in meiner Freundschaft.“ Und dann heft er es dem Alten, daß es nun Zeit wäre, wenn sie entweichen wollten, denn er sehe, daß sie Schnaps in den Wein gießen, und wenn sie erst am Boden liegen, ist es zu spät.

„Aß laß zu spät, die Keller passen auf wie die Luftpfeife. Wenn sie nicht ihre Mantelstücke hätten tragen lassen, sie wären wohl kaum auf davon gekommen, und ist kein leichtes Stück zu leicht noch und wenn einer aus der Geend, weil der Fournier ihn in seiner Sprache anspricht, ihnen nicht den schmalen Beza gezeit hätte, der durch Stumpf und See führt, und auf dem kein Reiter losfahren kann, hätte wohl so kommen können, daß aus dem schwedischen Major ein montecuculischer Kürassier geworden wäre.“

Und danach ist es dem Fournier nun gar nicht.

Es ist nicht immer leicht, an den Mittel zu denken, den man am Felde trägt. Die beiden Kumpanen haben, recht abackerlich wie sie sind, denn von dem wenigen, das sie hatten, ist auch noch ein Teil beim Troch der Montecuculischen verblieben, in einem Landhädlichen Quartier gefunden, in dem der Ackerbau er neuen Verhältnisse kleiner Arbeiten bildet.

„Wir laufen herum in der Geend wie der Puffe, dem man die Augen verbunden hat“, schimpft Fournier. „Die Schwed, Häffern sie uns überall an, und wenn wir hinschauen, sind's kaiserliche Völker.“

Dazu mehren sich die Nachrichten, daß der Generalissimus Tilly selbst im Anzuge ist,

und wenn sie schon den Streiktrupp nicht haben ausweichen können, wie soll es erst werden, wenn die ganze Armada heran ist.

Es geben viel Gerüchte, die einen sagen, der Tilly sei zu alt und zu klappria, er könne nichts mehr gegen den Schweden, die anderen, daß sei er nicht, der Schwede verhandle mit der Krone Frankreichs, Frankreich solle eine Million Livres jährlich an Schweden zur Restitution der Unterdrückten zahlen, und wie dem Aristokrat die Vedanta, so würde den Tilly diese Neutralität, außerdem sei es mit der Mannesucht bei den kaiserlichen Käscher befehlt, und die schwedische Majorität stir in Norddeutschland fest im Sattel.

Wie dem auch sei, der Foch, so eine Frau heißt, weiß nicht, ob sie ein Kind kriegt oder nicht. So steht auch der Fournier diese Welt notgedrungen aus einer rechten Foch- und Laufschauung an, weiß nur, daß sie nicht durchkommen, und all sein Korn sammelt sich auf einen französischen Edelmann, der im Galhof abgestiegen war, der sehr atrophe Worte machte und sich anmaßend benahm. Jeden Tag rit er auf prächtigen Pferden durch die enen Straßen, und seine besondere Freude war es, Fuhrmänner, die ihm bezauneten, an die Mauer zu drängen.

Der Fournier ist ihm schon einige Male mit Fleiß ausgewichen, als es aber wieder so kommt, daß der Kavallerie heranzugeloppelt und direkt auf den Fournier zubißt, beißt der wie angewurzelt stehen, schreit, das Pferd mit lautem Hullo und brinat den Reiter fast aus dem Sattel.

Der holt mit der Reitpeitsche aus und wischt sie dem Pommer über Kopf und Schulter.

Das hätte er besser lassen sollen, die Schicht Bauer über dem Major ist zu dünn, sie knack durch, der Franzose muß aus dem Sattel und wird windelweich angeschlagen. Härte noch schlummer kommen können, wären nicht Leute dazwischen asprunnen und hätten den Fournier zurückgerissen.

Fortsetzung folgt.



Weidold 00

Emil Jannings 56 Jahre

Am 23. Juli begeht der Staatsschauspieler Emil Jannings seinen 56. Geburtstag.

Ein Roman von Maximilian Lahr Reitermarsch

Copyright by Gerh. Stalling, Oldenburg

13. Fortsetzung

So ziehen sie kreuz und quer, und es ist ein recht widerwärtiges Wandern. Manchmal sind sie den Schweden so nahe, daß sie Signale zu hören meinen, und dann teilt eine Kompanie darzwischen, und sie kriechen wieder zurück in ihre Mauddächer. Und wenn sie herauskommen, ist der Schwede fort und der Kaiserliche ist da. Dazu ist es Winter und recht kalt.

„Der Bönia ma unseren Augen leßt Schafpelze anhaben haben atagen die Käffe“, erzählt der Fournier, und er kann es nicht hindern, daß ihm das Geben schlottert.

„Möchten einen Pelz nicht lanoe am Leibe haben“, knurrt der Alte. „Deutzanae ist nur der Habendichs lieber.“

Einmal, bei Keldbera, geraten sie in eine böse Falle. Als sie in den Ort hereinkommen, ist der leer, sie kriechen in eine Schanze und schlafen wie die Nagel. Schlafen so lanoe, bis Trommeln sie herausholen, spannen zwischen den Reitern durch und erkennen Reiter. Sehr keine Reiter in schönen Pelzen. Der Graf von Montecuculi, Feldobritt seiner kaiserlichen Majestät, reitet voran und macht viel Lärm um sich mit Puff und Trommeln.

Trotzdem es der Montecuculi ist, bleibt den beiden nichts Besseres, als sich herauszuwaguen. Aß la auch ein weiter Weg von einem Obristen in einem Bauern. Der Alte hocht mit dem Trochweibel zusammen und flüht, hört etwas davon, daß der Schwede nach hin und Her nach Frankfurt zu, die Oder aufwärts, ziehen will.

Der Weibel nimmt das Maul achdria voll. „Wenn du Mikbauer was vom Strieoe verfrühst, würde ich dir lauen, wie es kommt. Der Schwede ist der Schwager von dem von Bran-

denburga, aber der Brandenburga ist Kurfürst im heiligen römischen Reich Deutscher Nation und wird dem Schweden einen Dreck tun. Einen Hundered, Bauer. Aber der Tilly —“

Friedrich Pfenning hat dumme wie Lobnenstrob. „Der Tilly ist wohl ein atrophe Keldherr, Weibel?“

„Ob er das ist, und ein ganz Kudaefochter dazu. Erst hatten wir den Wallenstein, aber mit dem ist's aus, der Kaiser ma ihn nicht mehr sehen.“

„Hab einstmals eine Rub achadt und einen Bullen“, schwächt der Pfenning. „Hat der Bull die Rub nicht aneben wollen, und dann, als ihre Zeit war, hat er sie doch ganz gern angeeben.“

„Hältst du des Kaisers Generalissimus und Herzog für eine Rub, du Unflät?“

„Wie könnte ich denn, Herr Weibel, ein dummer Bauer hat eben Bauernveraleide.“

„Damm Reid Abd, Krochdumm, bei allen Heilern und Rothelkern. Und weil du so dumme bist, will ich dir alles lauen. Der Tilly wariet nur, bis der Schwede weit aenua im Lande ist, dann rückt er an und macht zu, dann ist's Rautdai am letzten mit den Schweden. Aß la ein altes, ausaculsties Stück Mensch, Bauer, aber aus beigem Kumpan da wollt ich wohl einen rechten Reiter machen. Könnte es zum Korporal dringen bei uns, und dich nehmen wir mit, auf die Trochuben wirst du schon noch passen können. Der Tilly läßt die Verbetrommel rühren.“

Der Fournier muß mit heran und es wird weder einackent. Au dem Weibel ist ein Korporal actommen und ein paar Kürassiere dazu, und wenn's auch Bauern sind, die Reiter entblößen sich nicht, mit ihnen zu wärfeln und zu trinken.

„Wiltst du so lana wie der Wallenstein“, lobt der Korporal. „Braucht einer auch nicht lana zu sein und wird doch ein guter Reiter. Hoff mal vom Piccolomini achdri?“

„Was soll ein Bauernknecht von den großen Herren wissen“, tut der Fournier so schaf-

Vertical text on the right edge, including fragments of advertisements and other notices.

Do you speak English?

Haben Sie einige Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache? Dann verlangen Sie umsonst und unverbindlich „Paustions Lustige Sprachzeitschrift“ einen Monat zur Probe. Tausende sind begeistert, weil man durch sie auf frisch-fröhliche Weise überraschend leicht die engl. und französ. Sprache beherrschen lernt. Alle 10 Tage ein Heft, enthaltend beide Weltsprachen, für nur 30 Pfg. — Schreiben Sie noch heute.

Verlag Paustian, Hamburg 1, Chilehaus 4

Zu vermieten

Einfamilienhaus Neubau
4 B., Terr. eingez., Bad, Warm- u. Kaltwasser, Zentralheizung, in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

3-Zimmerwohnung
Sonnig, sonnige freie Lage, schöne, geräumige Wohnung, 1. Etz., in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

1 Zimmer und Küche

in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

1 Zimmer und Kl. Küche

in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Zwei helle, große Zimmer

in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

3-Zimmerwohnung

in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

3-Zimmerwohnung

in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

3-Zimmerwohnung

in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

3-Zimmerwohnung

in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

3-Zimmerwohnung

in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

3-Zimmerwohnung

in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

3-Zimmerwohnung

in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

3-Zimmerwohnung

in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

3-Zimmerwohnung

in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

3-Zimmerwohnung

in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

3-Zimmerwohnung

in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

3-Zimmerwohnung

in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

3-Zimmerwohnung

in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

3-Zimmerwohnung

in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

3-Zimmerwohnung

in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Mietgesuche

3-4 Zimmer und Küche
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

6-Zimmerwohnung od. Einfamilienhaus
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

3-Zimmerwohnung
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Zu verkaufen

Gelegenheitskäufe
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Herren-Anzug
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

1 Speisezimmer
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

6- und 8-Rad
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Kohlenbecker
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

National-Registrierkaffe
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Erika
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Einweckgläser
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Wellblech- oder Plattengarage
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Daunenbett
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Fahrräder
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Kontoristin
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Fenner & Sax, Bauunternehm.
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Verkäuferin
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Mädchen
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Bedienung
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Endres
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Kompl. Ruß-Wohnzimmer
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Spenglerei-einrichtung
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Ankauf
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Alte Herde und Ofen
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Verloren
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Pianos
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Heckel
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Kraftfahrzeuge

Auto
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Motorrad
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Standard-Personenwagen
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Mercedes
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Opel-Limous.
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.

Mercedes
in bester Lage, 12.000,- an den Verleger.



So frisch und froh -
möchte man immer sein. Deshalb denken Sie daran, wenn Sie nach dem Mittagessen plötzlich Ihr Wohlbefinden verliert, daß Sie sich hiergegen rasch mit dem Jahr-zehnte bewährten Citrovanille helfen können. Unschädlich u. bekömmlich, ge-nahm sie bevorzugt in Apotheken & Par-ferien- & 12. Ost-Park, RM 1.10 in Obstan-Form geschmackreines Einnehmen.

CITROVANILLE
bannt Schmerzen

Die Vorkriegs- und Nachkriegs-Produkte für die Erziehung weite-re Kleinlebenslagen und Großlebenslagen in der Stellung Schöner sind im of-fentlichen Wettbewerb verglichen wer-den. Die Angebotspreise sind in un-teren Gebieten für den Sommer 1937 erhältlich. Die Angebote sind ver-trieben und mit entsprechender Kul-derschreiben bis spätestens Freitag, den 6. August, vormittags 9 Uhr, bei uns einzureichen.

Gemeinnützige Vermögensverwaltung Mannheim mbH.

Geldverkehr
Kreditkarten 1 u. 2
Darlehen von
400.- RM.

1936er Naturweine
die munden
36er Freischäfer
Köbe - 80
36er Edelweiser
Latten - 90
36er Kallender Weg
1.-
pro Liter ohne Glas

Darlehen
zu 5% Zinsen
an 10 Jahren
in 10 Raten
Darlehen 245.- RM.
(13 120)

Hypotheken
zu 5% Zinsen
an 10 Jahren
in 10 Raten
Hypothek 245.- RM.
(13 120)

Verschiedenes
Wer stellt
12. Wäbchen
Schreibmaschine
zur Verfügung
in 10 Raten
an 10 Jahren
an 10 Jahren
an 10 Jahren

Schauinsland
Wer stellt
12. Wäbchen
Schreibmaschine
zur Verfügung
in 10 Raten
an 10 Jahren
an 10 Jahren
an 10 Jahren

Untericht
Latein 4?
Ich halte in den
Ferien I. Unter-
und Oberklassen
Wiederholungs-
kurse in Latein,
Franz., Engl. und
Mathem. ab Kurs-
honorar v. M. 7,50
an.
Dr. Schürich,
Kaiserstr. 83, I,
6414Uhr

Entfliegen
Kanarienvogel
grün, entfliegen.
Königstr. 83, I,
6414Uhr

Brikett-Badeöfen
von
RM. 50.- an
Kompl. Bade-
Einrichtungen
und
Zubehörteile
in allen Ausfüh-
rungen und sämt-
lichen Spezialhaus

Luginsland
M 4, 12
Große Auswahl
und Ausstellung
Promple Ausfüh-
rung von Installati-
onsarbeiten
und Reparaturen

Der verlorene Klang
Eines Geigenbauers
Wid und Rat.
Herrn von Johannes Schupp

Erstkl. Hotel Weinhaus
bei je 30 000 M. Kapital
Frankenbühler zu verkaufen.

10mal 3-Zi.-Wohnung
enthalten: Einfahrt, Garage,
Preis 53 000 M. bei 15 Jahre
Anzahlung, tranchehaltig zu verkaufen.

Erstkl. Hotel Weinhaus
solide ein altes Haus.

10mal 3-Zi.-Wohnung
enthalten: Einfahrt, Garage,
Preis 53 000 M. bei 15 Jahre
Anzahlung, tranchehaltig zu verkaufen.

Erstkl. Hotel Weinhaus
solide ein altes Haus.

10mal 3-Zi.-Wohnung
enthalten: Einfahrt, Garage,
Preis 53 000 M. bei 15 Jahre
Anzahlung, tranchehaltig zu verkaufen.

Erstkl. Hotel Weinhaus
solide ein altes Haus.

10mal 3-Zi.-Wohnung
enthalten: Einfahrt, Garage,
Preis 53 000 M. bei 15 Jahre
Anzahlung, tranchehaltig zu verkaufen.

Erstkl. Hotel Weinhaus
solide ein altes Haus.

10mal 3-Zi.-Wohnung
enthalten: Einfahrt, Garage,
Preis 53 000 M. bei 15 Jahre
Anzahlung, tranchehaltig zu verkaufen.

Erstkl. Hotel Weinhaus
solide ein altes Haus.

10mal 3-Zi.-Wohnung
enthalten: Einfahrt, Garage,
Preis 53 000 M. bei 15 Jahre
Anzahlung, tranchehaltig zu verkaufen.

Erstkl. Hotel Weinhaus
solide ein altes Haus.

10mal 3-Zi.-Wohnung
enthalten: Einfahrt, Garage,
Preis 53 000 M. bei 15 Jahre
Anzahlung, tranchehaltig zu verkaufen.

Erstkl. Hotel Weinhaus
solide ein altes Haus.

10mal 3-Zi.-Wohnung
enthalten: Einfahrt, Garage,
Preis 53 000 M. bei 15 Jahre
Anzahlung, tranchehaltig zu verkaufen.

Erstkl. Hotel Weinhaus
solide ein altes Haus.

10mal 3-Zi.-Wohnung
enthalten: Einfahrt, Garage,
Preis 53 000 M. bei 15 Jahre
Anzahlung, tranchehaltig zu verkaufen.

Erstkl. Hotel Weinhaus
solide ein altes Haus.

Infolge eines Verkehrsunfalles wurde unser Arbeitskamerad

Ludwig Lehnert

aus unserer Mitte gerissen. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen tüchtigen und pflichtbewußten Facharbeiter, der auch durch sein kameradschaftliches Wesen sich der Wertschätzung aller erfreute. Wir werden unseren Arbeitskameraden, der in jungen Jahren im hoffnungsvollen Alter sein Leben lassen mußte, nicht vergessen.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Motorenwerke Mannheim AG.
vorm. Benz, Abteilung Stat. Motorenbau.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 23. Juli, 15 Uhr, auf dem Friedhof Käfertal

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Ab heute 4.00 6.10 8.20 Uhr

Fridericus
Nach dem Roman „Fridericus“ von WALTER v. MOLO
Regie: Joh. Mayer / Musik: Marc Roland
Ein Film von Preußens Ruhm

OTTO GEBÜHR
Luci Höflich / Hilde Körber
LIL DAGOVER
Carola Höhn / Agn. Straub / Käthe Haack

Ein Ensemble auserlesener Schauspieler gestaltet diesen Film zu einem Erlebnis

Im Vorprogramm: Ufa - Wochenschau / Kulturfilm
Schatzkammer vor tausend Jahren
Jugend hat Zutritt!

REGINA
Lichtspiele Mannheim-Neckarau
Das moderne Theater im Süden der Stadt

Ab heute Freitag
Peter Jbbetson
mit Ann Harbing u. Gary Cooper
Beg.: 6.00, 8.30 So. 4.50, 6.00, 8.30

**Freilichtbühne
Hardenburg**
IM SAID THEATER

Sonntag 25. Juli u. Sonntag 1. Aug.
TANZ
In der Turnhalle Käfertal
Anfang 7 Uhr

Motten-Tod!
Teppiche, Polstermöbel usw.
reinigt, entmottet, edelmittelt
Färberei chem. Reinigung
K. Hügelshäfer, Käfertaler Str. 9
Fernruf 51347

PALAST
Nur im Palast-Theater

Ein preisgekrönter Film
der durch seine einzigartige, spannende
Handlung das Publikum restlos fesselt.

Renate Müller
als Fräulein Reporter

Renate Müller
Paul Hartmann
Mathias Wiemann

SPIELLEITUNG:
JÜRGEN VON ALTEN

Togger

Die Abenteuer des Fräulein Reporter
Paul Otto - Fritz Odemar - Fritz Kasp
Carl Auen - P. Westemeier - H. Salfner

Wilde Spekulationen an der Börse
Skandal um eine Tänzerin
Ein Mensch ringt um Ehre, Liebe, Leben

Im Vorprogramm:
Lustiges - Aktuelles - Kulturelles
Tägl. 4.00, 6.10, 8.20 So. 2.00 Uhr an

Jugend über 14 Jahren zugelassen!

Die große Begeisterung hält an:
2. Woche verlängert!

LAND DER LIEBE

Ein Spitzenfilm der Tobis mit
Gusti Huber
Valerie v. Martens
Albert Matterstock
Wilhelm Bendow
Oskar Sima

Gutes Vorprogramm und die
neuesten Ufa-Ton-Woche

So. 1. 3.00 4.30 6.30 8.30
So. 1. 2.00 4.00 6.30 8.30
Für Jugendl. nicht zugelassen

UFA-PALAST UNIVERSUM

P 7, 23
Fernruf Nr. 239 02

Unsere Filmtheater
Heute

Beginn:
3.00 4.25 6.15 8.30

Ein Film voll tiefer Menschlichkeit
Man spricht über Jacqueline
mit Wera Engels, Albrecht
Schoenhals, Sabine Peters

ALHAMBRA

Der spannende Kriminalfilm:
Die Kronzeugin
mit Sybille Schmitz, Ivan
Petrovich, Ursula Grubley

SCALA

Meerfeldstr. 57
Fernruf Nr. 209 40

Teppiche
repariert
reingt
entmottet

Bausback
M 1, 10 Ruf 264 67

Helene und Walter Flügge
freuen sich über die glückliche
Geburt eines gesunden
Mädchens

Mannheim, 21. Juli 1937
z. Zt. Städt. Krankenhaus, Abteilung Prof. Dr. Holzbach

Allen lieben Freunden und Gönnern sage ich hiermit für die mir
anlässlich meines Ehrentages erwiesenen überreichen Aufmerk-
samkeiten herzlichen Dank. Wegen der allzutrüblichen Überfüllung
der Gasträume konnten sehr viele meiner Freunde und Gäste
zu meinem Bedauern keinen Platz mehr finden - auch Ihnen
spreche ich meinen verbindlichen Dank an dieser Stelle aus

Albert Höfer - Palast-Kaffee „Rheingold“

Vom Fachmann beraten
heißt „besser gekauft“

BREUNIG
PHOTO-CENTRALE

ERSTES HAUS FÜR PHOTO-BEDARF
HALBPREISGEGRIFF - 0 7, 4 - WERBUNGSMATERIAL
REALE, KASSELING - M 7, 13
• TEL. 266 224 •

Gurken-Kräuteressig
bester Qualität . . . Ltr. 45 J
Weinessig . . . Ltr. 45 J
Einmachgewürze
Schloß-Drogerie Ludw. Büchler
L 10, 6

Himbeersirup
rein
1/2 Fl. (inh. 950 gr) 1.35 o. Gl.
Zerr
D 1, 1 Fernruf 266 77

Halbte Gurken
die weder antauchen noch weicht werden,
erhalten Sie durch meinen We-
terzessig. Er gibt einen würzigen,
vibranten Geschmack u. bewahrt vor
der nicht gefahr zu werden. Preis
45 Pf., Gurkengehalt 20 Pf.

Storchen-Drogerie
Wartplatz, II 1, 16.

Olympia
Büro- und Klein-
Schreibmaschinen
zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 - Anruf 287 23

Bei Fett und Unbehaglichkeit
Nimm **Janssen's Tee** zur rechten Zeit!
Jetzt auch in Form von • Tee-Bohnen • zum Schlucken

Zu haben in allen Apotheken:

Apothek am Wasserarm, P. 7, 17
Bahnhof-Apothek, L. 12, 6
Einhorn-Apothek, R. 1, 2/3
Engel-Apothek, Mittelstraße 1

Flora-Apothek, Fentzenheim,
Hauptstraße 112
Kronen-Apothek, Tattlerstr. 26
Pelikan-Apothek, O. L. 3
Schwan-Apothek, E. 2, 14

Sasbachwalden
idyllischer, waldreicher Luftkurort an der Hornsgrinde,
für wirkliche Erholung sehr geeignet.
Auskunft durch den Verkehrsverein.

Hauptredakteur:
Dr. Wilhelm Gattermann

Beizehrer: Karl W. Gogener, - Chef vom Dienst:
Gelmun Wöh - Verantwortlich für Anzeigen: Det-
muth Wöh; für Anzeigen: Dr. Wilhelm Gattermann;
für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kober; für
Belegung: Friedrich Karl Goss (in Urlaub), Beizehrer:
Fritz Goss; für Kulturpolitik, Kunst und
Belangen: Gelmun Wöh; für den Heimatschutz: Fritz
Goss; für Politik: Karl W. Gogener; für Sport:
August G.; für Haltung der H.-Ausgabe: Wilhelm Kober;
für die Über die Redaktionsleiter, sämtl. in Mannheim
ständiger Vertreter: Dr. Johann v. Zver
Berlin-Tabern.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin
SW 68 Charlottenstr. 15 a. Nachdruck sämtlicher Original-
berichte verboten.

Veranstaltungen der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr
(außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schönwih, Mannheim

Druck und Verlag: Gelsenreuther-Verlag u. Druckerei
GmbH, Gelsenreuther-Verlag u. Druckerei, 10,30 bis
12,00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-
Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21

Für den Anzeigenteil verantw.: I. B. Feil Richter, Wdm

Für den Inhalt folgende Verlagsstellen:
Gelsenreuther-Verlag u. Druckerei, Mannheim Nr. 9
Königsberg Nr. 7, Kusa, Schwepingen Nr. 7

Gesamt Dk. Monat Juni 1937 über 50 000

haben:
Hauptverlag Ausgabe über . . . 39 800
Schwepinger Ausgabe über . . . 6 000
Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600

**National-Theater
Mannheim**

Freitag, den 23. Juli 1937:
Vorhänge Nr. 391

N.S. Kulturgemeinde Mannheim
201, 101-104, 119, 221-223, 233-235
261, 321-323, 330-341, 360, 362-370
314-320, 336, Gruppe D Nr. 1-499,
Gruppe E Nr. 1-300.

Chor: Rattenverant

Siebe in der Seehengasse
Cigarette in drei Akte (vier Bildern)
von Hermann Herold. - Wuffl von
Hito Wettelma.

Winfana 20 Uhr. Ende gegen 22.45 Uhr.

Hühneraugen Saug-Pflaster
100% Quell-ex
der Welt einziges
Hühneraugenmittel
auf das ein D. R. Patent erteilt wurde.
Die Saugwirkung entlastet auch die Wurzeln
und darauf kommt es an. Preis 65 Pfg.

Vertrieb für Mannheim:
Ludwig & Schütthelm
D 4, 3 u. Filiale: Friedrichsplatz 19

Leonhard Weber Gegr. 1851
E 1, 16, am Paradeplatz - P 6, 22, Plankehof

In 10 Minuten
kann die Taxe kommen. Koffer und
Reisetaschen von Leonhard Weber
packen sich leicht und praktisch,
sehen gut aus und sind dauerhaft.

Reichs-Autobahn-Gaststätte
Samstag und Sonntag
KONZERT
Naturreine Weine - Gepflegtes Bier - Eigene Schlachtung
Fritz Kraft

**Auch auf
Teilzahlung
Schlafzimmer**
„Mia“
Küchenschrank
180, 21, rüben-
Kommode mit
Stelle, Spiegel,
218-11, 2 Nach-
schlüssel

RM. 345.-
Minutentrate 10.-

Herm. Schmidt
E 3, 2 Mannheim
Ebenlandstraße 10

**Zeitunglesen ist Pflicht -
ohne Zeitung geht es nicht!**

Reisebüro Jümmemann
Oskar Jümmemann
Wartplatz 2, Telefon 1 7 2144

Mit Omnibus
Abfahrt jedes Sonntag: 7 Tg. 14 Tg.
Reit i. Winkl 55.- 55.-
F schau 55.- 55.-
4 Tg. Königsee-Tirol 55.-
4 Tg. Südtirol-Meran 55.-
10 Tg. Budapest-Wien
Salzburg-Gratz-Plattensee 145.-

Für die eigenen Auslandsreisen keine
Devisenschwierigkeiten.
Walters Fahrten siehe in Programm!

Der Strei-
der in den
geflahrt w
starke Ver
Lohnsenk
und ihren
fähne, Sch
von den A
spezieren
flüssen ver
ion für Ma
sich 25 Fl
spannt. Wa
dehnung de
des Schiff
Frankreichs.

Die Zeitu
gründe die
es sich dabe
der marxist
kleinen selb
müsse sich
des französi
nenwassertr
nehmen betr
gestellten fo

Italienisches
Blick auf den Sch
schiffes „Vittore
des italienischen